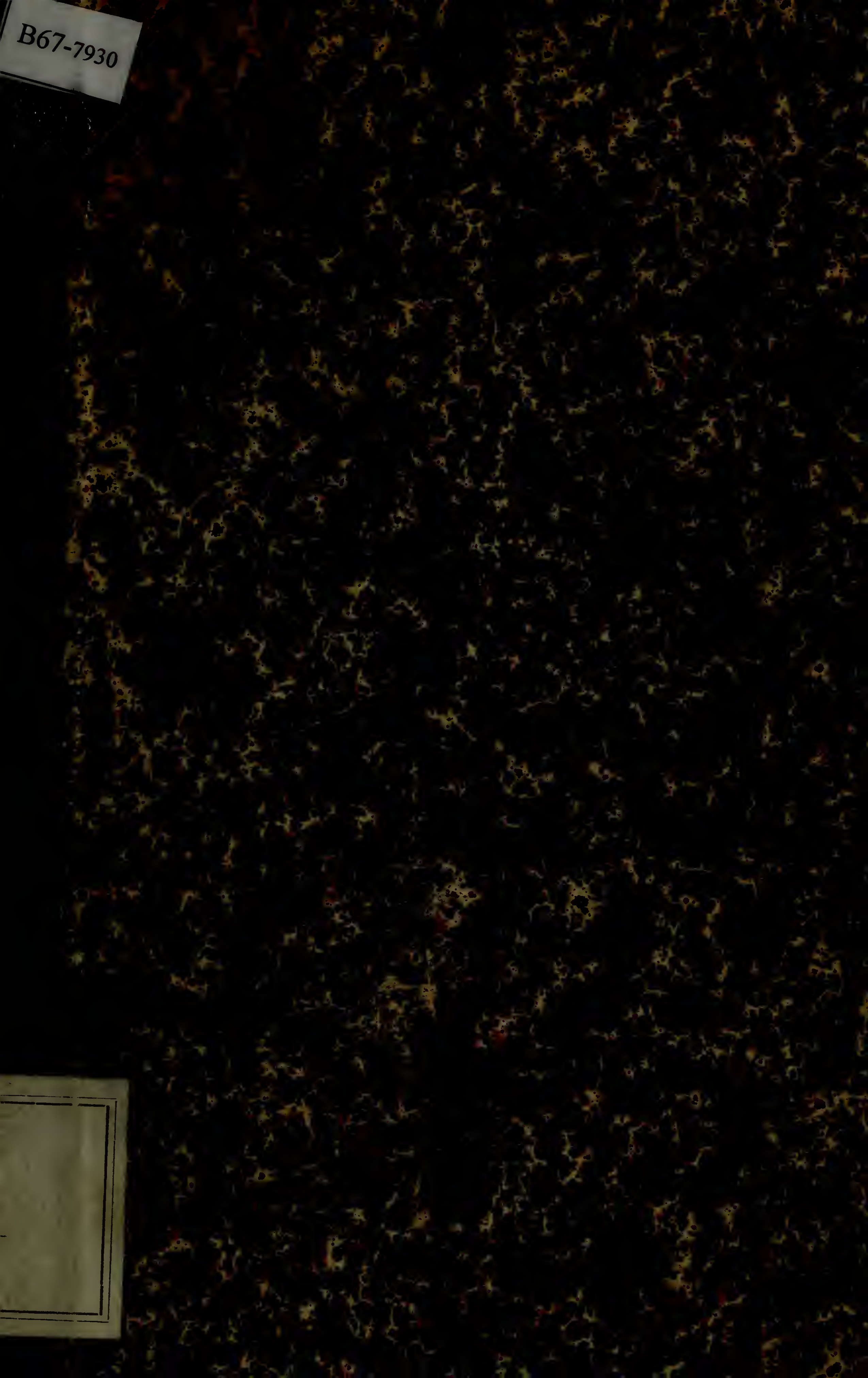


EPISODEN

aus den

Kämpfen der k. k. Truppen

im Jahre 1882.

Mit Bewilligung und Unterstützung des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums

als

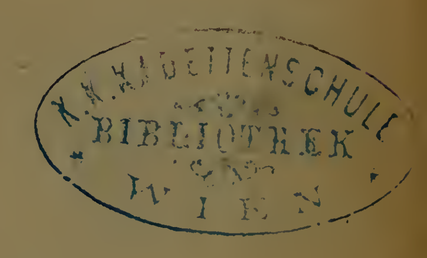
Lesebuch für den k. k. Soldaten

zusammengestellt

von

KARL KANDELSDORFER

Oberlieutenant des Armeestandes, kommandirt beim k. k. Generalstabe.



WIEN, 1884.

IM SELBSTVERLAGE DES VERFASSERS.

Druck von Ch. Reisser & M. Werthner.

Das Zustandekommen des vorliegenden Buches ist der kräftigen Unterstützung von Seite des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums zu danken, indem dasselbe über meine Bitte die betheiligten Truppenkörper zur Einsendung der bezüglichen Daten veranlasste, — wofür gehorsamst dankt

Wien, im März 1884.

Der Verfasser.

Inhalt.

Einleitung.

Zu Beginn des Winters 1881—1882 brachen in der Hercegovina, in Süd-Bosnien und in der Krivošije Unruhen aus, welche es nöthig machten, dass ein Theil der k. k. Armee berufen wurde, in den bezeichneten Gebieten die gesetzliche Ordnung mit der Gewalt der Waffen wiederherzustellen.

Freudig und kampfbegierig zogen die Truppen nach jenem unwirthlichen Schauplatz, auf dem sie eine ernste, kriegerische Thätigkeit entfalten sollten.

Pünktlich und gewissenhaft verließ der Reservist den heimatlichen Herd, um zur Fahne zu eilen, bei der er einstens geschworen hatte, jederzeit und unter allen Verhältnissen einzustehen für Kaiser und Reich.

Die Kämpfe in den Jahren 1869 und 1878 haben die Armee bekannt gemacht mit den wilden Kriegsgebräuchen und der eigenthümlichen Kampfesweise des rohen Gegners.

Der österreichische Soldat wusste, dass der Krieg in den unwegsamen Karst- und Felsenbergen, besonders zur strengen Winterszeit, hohe Anforderungen an seine physische Leistungsfähigkeit und an seine moralischen Eigenschaften stellen werde. Das große Vertrauen, das man in diese setzte, hat er glänzend gerechtfertigt. Er ertrug alle Strapazen und Mühseligkeiten der kalten, rauhen Jahreszeit und der anstrengenden Märsche mit rühmenswerther Ausdauer; weder die fast unablässigen Einwirkungen eines wochen- und monatelangen Aufenthaltes im Freien, weder Schnee noch Regen, weder Sturm noch eisigkalte, das Mark in den Knochen erstarrende Bora vermochten den frischen, fröhlichen Kampfesmuth der Soldaten zu verringern.

Eingedenk des hohen Ruhmes, den sich Österreichs tapfere Söhne noch in jedem Kriege erstritten hatten, waren auch die jüngsten Sprossen in edlem Wetteifer bei jeder Gelegenheit bestrebt, zu dem unverwelklichen Lorbeer, den sich die Armee in fast allen Landen Europa's gepflückt, neuen hinzuzufügen.

Die Heldenthaten der Altvorderen vor Augen, welche Österreichs schwarzgelbe Waffen- und Ehrenbanner in Siegeszügen nach Paris und Neapel, in die Schneegefilde Jütlands, wie an den hohen

Balkan trugen, gab es auch in diesen letzten Kämpfen für jeden österreichischen Soldaten nur Ein heißes Streben: durch neue Thaten der Welt zu beweisen, dass auch gegenwärtig zähe Ausdauer und Tapferkeit die Zierde der Armee bilden, und, dass es unter der schwarzgelben Fahne nur Ein großes österreichisches Volk gibt, das sich todesmuthig eint in der beispiellosen Liebe zu seinem angestammten Herrn und Kaiser!

Mit Stolz und Selbstbewusstsein kann jeder Einzelne, welcher an den Kämpfen des Jahres 1882 theilgenommen, auf eine Zeit zurückblicken, in der auch er mitgeholfen hat, das Ansehen und den Ruhm der österreichischen Waffen zu mehren.

Anerkennung, Lob und Auszeichnung wurde der Armee in reichlichem Maße zu Theil.

Die Gnade unseres obersten Kriegsherrn, Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I., schmückte die Brust vieler Tapferer mit Ehrenzeichen und sagte der Armee unvergessliche Worte der Anerkennung.

Mit Stolz blickte in treuer Kameradschaft jener Theil der Armee, welchem nicht das Glück geworden war an den Kämpfen theilzunehmen, auf die Thaten der Waffenbrüder.

Mit Stolz und Freude bewunderte das Vaterland die hervorragenden Leistungen seiner Söhne.

Eine gerechte Würdigung und Anerkennung fanden endlich die Gesammtleistungen der Armee in dem offiziellen, von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des k. k. Generalstabes verfassten Werke: „Der Aufstand in der Hercegovina, Süd-Bosnien und Süd-Dalmatien 1881—1882“, sowie in militärischen und politischen Blättern.

Eine bescheidene Kraft geht nun daran,

1. die ihr bekannt gewordenen Leistungen Einzelner und kriegerische Episoden überhaupt zu schildern,

2. eine Liste der „Ausgezeichneten“ und

3. eine solche jener Krieger zu bringen, welche den Heldentod fanden.

I.

Kriegerische Episoden.

K. k. Infanterie-Regiment Kaiser Franz Josef Nr. 1.

Infanterist Severin Gross.

Am 4. Februar 1882 wurden bei Anbruch des Tages von der Besatzung der Humić-Karaula mehrere Patrullen in den die Karaula umgebenden Wald entsendet.

Bei der Spitze einer dieser Rekognoszirungs-Patrullen befand sich Infanterist Gross, welcher nach kurzem Vordringen von den Insurgenten überraschend angeschossen und durch zwei Kugeln schwer verwundet wurde. Die zweifache schwere Verwundung hindert aber diesen tapferen Soldaten nicht, sein Gewehr noch zweimal in den Insurgentenhaufen abzufeuern, bis ihn eine dritte Kugel trifft und er zusammenstürzt. — Erst jetzt schleppt sich Gross mühsam zur Kompagnie zurück. — Der Tapfere, von drei Kugeln schwer verwundet, — brachte trotzdem auch sein Gewehr in Sicherheit!

Nun ziert die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse die Brust dieses wackeren Kriegers.

Feldwebel Albert Egerer.

Dieser Unteroffizier bekundete zwar bei allen Gelegenheiten des Insurrektionskrieges Muth, Entschlossenheit und große Todesverachtung, fand aber am 21. Februar im Gefechte bei Budanj noch besonders Gelegenheit, sich auch als sehr umsichtiger und verständiger Führer seiner Abtheilung hervorzuthun.

Während der Vorrückung befand sich die 6. Kompagnie an der Tête und entwickelte sich in ungünstigem Terrain unter sehr schwierigen Verhältnissen mit drei Zügen zum Gefechte, während jener des Feldwebels Egerer den Auftrag erhielt, hinter der Mitte der Feuerlinie in Reserve zu verbleiben. — Nachdem das Feuergefecht einige Zeit gedauert hatte, wurde der Bajonnetangriff ausgeführt.

Mit großer Aufmerksamkeit beobachtete Feldwebel Egerer das Vorrücken seiner Kompagnie. Plötzlich bemerkt er, dass der linke Flügel unter Lieutenant Aristides Ritter Wagenbauer von Kampfruf beim Angriffe auf eine Steinschanze auf Schwierigkeiten stößt; schnell entschlossen wirft sich Egerer mit seinem Zug auf den linken Flügel, greift energisch in das Gefecht ein und ermöglicht hiedurch diesem das weitere Vordringen. — Nun stürmt Lieutenant Wagenbauer im Vereine mit Feldwebel Egerer die Steinschanze; allen voran erreicht dieser tapfere Unteroffizier als Erster die Schanze und zeichnet sich so abermals aus.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse ward ihm zum Lohne.

Lieutenant Franz Chlapek.

Dieser Offizier wurde am 1. August 1882 mit 50 Mann der 2. Kompagnie nach Bjelemić detachirt, um dem in jener Gegend vorkommenden Räuberunwesen ein Ziel zu setzen.

Lieutenant Chlapek verstand es, durch rastlose Thätigkeit die nächste Umgebung von Bjelemić von den Räubern zu säubern.

Als aber am 24. August eine nach Luka entsendete Patrulle von Insurgenten angegriffen wurde, beschloss Lieutenant Chlapek, eine mehrtägige energische Streifung in die Umgebung jenes Ortes sowohl, als auch in die als Schlupfwinkel dienenden Schluchten der Visočica- und Treskavica-Planina zu unternehmen; eine Streifung, welche unter Ertragung großer Strapazen, zielbewusst und thatkräftig ausgeführt wurde.

Am 26. August brach Lieutenant Chlapek mit 30 Mann seines Detachements auf, überfiel in der Nacht auf den 27. August bei Luka eine Bande von 40 Räubern und brachte ihr einen Verlust von 3 Todten und mehreren Verwundeten bei. Bei dieser Gelegenheit wurden Korporal Alois Oppitz und Infanterist Franz Segetha schwer verwundet. Letztere zwei Mann liess Lieutenant Chlapek unter Eskorte nach Bjelemić zurückbringen, während er selbst mit 20 Mann — den Blutspuren der verwundeten und geflohenen Räuber folgend — die Visočica-Planina durchstreifte.

Am 28. August traf das Streifkommando in Kolibe eine Rekognoszirungspatrulle des Regimentes unter Lieutenant Essler, am 29. eine solche des 75. Infanterie-Regimentes, welche vereint, eine bei Ljuta lagernde stärkere Räuberbande angriffen und nach kurzem Kampfe zersprengten.

Sich von den beiden Patrullen abtrennend, streifte Lieutenant Chlapek über den Luguvrat, woselbst er auf 10 Räuber stieß und diese in die Flucht jagte. Am selben Tage abends vereinigte sich die Patrulle in Ljuta mit der von Kalinovik zur Verstärkung der Besatzung von Bjelemić entsendeten 2. Kompagnie unter Hauptmann von Loy. — Beide Abtheilungen rückten am 30. August nach Bjelemić.

Lieutenant Chlapek wurde für die an den Tag gelegte Umsicht, kühne Thatkraft und Energie mit dem Militär-Verdienstkreuz (K. D.) ausgezeichnet.

Korporal Alois Oppitz der 2. Kompagnie.

Während der soeben geschilderten Streifung stand Lieutenant Chlapek in der Nacht auf den 27. August mit 30 Mann nördlich Luka bei den alten Gräbern im Hinterhalte.

Gegen 11 Uhr nachts signalisirte die ausgestellte Feldwache das Anrücken von etwa 40 Räubern, welche in der herrschenden Finsternis die Feldwache nicht bemerkt hatten. Lieutenant Chlapek empfing die heranrückenden Räuber auf 20 Schritte Distanz mit kräftigem Feuer, das in ihren Haufen einige Verwirrung brachte. Doch setzten sich die Räuber alsbald zur Wehr.

Nun erhielt Korporal Oppitz den Befehl, mit seinem Schwarm den feindlichen rechten Flügel zu umfassen.

Mit Freuden empfängt Oppitz diesen Auftrag und stürzt sich, weder die Nähe des Gegners noch seine Stärke achtend, seinem Schwarm vorauseilend als Erster auf den Feind; mit Ungestüm folgt dem tapferen Kommandanten der tapfere Schwarm — und der Gegner ist alsbald gezwungen, seine Stellung zu verlassen.

Korporal Oppitz, welcher am linken Arme schwer verwundet wurde, erhielt für sein wackeres Verhalten die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Infanterist Josef Richter.

Am 24. August hatte der Gendarm Anton Pesić vom Stations-Kommando Bjelemić den Auftrag erhalten, mit 2 Panduren und 6 Infanteristen, unter denen sich Richter befand, nach Luka zu marschiren, um einen angeblich dorthin zurückgekehrten Räuber zu verhaften.

Die Patrulle traf um 7 Uhr abends in dem genannten Orte ein, arretirte glücklich den Gesuchten und trat sodann mit demselben den Rückweg an.

Auf diesem Rückmarsch wird die Patrulle plötzlich aus einem Hinterhalte angeschossen und hiebei der Kommandant, Gendarm Pesić, schwer verwundet. Infanterist Richter übernimmt nun aus eigener Initiative das Kommando, bestimmt sofort einen Panduren und einen Infanteristen zum Schutze des marschunfähigen Pesić, weiters eine gleich starke Eskorte für den gefangenen Räuber und wirft sich mit dem Reste der Patrulle — 3 Mann — den Räubern entgegen, welche eben Miene machten, sich auf das kleine führerlose Häuflein zu stürzen.

Aber Infanterist Richter nistete sich mit den 3 Kameraden im Terrain ein und vertheidigte mit zäher Ausdauer

und grosser Tapferkeit den verwundeten und marschunfähigen Gendarmen.

Mit dem Grimme einer Löwin, die ihre Jungen vertheidigt, kämpften diese 4 wackeren Soldaten vom Regimente „Kaiser“.

Endlich langte von Bjelemić Lieutenant Chlapek mit Verstärkung an, welche die tapfere Patrulle aus ihrer bedrängten Lage befreite.

Infanterist Richter, dessen aufopfernder Ausdauer und Tapferkeit der Gendarm Pesić die Erhaltung seines Lebens dankt, wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse belohnt.

Oberlieutenant Karl Geissler, Korporal Ferdinand Wagner.

Oberlieutenant Geissler war mit einem Detachement von 27 Mann aller Kompagnien des Regimentes seit 29. Jänner 1882 als Wache des Etapen-Magazines in Trnovo stationirt, woselbst sich außerdem 7 Gendarmen befanden.

Nachdem die Bewohner der umliegenden Ortschaften durchaus nicht verlässlich waren, hatte diese kleine Besatzung ununterbrochen einen sehr anstrengenden Dienst zu versehen, weshalb am 6. Februar eine Kompagnie des 62. Infanterie-Regimentes als Verstärkung dahin detachirt wurde. Im Vereine mit dieser, unternahm Geissler am 9. Februar freiwillig eine mit Gefecht verbundene Streifung gegen Turovi. Am Abende dieses Tages kam das Bataillon Major Descovich vom 51. Infanterie-Regimente nach Trnovo.

Am 10. Februar, um $^1/_2$7 Uhr früh, erschienen auf den Höhen, welche Trnovo im Westen und Süden umgeben, zahlreiche Insurgenten-Schaaren und entspann sich alsbald ein regelrechtes Gefecht, in welchem Major Descovich gegen die feindliche Uebermacht energisch und kühn die Offensive ergriff. Oberlieutenant Geissler, welcher mit seinem Detachement als Wache des Etapen-Magazins in der zur Vertheidigung hergerichteten Moschee hätte zurückbleiben sollen, erbat vom Stations-Kommandanten die Erlaubnis, mit seinen Leuten an dem Kampfe theilnehmen zu dürfen.

Geissler rückte nun mit seinen 27 Mann in die Schwarmlinie vor und verstand es der den ersten Schwarm kommandirende Korporal Wagner der 6. Kompagnie, denselben in eine derart günstige Position vorzuschieben, dass er dem Gegner bedeutenden Schaden zufügte. Bei der weiteren Vorrückung dirigirte Oberlieutenant Geissler seine Schwärme auf eine günstig gelegene Kuppe und trug von hier aus, durch flankirendes Feuer wesentlich dazu bei, dass der gegnerische rechte Flügel zurückgedrängt wurde. Hiedurch erleichterte Geissler der den äussersten linken Flügel bildenden Kompagnie des 62. Infanterie-Regimentes den schwierigen und dem feindlichen Feuer ausgesetzten Aufstieg in hervorragender Weise.

Bei der Verfolgung stieß Korporal Wagner auf mehrere Insurgenten, welche sich zur Wehre setzten. Im Handgemenge entriss Wagner einem derselben die Pistole und schoss ihn mit derselben nieder, da er von seinem Gewehre, welches der Insurgent festhielt, keinen Gebrauch machen konnte.

Oberlieutenant Geissler, welcher leider am 23. Februar an den Folgen der mitgemachten Strapazen in Sarajevo starb, erhielt das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration und Korporal Wagner die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

Zugsführer Josef Fietz der 2. Kompagnie.

Fietz erhielt am 28. Jänner den Befehl, vom Orte Gakić mit 2 Gendarmen und 10 Infanteristen gegen Glavatičevo zu patrulliren, um sich zu überzeugen, ob dieser Ort von Insurgenten besetzt sei.

Als der genannte Unteroffizier nach zweistündigem Marsche die Narenta erreichte und den längs des linken Ufers führenden Weg benützen wollte, wurde die Patrulle von etwa 20 Insurgenten vom andern Ufer lebhaft beschossen.

Fietz erwiderte das Feuer, ließ sich aber, in richtiger Auffassung seiner Aufgabe, an der pünktlichen Durchführung derselben nicht abhalten, und zog sich demnach, da ihm der Weg längs der Narenta versperrt war, weiter rechts auf die bewaldeten Höhen, um auf diesem, wenn auch beschwerlichem Wege nach Glavatičevo vorzurücken.

Da bei Eintritt der Dunkelheit an einen Marsch durch den unbekannten und weglosen Wald nicht zu denken war, biwakirte Zugsführer Fietz bei einem einzeln stehenden Hause, dessen Bewohner versicherten, dass Glavatičevo von starken Insurgentenhaufen besetzt sei. Hievon wollte sich dieser brave Unteroffizier aber persönlich überzeugen, und setzte daher am folgenden Tage muthig den Weg weiter fort.

Ungefähr eine Viertelstunde vor Glavatičevo stiess die Patrulle abermals auf Insurgenten und wurde von diesen sowohl in der Front, als auch in der linken Flanke beschossen. Da die Insurgenten an Zahl bedeutend überlegen und überdies festgestellt war, dass Glavatičevo neuerdings insurgirt sei, so brach Zugsführer Fietz das Gefecht ab und trat den Rückmarsch an. Um den tagsvorher begegneten Insurgenten auszuweichen, nahm Fietz den längeren Weg über die Čičevo Kula und traf nach einem 15stündigem Marsche um 9 Uhr abends in Konjica ein.

Zugsführer Fietz erhielt für die umsichtige und energische Führung dieser Rekognoszirungs-Patrulle die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

Zugsführer Vincenz Leidolf der 3. Kompagnie

war am 4. März im Gefechte bei Dubočani mit einem zirka 10 Mann starken Schwarm im Walde nordwestlich dieses Ortes postirt. Als von Dubočani her die ersten Schüsse fielen,

eilte Leidolf, ohne einen weiteren Befehl abzuwarten, sofort nach dieser Richtung und rückte im Vereine mit Theilen der 2. Kompagnie gegen eine von den Insurgenten besetzte Höhe vor.

Durch sein energisches Einschreiten trug Leidolf wesentlich dazu bei, dass die Insurgenten schon nach kurzer Zeit gezwungen waren ihre Stellung zu verlassen.

Dieser brave Unteroffizier, welcher sich während des ganzen Gefechtes als geschickter und schneidiger Schwarmführer zeigte und seinen Leuten überall mit gutem Beispiele voranging, zeichnete sich auch zu wiederholten Malen als vorzüglicher Schütze aus, und errang besonders den Beifall seiner Leute, als er einen Insurgenten, der das linke Ufer der Rakitnica erklimmen wollte, zusammenschoss.

Leidolf erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Zugsführer Rainer Werdermann.

Die 5. und 7. Kompagnie, welche am 4. Februar die Karaula Humić besetzt hielten, wurden aus dem dieselbe auf 200 Schritt Entfernung rings umgebenden Walde überraschend angegriffen.

Die ausgestellten fünf Feldwachen hatten den Befehl, sich bei einem ernstlichen Angriffe in die um die Kula angelegten Verhaue zurückzuziehen, was auch, als das Feuer aus dem Walde immer heftiger wurde, geschah.

Werdermann befehligte die Feldwache Nr. 2, welche nur 100 Schritte vom Waldrande stand. Da aber seine Kompagnie, als der Angriff stattfand, gerade im Begriffe war abzukochen, so entschloss sich dieser verständige Unteroffizier den feindlichen Angriffen bis aufs Äußerste Stand zu halten, um hiedurch die Kompagnie einerseits vor dem überraschenden Anfalle der Insurgenten zu sichern und um ihr andererseits Gelegenheit zu geben sich kampffähig zu machen.

Auf seinem Platze muthig ausharrend, sandte Werdermann den Anstürmenden eine Salve nach der anderen entgegen. Als endlich die Insurgentenschaaren schon auf 30 Schritte nahe waren, gab er noch zwei Salven ab und zog sich nun erst auf seine Kompagnie zurück, welche sich mittlerweile gesammelt hatte.

Für dieses kluge und verständnisvolle Verhalten, sowie für die dabei bewiesene persönliche Tapferkeit erhielt Zugsführer Werdermann die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Zugsführer Franz Jung der 7. Kompagnie.

Bei derselben Gelegenheit zeichnete sich Zugsführer Jung in nämlicher Weise aus. Auch er erkannte, dass durch das Zurückgehen der Feldwachen das Ralliren seiner Kompagnie durch den nachdrängenden Gegner gefährdet werden musste, und blieb

daher standhaft auf seinem Posten. Im schuhhohen Schnee hinter einem umgestürzten Baumstamm liegend, leistete dieser tapfere Unteroffizier mit den 7 Mann seiner Feldwache durch kräftiges Feuer energischen Widerstand und vereitelte auf diese Weise während des dreistündigen Gefechtes wiederholte Angriffe des Gegners auf die rückwärts befindlichen Kompagnien.

Zugsführer Jung erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Korporal Peter Gaszczyk.

Am 18. Februar marschirte die Streifkolonne Generalmajor Obadich gegen Kruščica, das von zirka 50 Insurgenten besetzt war. Die 6. Kompagnie bildete die Vorhut und näherte sich gedeckt dem Orte, um die Insurgenten zu überraschen. Das Weitfeuer einer Seitenkolonne verrieth aber den Anmarsch und die Insurgenten begannen frühzeitig sich zurückzuziehen. Nun blieb also nichts übrig, als ihnen energisch nachzusetzen.

Korporal Gaszczyk eilte mit seinem Schwarme allen voraus, und drang so rasch in den Ort ein, dass es ihm noch gelang, einige Insurgenten nieder zu machen.

Da die Kolonne für den nächsten Tag den Auftrag zu einer weitgehenden Streifung erhielt, marschirte sie sofort nach Foča zurück. Der Rückmarsch der Truppe flösste den geflohenen Banden der Insurgenten etwas Muth ein, und sie folgten schießend nach. Auf diesem Rückzuge zeichnete sich Gaszczyk abermals, und zwar als guter Schütze aus, indem er mit großer Sicherheit die allzu kecken Insurgenten niederschoss.

Drei Tage später, im Gefechte bei Budanj, stürzt sich Gaszczyk unter den Ersten auf die gegnerischen Steinschanzen und reisst durch das glänzende Beispiel persönlichen Muthes seinen Schwarm zu gleicher Tapferkeit hin.

Dieser schneidige Unterofficier, welcher sich stets freiwillig meldete, sobald es irgend einen anstrengenden Dienst oder einen gefährlichen Patrullengang gab, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Lieutenant Eduard Kaplon, Zugführer Josef Pratzer und Hornist Johann Liška.

Als die 5. und 7. Kompagnie unter Kommando des Major Friedrich am Abende des 3. Februar zur Karaula Humić detachirt, dortselbst nach einem vierstündigen sehr beschwerlichen Aufstieg anlangten, wurden sie aus dem die Karaula umgebenden, zirka 200 Schritte entfernten Wald angeschossen, wobei ein Soldat sofort todt blieb.

Das Halb-Bataillon erwiderte das Feuer, worauf die Insurgenten verschwanden: kaum hatte sich jedoch die Truppe durch Feldwachen gesichert, als neuerdings Schüsse fielen; einige in den Wald geschickte Unteroffiziers-Patrullen fanden keinen Gegner.

Gleich darauf wurde jedoch abermals aus dem Walde geschossen, worauf Lieutenant Kaplon mit 20 Mann aufbrach, um den Wald abzusuchen. Obwohl mit heftigem Feuer empfangen, rückte der genannte Offizier dennoch stetig und so weit als möglich gegen den Waldrand vor. Um jedoch die rückwärts befindlichen Truppen nicht im Feuern zu behindern, warf er sich mit seinen Leuten, da er selbst keinen Ausschuss hatte, platt auf den Boden und wartete eine Gefechtspause ab, in der es ihm gelang, sich noch weiter vorzuschieben und an dem Gefechte thätigen Antheil zu nehmen.

Hornist Liška ergriff bei dieser Gelegenheit das Gewehr eines gefallenen Infanteristen, eilte damit in die Schwarmlinie des Lieutenant Kaplon und schoss so lange wacker mit, bis er durch einen Schuss in den Arm kampfunfähig wurde.

Zugsführer Pratzer erbot sich, mit 5 Freiwilligen der 7. Kompagnie (die Infanteristen Durzok, Žurowetz, Marek, Bogumsky und Kaschitza) den Versuch zu machen, über die Stärke des Gegners nähere Nachrichten einzuholen. Im tiefen Schnee mühsam vorwärts kriechend, näherten sich diese sechs Tapferen immer mehr dem Walde, als sie plötzlich vom Gegner bemerkt und angeschossen wurden. Unverzagt springen nun alle Sechs auf und stürzen sich in den Wald. Ihrem kecken Wagnis gelingt es, die Ausdehnung der feindlichen Stellung und die Lage der Lagerfeuer zu entdecken. Von den Insurgenten hart angegriffen, ziehen sie sich endlich wieder zu ihrer Abtheilung zurück.

Zugsführer Pratzer wurde auch am 5. Februar mit 7 Mann von der Karaula Humić ins Außenfeld gesendet, um Nachricht über den seit mehreren Stunden unsichtbaren Gegner einzuholen. Auf einer Waldblöße, wo sich Lagerfeuer und mehrere Torbitza's mit Tabak und Lebensmittel vorfanden, traf Pratzer eine zweite, zum selben Zweck entsendete Patrulle.

Die beiden Patrullen-Kommandanten, von der Voraussetzung ausgehend, dass die Insurgenten jedenfalls auf diesen Punkt zurückkehren würden, beschlossen, denselben hier einen Hinterhalt zu legen. Ihre Vermuthung, dass „die hungrigen Kerls sicher um ihre Torbitza's kommen würden", sollte sich bestätigen. Nach kurzer Zeit näherte sich auch wirklich eine Bande von 80 Insurgenten dem Lagerfeuer. Aber auch von anderen Richtungen wurden neue Banden hörbar, so dass sich die beiden Patrullen, um nicht abgeschnitten zu werden, begnügen mussten, die zuerst gesehene Bande auf 60 Schritt Distanz mit einer Salve zu begrüßen.

Lieutenant Kaplon erhielt die Allerhöchste belobende Anerkennung, Hornist Liška und der tapfere Zugsführer Pratzer die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

Korporal Johann Krpec und Zugsführer Karl Krause der 9. Kompagnie.

Ein aus der 9. und 10. Kompagnie zusammengestelltes Detachement von 60 Mann unter Lieutenant Johann Herold v. Stoda erhielt vom Stations-Kommando in Ustikolina den

Auftrag, am 6. Februar nach Ošanica zu marschiren, um von dort einen größeren Verpflegstransport nach Foča zu eskortiren.

Lieutenant Herold trat am bezeichneten Tage um 7 Uhr früh am linken Drina-Ufer den Marsch an.

Die Spitze der Vorpatrulle, 4 Mann unter Korporal Krpec, stieß um ½10 Uhr etwa tausend Schritte vor Ošanica auf zirka 70 Insurgenten, welche eine den Weg beherrschende Höhe besetzt hielten und das Feuer eröffneten. Krpec bemerkte ferner, dass fortwährend Bewaffnete von dem am Berge gelegenen Hán Ošanica gegen jene Höhe zogen. Er ließ diese Wahrnehmung dem Kommandanten der Patrulle melden und drang sodann, unbeirrt durch das aus dem Han gegen ihn gerichtete Feuer, energisch gegen denselben vor. Die versperrte Thür wird erbrochen und ein im Innern sich zur Wehr setzender Insurgent erschossen. Nach Durchsuchung der zunächst gelegenen Häuser wendet sich nun Krpec gegen die linke Flanke des auf der Höhe gedeckt postirten Gegners. Von einem förmlichen Kugelregen empfangen, stürmt er, seine Leute durch die eigene Kaltblütigkeit und Entschlossenheit mitreissend, gegen den Gegner weiter vor, und trägt durch dieses schneidige Verhalten nicht wenig dazu bei, dass die Insurgenten, welche mittlerweile auch in der Front angegriffen wurden, zum Verlassen ihrer guten Stellung gezwungen werden.

Auch der Kommandant der Vorpatrulle, Zugsführer Krause, zeichnete sich in diesem Gefechte aus, indem er zuerst über die Aufstellung und Stärke des Gegners dem Detachement-Kommandanten eine vorzügliche Meldung zukommen ließ, dann aber tollkühn gegen die besetzte Höhe vordrang.

Die Insurgenten zogen sich, nachdem Lieutenant Herold rasch vorgeeilt und sich ins Gefecht gesetzt hatte, mit einem Verlust von 10 Mann gegen Han Orahovice zurück. Krause verfolgte einige Zeit die Fliehenden.

Beide Unteroffiziere erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse, Lieutenant Herold wurde durch die Allerhöchste belobende Anerkennung ausgezeichnet.

Korporal Karl Eisner der 10. Kompagnie

befehligte am 28. Juli 1882 ein Geleits-Kommando, welches ärarische Monturen von Ribarić nach Bjelemić eskortirte.

Auf dem Rückwege beschloss Eisner aus eigenem Antrieb, den Wald bei Bjelemić zu durchsuchen. Während des Marsches stieß Eisner im Walde auf zwei Insurgenten und gelang es seinen klugen Anordnungen und seinem schneidigen Vorgehen einen dieser Insurgenten unverwundet gefangen zu nehmen.

Man kann sich denken, mit welch berechtigtem Stolze dieser brave Unteroffizier mit seiner „Beute“ in Ribarić einrückte.

Am 8. August erhielt Eisner den Befehl, mit 20 Mann von Ribarić nach Kruševljani zu streichen, um das zwischen diesen beiden Orten gelegene, in der letzten Zeit von Räubern unsicher

gemachte Terrain, zu durchsuchen. Im Grdać-Walde entdeckte Eisner eine 15 Mann starke lagernde Räuberbande. Durch einen sehr geschickt eingeleiteten und ebenso durchgeführten Ueberfall gelang es diesem umsichtigen und energischen Patrullen-Kommandanten, die Räuberbande zu zersprengen, ihr einen Verlust von drei Todten und zwei Verwundeten beizubringen und 2 Gewehre (darunter ein Werndlgewehr vom 34. Jäger-Bataillon), 8 Kotzen, 1 Offiziers-Regenmantel, Lebensmittel und wichtige Schriften zu erbeuten.

Korporal Eisner erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Infanterist Eduard Brosch der 10. Kompagnie

befand sich am 6. Februar in dem Detachement des Lieutenants von Herold, welches von Ustikolina nach Ošanica rückte.

Die Infanteristen Brosch und Schneider, als Späher der Vorpatrulle vorausgesendet, bemerkten in der Nähe von Ošanica einen Insurgenten, der sich in den Wald flüchtete.

Beide Infanteristen und der mittlerweile herbeigeeilte Lieutenant Herold verfolgten denselben, wurden aber schon nach 30 Schritten von einer bedeutend überlegenen Bande angegriffen, bei welcher Gelegenheit Infanterist Schneider, tödtlich getroffen, zusammenstürzte.

Im heftigsten Gewehrfeuer der Insurgenten schaffte nun Brosch seinen verwundeten Kameraden hinter eine Deckung, reichte dessen Gewehr dem Lieutenant von Herold und eiferte zu gleicher Zeit die mittlerweile ins Gefecht getretene Mannschaft durch laute Zurufe zum Vorrücken an.

Infanterist Brosch erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Zugsführer Josef Winkler der 5. Kompagnie.

Dieser Unteroffizier wurde am 3. Februar nachts von Major Friedrich mit einer Patrulle von 10 Mann entsendet, um die Verbindung der eigenen Stellung bei Karaula Humić mit jener eines westlich davon stehenden Bataillons des 75. Infanterie-Regimentes herzustellen.

Ungefähr 3000 Schritte außerhalb der Feldwachenlinie stieß Winkler auf eine überlegene Anzahl von Insurgenten. Es entspann sich ein Gefecht, während welches die Patrulle, in Folge der herrschenden Finsternis umzingelt wurde.

Zugsführer Winkler richtete nun seine ganze Aufmerksamkeit darauf, sich zur eigenen Truppe durchzuschlagen. Seiner Umsicht und Tapferkeit gelang es, die Patrulle aus der feindlichen Umzinglung zu befreien. Nun war Winkler wieder darauf bedacht, die ihm nachdrängenden Insurgenten so lange als möglich von

der Stellung des Halb-Bataillons fernzuhalten; er löste daher seine Leute zum Gefecht auf, und hielt tapfer Stand, bis ihn eine, unter Lieutenant Kaplon ausgesendete Unterstützungs-Abtheilung erreichte, worauf die Insurgenten mit ziemlichen Verlusten zurückgejagt wurden.

Zugsführer Winkler erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

K. k. Infanterie-Regiment Erzherzog Karl Nr. 3.

Hauptmann Robert Rohrer.

Während des Vormarsches der Brigade Haas gegen Glavatičeco erhielt die 11. und 12. Kompagnie den Befehl, unterhalb dieses Ortes die Narenta zu passiren, um auf den rechten Flügel zu drücken.

Weder das heftige Feuer der Insurgenten noch die enormen Schwierigkeiten des Terrains verzögerten den Marsch der 11. und eines Zuges der 12. Kompagnie bis zur Narenta. Mit geringen Verlusten langten die fünf Züge an dem Flusse an und versuchten nun an zwei Stellen den Übergang. Aber die sonst höchstens einen Meter tiefe Narenta rauschte in reißenden Wogen bedeutend angeschwollen mit großer Schnelligkeit dahin und machte jeden Versuch des Durchwatens unausführbar.

Hauptmann Rohrer, Kommandant der 11. Kompagnie, welcher von einer Höhe die Übergangsversuche beobachtet hatte, eilte nun zu einer seiner Abtheilungen, um selbst den Übergang zu bewerkstelligen. Mit dem Rufe, „Soldaten, wir müssen hinüber“, warf er sich in die mächtige Fluth; zwanzig schwimmkundige Leute folgten ihrem Kommandanten — alle Anstrengungen, das jenseitige Ufer zu gewinnen, waren jedoch vergebens, denn die eisige Kälte des Wassers machte die Glieder erstarren und die reissende Strömung trug die Leute thalabwärts; nur mit Mühe konnten sie wieder das eigene Ufer erklimmen.

Die Insurgenten überschütteten die Braven mit Geschossen.

Hauptmann Rohrer wollte trotz alledem nochmals den Versuch machen, die Narenta zu passiren; während er zu diesem Zwecke die Deckung verließ, durchbohrte ein feindliches Geschoss dessen linke Schulter. Ohne irgend welchen Schmerz zu zeigen, blieb Hauptmann Rohrer ruhig im heftigen feindlichen Feuer stehen und ordnete neuerdings das Durchschwimmen der Furt an. Doch auch dieser Versuch scheiterte an der Kraft des Elementes.

Der schwer verwundete Hauptmann Rohrer gab bei dieser Gelgenheit der Mannschaft ein begeisterndes Beispiel heroischer Willenskraft und seltener Todesverachtung. Er hatte — seine eigene schwere Verwundung kaum beachtend — nur Sorge für die verwundeten Leute seiner Kompagnie, denen er aufmunternden Trost zusprach.

Reserve-Korporal Franz Swoboda der 12. Kompagnie

führte bei der früher bezeichneten Gelegenheit die Spitze der Vorpatrulle, zeigte hiebei im feindlichen Feuer große Todesverachtung, wusste die Leute durch launige Reden bei frischem Humor zu erhalten und überwand, seiner Patrulle überall voran, alle Terrainhindernisse mit großer Geschicklichkeit. Als ihm das Mützenröschen von der Feldkappe weggeschossen wurde, sagte er scherzend: „Vojaci, nema žadny druhou ružičku při sobi?“

Endlich langte Korporal Swoboda — die Montur von mehreren feindlichen Kugeln durchlöchert — an der Narenta an. Ohne Zaudern stürzte er sich in die hochgehenden Wogen dieses Flusses und sondirte mit dem Gewehre die Tiefe des Wassers. Doch kaum war er einige Schritte, bis zu den Achseln im Wasser, vorgedrungen, als ihn die Strömung fortriss; mit Mühe gelang es den Leuten seiner Patrulle ihn ans Ufer zu ziehen.

Aber weder die kalte, die Glieder erstarrende, reißende Fluth der Narenta, noch das Feuer der am andern Ufer postirten Gegner, vermochte unseren braven Unteroffizier abzuhalten, wiederholte Übergangsversuche auszuführen.

Durch dieses, von echt militärischem Pflichtgefühle geleitete Benehmen, durch die an den Tag gelegte Geringschätzung des feindlichen Feuers und durch seinen sprudelnden Soldatenhumor, übte Korporal Swoboda den besten Einfluss auf die Mannschaft, welche gleich ihm todesverachtend bestrebt war, den Übergang zu forciren.

Korporal Swoboda erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

Reserve-Zugsführer Josef Daneček.

Am 23. Februar fand das Gefecht auf dem Krstac statt. Am folgenden Tage marschirte das Gros in der Früh gegen Bjelemić, während der Train erst um 3 Uhr nachmittags den Befehl erhielt, im Narenta- und weiter im Jasika-Thale vorzurücken.

Die späte Aufbruchsstunde, die Länge der Kolonne und die Schwierigkeiten des Terrains brachten es mit sich, dass der Marsch des Trains bis in die Nacht hinein dauerte. Als während der Nacht ein Tragthier umgesattelt werden musste, geschah es, dass der vordere Theil des Trains, hievon nicht avisirt, weiter vorrückte, wodurch eine Trennung entstand. Der rückwärtige Kolonnentheil gelangte später an eine dreifache Wegkreuzung und schlug von hier eine falsche Richtung ein. Als dies dem Nachhut-Kommandanten gemeldet wurde, übernahm derselbe das Kommando über den abgetrennten Train und beschloss, da in der stockfinsteren Nacht jede Orientirung unmöglich war, an die Wegkreuzung zurück zu marschiren, dort einen gesicherten Halt zu beziehen und den Morgen abzuwarten.

Auf eine nördlich von der Stellung befindliche steile Höhe musste eine Patrulle vorgeschoben werden. Trotz der großen Ermüdung meldeten sich Zugsführer Daneček und vier Mann der 8. Kompagnie hiezu freiwillig. — Nach mühsamen zweistündigem Klettern erreichte die Patrulle endlich den Kamm der Höhe und gewahrte auf kaum 15 Schritte Entfernung mehrere Insurgenten an einem Lagerfeuer.

Der besonnene Zugsführer Daneček gab kein Feuer ab, sondern zog sich zurück, um von einer anderen Seite des Kammes sich die Überzeugung zu verschaffen, ob nicht noch andere Insurgenten auf der Felsplatte lagerten. Diese Vorsicht war sehr zweckmäßig; denn als unser unermüdlicher Unteroffizier den Kamm abermals bestieg, gewahrte er längs des ganzes Hanges und auch in der weiteren Fortsetzung auf anderen Höhen in regelmäßigen Entfernungen kleine Feuer.

Nun galt es, die Nähe des über 100 Tragthiere starken Trains nicht zu verrathen; Daneček zog sich daher vorsichtig zurück und erstattete seinem Kommandanten die Meldung über die Nähe des Feindes.

Für diese mühsame und mit militärischem Verständnisse geschickt ausgeführte nächtliche Rekognoszirung erhielt Zugsführer Daneček die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Vom k. k. Infanterie-Regimente Freiherr von Packenj Nr. 9

nahmen an den Kämpfen des Jahres 1882 nur die 6., 7. und 8. Kompagnie theil.

Scharfe Rekognoszirung des Hauptmanns Kasimir Pomiankowski.

Am 23. Jänner trafen die 7. und 8. Kompagnie in Konjica ein. Verschiedene untrügliche Anzeichen ließen vermuthen, dass die Insurgenten von der Vrabac Planina einen Überfall dieses Ortes planten. Obwohl sich die Bewohner anscheinend ruhig verhielten, ließ sich dennoch konstatiren, dass sie durch Lichtsignale mit den Aufständischen Verbindung unterhielten. Konjica musste daher nach Möglichkeit gesichert werden; eine am rechten Narenta-Ufer gelegene und nicht mehr benützte Moschee, welche den östlichen Orts-Eingang beherrschte, wurde durch Oberlieutenant Scherer mit 30 Mann, und eine zweite Moschee durch die k. k. Gendarmerie besetzt. Auch das günstig gelegene Pfarrhaus erhielt eine Besatzung.

Von diesen Maßregeln verständigt, unterließen die Insurgenten den geplanten Angriff.

In dieser Situation erhielt das Militär-Stations-Kommando am 25. Jänner vom 18. Infanterie-Truppen-Divisions-Kommando telegrafisch den Befehl, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln

in Erfahrung zu bringen, wo das Gros der Insurgenten in dem Raume Glavatičevo-Ulok-Zimje nachts Lagerfeuer unterhalte; das Resultat war schon am nächsten Tage zu melden.

Dieser Befehl bedingte eine nächtliche scharfe Rekognoszirung gegen Borke, von wo aus ein günstiger Überblick zu erhoffen war. Da es weiters dem Stations-Kommando bekannt war, dass auf der Vrabac Planina Knez Johann Smerki mit etwa 100 Insurgenten stehe, so war es gewiss, dass die Durchführung des Auftrages nur durch ein Gefecht bei Nacht zu ermöglichen sein konnte.

Hauptmann Pomiankowski rückte am selben Tage um 4 Uhr nachmittags mit der 7. und drei Zügen der 8. Kompagnie, zusammen 6 Offiziere und 131 Mann stark, von Konjica ab.

Die Vorrückung gegen Borke erfolgte in drei Gruppen: Die Hauptgruppe (7. Kompagnie) unter Hauptmann Pomiankowski mit Oberlieutenant Jakob Krejči und Lieutenant Stanislaus Ritter von Rozwadowski, rückte gegen den höchsten Punkt der Vrabac Planina, auf welchem der linke Flügel der Insurgenten stand. Zwei Züge der 8. Kompagnie unter Hauptmann Adolf Kohmann mit Lieutenant Ottomar Spielvogel, bildeten die rechte Seitenkolonne und sollten eventuell den gegnerischen linken Flügel umfassen. Ein Zug der 8. Kompagnie unter Oberlieutenant Reinhart Scherer, die linke Seitenkolonne, erhielt Direktion Borke. — Jeder Kolonne waren zwei Gendarmen als Führer beigegeben.

Die Vorrückung der 7. Kompagnie über den pfadlosen und steilen Westabfall der Vrabac Planina war unendlich beschwerlich. Nur mit großer Anstrengung konnte nach $2^1/_2$ Stunden Bjela erreicht werden, woselbst diese Kolonne zwar angeschossen wurde, aber dennoch ihren Marsch bis vor ein Defilé fortsetzen konnte. Vor demselben blieb Hauptmnnn Pomiankowski stehen und wartete das Anlangen der rechten Seitenkolonne ab. Mittlerweile rekognoszirte der genannte Offizier das Vorterrain, wobei er mehrere Lagerfeuer und Lichtsignale bemerkte.

Nach dem Eintreffen der rechten Seitenkolonne, setzte Hauptmann Pomiankowski um $^1/_4$9 Uhr abends die Vorrückung fort, um vor Allem das etwa 200 Schritt lange, 20 Schritt breite, von Abgründen und steilen Felswänden gebildete und hie und da bebuschte Defilé zu passiren.

Oberlieutenant Krejči mit der Vorpatrulle wurde alsbald vom Gegner beschossen. Das Aufblitzen der Schüsse ließ die Ausdehnung der gegnerischen Stellung mit vorgeschobenem rechten Flügel erkennen. Trotz des hiedurch entstandenen Kreuzfeuers schaffte Oberlieutenant Krejči durch sein entschlossenes Vorgehen den nöthigen Entwicklungsraum, worauf sich die Kolonne ins Gefecht setzte. Hiebei musste wiederholt hie und da das Feuer, um nicht durch jenes der eigenen Leute zu leiden, eingestellt werden; was jedesmal mit grosser, von geübter Feuerdisciplin zeugender Präcision bewerkstelligt wurde.

Oberlieutenant Krejči näherte sich mit seinen Leuten sprungweise bis auf 50 Schritte der feindlichen Feuerlinie und leuchtete seiner Abtheilung als glänzendes Beispiel heroischen Muthes voran. Leider wurde aber dieser tapfere Offizier bei dieser Gelegenheit von einer feindlichen Kugel in den Kopf getroffen und stürzte zusammen. Mit dem Sinken des kühnen Führers sank auch für einen Augenblick der Muth der Seinen; allein Kadet-Feldwebel Ottokar Wolf, welcher in diesem kritischen Momente mit der Unterstützungs-Abtheilung energisch vorbrach, riss die schwankende Mannschaft mit sich fort, wobei sich auch Schwarmführer Anton Pilch ganz besonders durch gute Einwirkung auf die Soldaten hervorthat.

Hauptmann Pomiankowski sah ein, die Entscheidung müsse rasch herbeigeführt werden; er befahl daher dem Hauptmann Kohmann den rechten Flügel zu verstärken und vorzurücken. Da die Insurgenten in diesem Momente jedoch den linken Flügel ernstlich bedrohten, so warf sich Hauptmann Kohmann gegen diesen.

An der Spitze seines letzten Zuges wirft sich nun Hauptmann Pomiankowski mit lautem Hurrah gegen den Feind. Begeistert durch das Verhalten ihres Kommandanten, erklimmen die tapferen Krieger die steilen Höhen, um dem Gegner an den Leib zu rücken. Dieser jedoch, eingeschüchtert durch das entschlossene Vorgehen der Truppe, räumt eilig die Stellung und verschwindet, sechs Todte zurücklassend, im Dunkel der Nacht.

Hauptmann Pomiankowski rückte nun mit seiner siegreichen Abtheilung auf dem Wege über den östlichen Abhang des gegen die Čičeva-Kula ziehenden Gebirgsrückens, um sich mit der linken Seitenkolonne zu vereinigen.

Diese musste auf den felsigen, wild zerklüfteten und pfadlosen Abhängen der Vrabac Planina (im Narenta-Thale) gegen Borke vorrücken. Trotz der vielen, den Marsch verzögernden Hindernisse stand diese Kolonne schon um 7 Uhr abends bei Čaić, also fast im Rücken jener Insurgenten, gegen welche Hauptmann Pomiankowski kämpfte, und wirkte durch ihr Erscheinen moralisch auf den Gegner. Es gelang dieser Kolonne ebenfalls, die bei Glavatičevo sichtbaren zahlreichen Lagerfeuer abzuzählen.

Am 26. früh 4 Uhr vereinigten sich beide Kolonnen bei Han Borke, von wo das Detachement nach einstündiger Rast den Rückmarsch nach Konjica antrat, wo es um 9 Uhr vormittags in ermüdetem Zustande eintraf.

Unter denjenigen, welche sich bei der geschilderten Rekognoszirung, insbesondere während des Gefechtes, rühmlich hervorgethan haben, muss vor Allem Hauptmann Kasimir Pomiankowski genannt werden, welcher durch kluge Dispositionen und schneidige Energie das Gefecht im unbekannten Terrain und zur Nacht in einen Sieg verwandelte. Die persönliche Bravour dieses Offiziers haben wir schon früher hervorgehoben.

Zum Gelingen dieser schwierigen Expedition setzten die Offiziere ihre ganzen Kräfte ein: Hauptmann Kohmann zeichnet

sich durch die Umsicht aus, mit der er im entscheidenden Momente über die Unterstützung disponirt, und Oberlieutenant Krejči stürmt mit Begeisterung und seltener Todesverachtung immer weiter und ohne Befehl an den Feind vor — bis ihn eine feindliche Kugel zu Boden streckt und ihn hindert der Erste zu sein auf jener Kuppe, welche er sich in richtiger Beurtheilung der Gefechts- und Terrain-Verhältnisse als Direktion genommen hatte, und deren Besitz für die Truppe von höchstem Werthe war.

Zugsführer Johann Turczyn und die beiden Infanteristen Olexa Kałynow und Sidor Petrasz, welch letztere in der Nähe des Oberlieutenant Krejči schwer verwundet wurden, gaben während des Vorgehens zum Angriffe Beweise der schönsten Kriegertugenden: Herzhaftigkeit und Tapferkeit, mit denen sie ihre Kameraden mitfortrissen. Zugsführer Turczyn sammelte den Zug des verwundeten Oberlieutenant Krejči hinter einer Deckung, so dass er schon nach wenigen Augenblicken wieder in der Verfassung war, vorzugehen.

Der Zugsführer Nikolaus Myssiow hatte während des Gefechtes seine Eintheilung hinter dem 3. Zuge, da er die Stelle des Feldwebels vertrat. Kaum hörte er von der Verwundung des Oberlieutenant Krejči, so verließ er gleich ohne Befehl seinen Platz und eilte im feindlichen Feuer zum rechten Flügel, um dort das Kommando über den 1. Zug zu übernehmen, den er dann erneuert gegen jene Kuppe vorführte, von der Oberlieutenant Krejči vor seiner Verwundung Besitz ergreifen wollte.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient das entschlossene Verhalten des Kadet-Feldwebels Wolf und seines Schwarmführers, Gefreiten Anton Pilch, welche nach dem Zurückweichen des ersten Zuges durch herzhaftes Zureden und durch das eigene Beispiel den momentan gesunkenen Muth ihrer Mannschaft neu belebten. Es bedurfte nur eines solchen Beispieles, um die Mannschaft, von dem erregenden und zum ersten Male empfundenen Eindrucke, den der Fall ihres Offiziers verursachte, zu befreien und ihr die gewohnte Ruhe und den alten Muth wieder einzuflössen.

Infanterist Anton Mikulski war bei jeder Vorrückung des dritten Zuges der Erste und eiferte seine Kameraden durch Wort und That zum energischen Vorgehen an.

Hornist Peter Zapłatynski und Infanterist Onysko Wołczak, dieser mit der Sanitäts-Tragbahre ausgerüstet, gingen ihrem Kompagnie-Kommandanten nicht von der Seite, ersparten demselben die Gefechts-Ordonnanzen und gaben nebst dem Beweise muthiger Pflichterfüllung noch jenen treuer Anhänglichkeit an die Person ihres Hauptmannes; hauptsächlich war dies bei Infanterist Wołczak der Fall, dessen Eintheilung sich eigentlich hinter der Unterstützung befand, der es aber freiwillig vorzog, seinem Kompagnie-Kommandanten überall hin zu folgen.

Von den beiden Zügen der 8. Kompagnie, welche anfänglich die Unterstützung bildeten, zeichneten sich Feldwebel Karl Skarda und Infanterist Marko Lopianecki, von der linken Flügelkolonne

der Gefreite Bernhard Zwifelhofer durch besondere Entschlossenheit, Umsicht und lebhafte Aneiferung der Mannschaft aus.

Alle diese hervorragenden tapferen und verdienstlichen Leistungen geruhte Seine Majestät der Kaiser huldvollst zu belohnen: Hauptmann Pomiankowski erhielt den Orden der eisernen Krone, Hauptmann Kohmann das Militär-Verdienstkreuz, beide mit der Kriegsdekoration, Oberlieutenant Krejči die Allerhöchste belobende Anerkennung und alle genannten Unteroffiziere und Soldaten die silberne Tapferkeits - Medaille 2. Klasse.

Oberlieutenant Ladislaus Jabłonski.

Am 31. Jänner 1882 erhielt die halbe 6. Kompagnie in Goražda den Befehl, eine am Mrezica-Sattel detachirte Halb-Kompagnie des 80. Infanterie-Regimentes abzulösen.

Diesem Auftrage gemäß marschirte Oberlieutenant Jabłonski mit dem Kadet-Offiziersstellvertreter Johann Diwisch und 32 Infanteristen in das Kolina-Thal, wo er bei Goljević in der linken Flanke und gleich darauf in der Front beschossen wurde, aber trotzdem trachtete, den Marsch fortzusetzen.

Da der Gegner jedoch nach und nach bei 200 Gewehre ins Gefecht brachte und immer ernstlicher die linke Flanke der Halb-Kompagnie bedrohte, so musste Oberlieutenant Jabłonski nach einstündigem hartnäckigen Gefechte den Rückzug antreten. Unter dem Schutze einer von Kadet-Offiziersstellvertreter Diwisch geführten kleinen Abtheilung, zog sich nun Oberlieutenant Jabłonski auf eine rückwärts befindliche Höhe der rechten Thalseite, wurde aber auch hier von etwa 50 Insurgenten angegriffen.

Nun, vor 50 Insurgenten weichen 25 Oesterreicher nicht zurück. Dies bewies auch der genannte Offizier, indem er den weiteren Rückzug erst antrat, nachdem er seinen jetzigen unmittelbaren Gegner, jene 50 Insurgenten, in die Flucht geschlagen hatte, worauf er weiters unbehelligt nach Ustikolina zog.

War es diesem kleinen Detachement auch nicht möglich, den auf der linken Thalseite getroffenen siebenmal stärkeren und gut postirten Gegner zu bewältigen, so hat dasselbe doch glänzende Proben treuer Opferwilligkeit und braven Muthes abgelegt.

Wenn derart schwache Abtheilungen von so bedeutend überlegenen Kräften angegriffen werden und herzhaften Widerstand leisten, wie es das Detachement des Oberlieutenant Jabłonski that, so muss wohl jeder Einzelne durch sein muthvolles Benehmen dazu beigetragen haben, dass es möglich war, sich den Gegner vom Leibe zu halten. Unbedingter Gehorsam, geschicktes Ausnützen des Terrains und vor Allem gutes Schießen flössen in solchen Fällen dem Gegner jene Vorsicht ein, die ihn verhindert, von seiner Uebermacht Gebrauch zu machen. Die 200 Insurgenten haben vor diesen 32 österreichischen Kriegern

jedenfalls gewaltigen Respekt gehabt, der ihren Offensivsinn gar nicht zum Ausbruch kommen liess.

Insbesondere zeichneten sich von der Halbkompagnie aus: Hornist Jurko Rycmann durch Muth und Selbstständigkeit; als zu Beginn des Kampfes Zugsführer Emil Koupil gefallen war, übernahm Rycmann ohne Befehl das Kommando des Schwarmes, eiferte die Leute zum standhaften Ausharren und zur Abgabe eines gutgezielten Feuers an und kommandirte diesen Schwarm während des ganzen Gefechtes mit gezogenem Pioniersäbel. Er erhielt für dieses brave Verhalten die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

Weiters der Gefreite Philipp Bischof und Infanterist Jan Bobowski durch Aneiferung der Mannschaft und durch das eigene Beispiel grosser Kaltblütigkeit; ferner Infanterist Johann Krebs durch besonderes ruhiges und sicheres Schießen, sowie durch persönlichen Muth und Unerschrockenheit während des Rückzuges, wofür dieselben mit der Tapferkeits-Medaille 2. Klasse belohnt wurden.

K. k. Infanterie-Regiment Georg Prinz von Sachsen Nr. 11.

Marschleistung des I. Bataillons.*)

Am 5. Jänner 1882 mittags erhielt das in Stolac befindliche 1. Bataillon das telegrafische Aviso, sich marschbereit zu halten. und eine Stunde später den Befehl: „heute nach Bilek als Verstärkung abzurücken, wo möglich heute noch die Gegend zwischen Hatelji und Fatnica zu erreichen, dort zu übernachten und morgen abends in Bilek einzutreffen.“

Um 6 Uhr abends standen die 1. 2. und 4. Kompagnie zum Abmarsche bereit; die 3. Kompagnie war größtentheils auf Streifung und sollte nachrücken.

Bei Bora und starkem Regen trat das Bataillon den Marsch an, traf gegen 1 Uhr nachts bei der Gendarmerie-Kaserne in Hatelji ein, biwakirte hier, setzte um 5 Uhr morgens den Marsch fort, rastete von $^1/_2$11 bis $^1/_2$12 Uhr mittags in Fatnica, von $^1/_2$5 bis $^1/_4$6 in Plana und langte ohne Nachzügler und Marode um $^1/_2$8 Uhr abends in Bilek an.

Die drei Kompagnien hatten somit in vollkommener Marsch-Adjustirung, bei strömendem Regen und heftiger Bora binnen 25 Stunden auf schlechten, grundlosen Wegen 70 Kilometer zurückgelegt.

Gewiss eine brillante Leistung.

---

*) Eine zweite Marschleistung (Oberstlieutenant von Landwehr und eine Kompagnie des Regimentes) findet beim 20. Feld-Jäger-Bataillon die Darstellung.

Hauptmann Konrad Etz Ritter von Strassthal.

Am 20. Jänner früh trat das Detachement des Oberstlieutenant von Landwehr[1]) den Rückmarsch von Korito nach Bilek an.

Südlich von Planik wurde Lieutenant Palme des 20. Feld-Jäger-Bataillons mit einem Zuge[2]) zur Deckung der rechten Flanke entsendet, um das bewaldete und zerklüftete Terrain abzusuchen. Die Ermüdung der Truppe nach den Strapazen des Marsches vom vorhergehenden Tage einerseits, dann die Nothwendigkeit andererseits den Terrain absuchen zu müssen, verlangsamten den Marsch der Hauptkolonne.

Lieutenant Palme wurde alsbald von Meknagruda her beschossen und stieß weiters beim Abstieg gegen Prerača auf eine Bande von 40 Insurgenten, welche ihn lebhaft angriff. Lieutenant Palme nahm Stellung und wehrte den feindlichen Angriff nach Kräften ab, um der Kolonne den Aufstieg auf Trnavica zu erleichtern.

Die Insurgenten, ermuthigt durch den Umstand, dass sie nur wenige Soldaten sich gegenüber sahen, stürzten sich plötzlich unter großem Geheul mit dem blanken Handžar gegen den Zug des Lieutenants Palme.

Dies gewahrt der Detachement-Kommandant Oberstlieutenant von Landwehr und entsendet, da es unmöglich ist, den bedrängten Zug von dem Gros aus zu degagiren, seinen Adjutanten, Oberlieutenant Nowak, mit dem Befehl zur Nachhut, diese habe sofort den Lieutenant Palme zu unterstützen. Der Terrain, den Oberlieutenant Nowak durchreiten soll, um zur Nachhut zu gelangen, ist jedoch derart steinig und zerklüftet, dass dieser Offizier es vorzieht, vom Pferde zu springen und zur Nachhut zu laufen, damit dieselbe eher avisirt sei.

Kaum hatte sich aber Oberlieutenant Nowak in Bewegung gesetzt, als die Nachhut, bestehend aus der 2. Kompagnie unter Hauptmann von Etz, gerade aus einem Walde in übersichtliches Terrain trat.

Auch Hauptmann Etz gewahrt die kritische Situation des Lieutenants Palme und eilt aus eigener Initiative an der Spitze einer Halbkompagnie diesem zu Hülfe und es gelingt seinem raschen und energischen Einschreiten, den Angriff der Insurgenten zum Stehen zu bringen.

Hauptmann von Etz erhielt die Allerhöchste belobende Anerkennung.

Korporal Friedrich Spannbauer

gehört zu jenen Tapferen, denen es während des Insurrektionskrieges geglückt ist, sich die höchste der für die Mannschaft gestifteten Dekorationen, die goldene Tapferkeits-Medaille, zu erringen.

---

[1]) Siehe die Schilderung beim Feld-Jäger-Bataillon Nr. 20.
[2]) Friedensstand.

Korporal Spannbauer der 3. Kompagnie erhielt am 16. Jänner 1882 vom Militär-Stationskommando in Korito den Befehl, mit einer 6 Mann starken Patrulle derselben Kompagnie einen Finanzwachposten (4 Mann mit 5 Tragthieren) nach Mokri do zu begleiten und denselben gegen etwaige Überfälle zu schützen.

Um 9 Uhr vormittags setzte sich das Kommando gegen Bilek in Marsch. Nach etwa $1^1/_2$ Stunden glaubte Spannbauer abseits des Weges auf einem 800 bis 1000 Schritte entfernten Felsen einige Insurgenten zu sehen. Um sich hierüber Gewissheit zu verschaffen, blieb Spannbauer stehen, in welchem Momente er erfolglos angeschossen wurde.

Die wenigen Insurgenten, welche der wachsame Korporal entdeckt hatte, verstärkten sich aber immer mehr und mehr, so dass schon nach kurzer Zeit eine Bande von zirka 200 Mann sichtbar war, gegen die Spannbauer das Feuer eröffnete.

Die Insurgenten versuchten die Patrulle von allen Seiten einzuschließen.

Aus den Bewegungen der Insurgenten diese Absicht erkennend, warf sich Spannbauer, um dem Kugelhagel zu entgehen, in ein Eichengebüsch, wobei er zwei Mann seiner Patrulle und zwei Finanzwachleute verlor. Von allen Seiten drangen die Insurgenten unter wildem Geheul heran — worauf die kleine Schaar aufs Gerathewohl sich zurückzog. Schon beginnen die Kräfte der Soldaten zu erlahmen, — immer näher kommen die Insurgenten, — da, im letzten Momente erblickt Spannbauer ein kleines Haus. Mit dem Aufgebote der letzten Kraft erreicht die Patrulle dasselbe und ist vorderhand gerettet. Der untere Theil des Hauses war für Stallungen hergerichtet; diese ließ Spannbauer unbesetzt; er zog sich in das obere Stockwerk, in das man über eine an der Außenseite des Hauses angebrachte Stiege gelangte. Spannbauer postirte sich an der Thüre und seine wackeren Begleiter zu den Fensteröffnungen. Damit es dem Gegner nicht so leicht gelänge, in den unteren Theil des Hauses einzudringen, ließ Spannbauer aus dem Fußboden Bretter herausreißen und benützte diese, sowie einige größere Steine zur Verrammlung der Thüre des unteren Geschosses.

Bis zum Anbruch der Nacht hatten die paar Vertheidiger vollauf zu thun, um durch ein sicheres Feuer die Insurgenten von dem Hause entfernt zu halten.

Endlich zogen sich diese zurück um zu lagern, während ein Theil das Haus beobachtete.

Für Spannbauer und seine Leute gab es natürlich keine Ruhe.

Als alles still geworden war, vernahm man in der Nähe des Hauses ein Geräusch; ein Mann schlich sich heran. Spannbauer ließ auf denselben schießen, worauf gleich von allen Seiten die Insurgenten herbeiliefen; doch kehrten sie bald wieder zu ihren Lagerfeuern zurück, während jener Mann den Vertheidigern des Hauses zurief, dass er der Eigenthümer des Hauses sei und daher Einlass begehre. Er drohte, er bat — aber selbstverständlich ver-

gebens. Endlich drohte er in seiner Wuth sogar, das Haus in Brand zu stecken — Spannbauer antwortete auf diese Drohung durch ein paar Schüsse, worauf der angebliche Hausbesitzer, als er sah, dass diese List auch nichts nütze, das Weite suchte.

Endlich brach der Morgen an!

Eingeschlossen von einer kolossalen Übermacht, ohne jede Unterstützung, ohne Brot, ohne Wasser und nur mehr im Besitze weniger Patronen, mussten unsere braven Helden nun daran denken, sich auf irgend eine Weise aus dieser kritischen Lage zu befreien.

Glücklicherweise wurde gegen 8 Uhr morgens die Aufmerksamkeit der Insurgenten durch eine von Bilek heranziehende Abtheilung österreichischer Truppen abgelenkt, und es blieb nur eine verhältnismäßig schwache Bande zur Beobachtung des Hauses zurück.

Spannbauer benützte die wilde Hast, mit welcher die Insurgenten abzogen, um einen Versuch zu machen, das Haus zu räumen. Doch kaum hatte er vorsichtig die Thüre geöffnet, als schon knapp ober seinem Kopfe zwei Kugeln in den Thürpfosten einschlugen! Es war also an ein Entrinnen nicht zu denken.

Spannbauer's einzige Hoffnung blieb nun, dass die Insurgenten von der früher erwähnten Truppe zurückgeschlagen, und es ihm dann ermöglicht werde, sich derselben anzuschließen.

Jene Abtheilung, welche einen Munitions-Staffel nach Korito zu eskortiren hatte, setzte sich mit den Insurgenten ins Gefecht. Man kann sich vorstellen, mit welcher Aufmerksamkeit Korporal Spannbauer und seine wackeren Leute den Gang des Gefechtes beobachteten. Sie sahen deutlich wie sich die Insurgenten von allen Seiten zusammenschaarten, wie ihre Kraft immer mehr und mehr wuchs — und wie die Bedeckungs-Abtheilung immer heftiger und mit überlegenen Kräften angegriffen und endlich langsam aber stetig zurückgedrängt wurde!

Die Hoffnung auf Rettung von dieser Seite war somit auch zerstört.

Was sollte Spannbauer nun thun? Ungeachtet des quälenden Hungers und Durstes, ungeachtet des Munitionsmangels und des Umstandes, dass sich seine Gegner bald wieder vermehren mussten, beschloss dieser brave Unteroffizier weiter auszuhaaren auf seinem gefährlichen Posten und nach Eintritt der Dunkelheit einen letzten Versuch zu machen, sich durchzuschlagen. Spannbauer und seine Leute wollten dann lieber im Kampfe fallen als sich ergeben.

Es war bei der Wachsamkeit und Stärke des Gegners wenig Aussicht vorhanden, dass ein Durchschlagen gelingen könne; da aber ohne Munition und ohne Lebensmittel an ein längeres Behaupten des Hauses nicht zu denken war, so blieb dies die einzige Art der Rettung.

Endlich war der lange, nicht enden wollende Tag zu Ende und es brach die heißersehnte Nacht ein, welche unseren Helden Errettung bringen sollte.

Nun galt es zu entkommen oder muthig zu sterben!

Unsere wackeren Krieger öffnen unbemerkt die Thüre, steigen vorsichtig die Stiege hinab und stürzen gegen einen Durchschlag vor. Jetzt bemerken die Insurgenten die kühne That der Österreicher, erheben ein wildes Geschrei, schießen den Vorwärtsstürmenden nach — aber schon haben diese ein dichtes Gebüsch erreicht, übersetzen die Strasse und eilen gegen die montenegrinischen Berge. Die nachstürzenden Insurgenten verlieren glücklicherweise ihre Spur, und — unsere tapferen Krieger sind vorderhand gerettet!

Es war ein sehr guter Einfall Spannbauer's seinen Rückzug nicht — wie es die nacheilenden Insurgenten vermutheten — auf dem Wege Korito - Bilek zu bewerkstelligen, weil er sonst sicher ereilt, gefangen genommen und massakrirt worden wäre.

Ehe Spannbauer die Grenze erreichte, blieb eine mitgelaufene englische Hündin plötzlich stehen und fing zu knurren an; als die Hündin nicht zu bewegen war ihren Platz zu verlassen und unausgesetzt knurrte, wurde die Patrulle vorsichtig, deckte sich hinter einen Steinriegel und gleich darauf bemerkte Spannbauer drei Insurgenten, welche sich seiner Aufstellung näherten. Eine Decharge und alle Drei wälzten sich in ihrem Blute.

Nun war der Weg wohl wieder frei, aber der Knall der Schüsse hatte die Verfolger aufmerksam gemacht — gleich darauf hörte man Hundegebell und das wilde Geschrei der Insurgenten kam immer näher. Neuerdings wuchs die Gefahr für unsere vom Wachen und Kämpfen, von Hunger und Durst, sowie von der Aufregung der letzten 36 Stunden erschöpften Patrulle!

Spannbauer und seine wackeren Begleiter hatten muthig dem Tode ins Auge geschaut, sie hatten opfermuthig durch fast 36 Stunden gelitten und gekämpft, sie hatten in tollkühner Weise und mit Todesverachtung sich den Rückzug mitten durch den Feind gebahnt — sollten sie jetzt noch im letzten Augenblicke von dem grausamen Gegner ereilt werden? Aber man irrt sich, wenn man meint, all' diese Verhältnisse wären im Stande gewesen den Muth dieser Helden zu beugen. Sie raffen ihre letzten physischen Kräfte zusammen, erklimmen steile Felsenhöhen und — da kein anderer Ausweg mehr offen — übersetzen sie dreist die Grenze. Eine halbe Stunde von der Grenzpyramide entfernt, bemerken sie von der Höhe, auf der sie unbelästigt angelangt, in der Richtung gegen Korito Licht.

Rüstig schreitet die Patrulle auf dieses Licht zu — noch eine Stunde angestrengten Marsches — die Gegend wird immer bekannter, man nähert sich immer mehr dem Lichte — endlich ist dieses glücklich erreicht — die Patrulle befindet sich gerettet in Korito.

Unendlich groß war der Jubel, mit dem diese braven Leute, welche man schon verloren glaubte, von ihren Kameraden begrüßt wurden.

So hatte Korporal Spannbauer durch ein vortrefflich geleitetes Feuer, durch seltene Umsicht und Ausdauer und durch

hervorragende Tapferkeit und Todesverachtung eine Leistung vollführt, der Jedermann Anerkennung und Bewunderung zollen muss.

Das 11. Infanterie-Regiment und mit diesem die österreichische Armee ist stolz auf diesen braven Soldaten, dem Seine Majestät der Kaiser Franz Josef, unser für die Armee so warm fühlender Oberster Kriegsherr, auf telegraphischem Wege die goldene Tapferkeits-Medaille verlieh.

Die Infanteristen Josef Čapek, Wenzel Trnka, Josef Šacha und Franz Wišohrad, welche die treuen und tapferen Gefährten des Korporals Spannbauer waren, erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse. Zwei Finanzwachleute wurden ebenfalls dekorirt.

Lieutenant Simon Lalić.

Dieser Offizier wurde am 16. Jänner bei der Vorrückung der 4. Kompagnie auf Tepure mit seinem 15 Mann starken Zug zur Deckung der linken Flanke detachirt, nachdem gegen dieselbe eine neu ins Gefecht tretende Bande von etwa 100 Insurgenten im Zuzug begriffen war.

Mit seltener Standhaftigkeit verwehrte Lieutenant Lalić trotz des heftigsten Feuers des so bedeutend stärkeren Gegners, dessen weiteres Vordringen, wodurch es den übrigen Zügen seiner Kompagnie ermöglicht wurde, mit ungetheilter Kraft gegen Tepure zu wirken, und dort die Insurgenten zurückzuwerfen.

Kaltblütig leitete Lieutenant Lalić das Feuer seines Zuges von dem nacheinander 2 Mann getödtet und 4 Mann verwundet wurden, bis endlich auch ihn selbst eine feindliche Kugel tödtlich verwundete.

Zugsführer Wenzel Dura.

Es ist bei den Insurgenten keine seltene Erscheinung gewesen, dass derjenige, welcher einen erfolgreichen Schuss abgegeben und beobachtet hatte, aufsprang, in bestialischer Freude das Gewehr ober dem Kopfe schwenkte und in lautes Frohlocken und Höhnen ausbrach.

Hiedurch wurde aber wiederholt den österreichischen Soldaten Gelegenheit geboten, den Tod oder die schwere Verwundung eines armen Kameraden durch einen raschen und wohlgezielten Schuss auf den sich exponirenden und in fanatischer Freude heulenden Gegner zu rächen.

So auch bei der Verwundung des Lieutenant Lalić.

Zugsführer Dura schoss sein Gewehr auf jenen Insurgenten, dessen Schuss den Lieutenant Lalić verwundet hatte, derart glücklich ab, dass derselbe, in beide Füße getroffen, wehklagend zusammenstürzte.

Als Lieutenant Lalić gefallen war, übernahm der genannte Unteroffizier das Zugs-Kommando.

Die Unmöglichkeit, gegen einen so vielfach überlegenen Gegner vorgehen zu können, einsehend, befahl Zugsführer Dura den Rückzug, für den er die Leitung dem Korporal Foreith übergab, während er selbst seinen geliebten Kompagnie-Offizier, den tödtlich verwundeten Lieutenant Lalić, in Sicherheit bringen wollte.

Da derselbe nicht im Stande war zu gehen, so musste ihn Zugsführer Dura streckenweise zurücktragen. Anfänglich ging dies wohl ganz gut, nachdem aber Dura einmal ausgeglitten, in eine Felsschlucht gestürzt und sich am rechten Knie bedeutend verletzt hatte, ging sein edles Rettungswerk immer langsamer vor sich, denn nun hatte Zugsführer Dura selbst Mühe vorwärts zu kommen. Doch, seine eigene Verletzung gar nicht beachtend, war Dura nur um seinen Lieutenant besorgt, den er mit Aufbietung aller Kräfte immer weiter zurückbrachte.

Mittlerweile hatte Korporal Foreith vollauf zu thun, um die nachdrängenden Gegner zurückzuhalten. Endlich, bei Einbruch der Nacht traf Lieutenant Selinka mit einem Zuge ein, und nun erst bot sich die Gelegenheit, den geretteten Lieutenant Lalić nach Korito tragen zu lassen.

Auf diese Weise gelang es der großen Tapferkeit und Ausdauer, mit welcher Korporal Foreith das Unternehmen des Zugsführers Dura ermöglichte, sowie der lobenswerthen Anhänglichkeit und edlen, unter sehr kritischen Verhältnissen bewiesenen Aufopferung, mit welcher Dura seinen Offizier vor Gefangenschaft und Massakrirung rettete, ein schönes Beispiel nachahmenswerther Kriegertugend zu geben.

Seine Majestät der Kaiser belohnte Zugsführer Dura mit der goldenen, und Korporal Foreith mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Zugsführer Johann Plach

war der Kommandant einer Patrulle, welche am 16. Jänner von Korito ausgeschickt wurde, um zu konstatiren, auf welche Weise und in welchem Umfange die Telegrafenleitung nach Bilek zerstört worden war.

Während dieser Rekognoszirung wurde Plach von bedeutend überlegenen feindlichen Kräften angegriffen. Da er erkannte, dass es unmöglich sei, 100 und mehr Insurgenten mit 10 Mann zurückzudrängen, so beschloss er, wohl den Rückzug anzutreten, aber den Insurgenten jeden Schritt nach vorwärts theuer erkaufen zu lassen. Mit imponirender Ruhe wusste Plach bald diesem, bald jenem Insurgenten-Haufen eine wirksame Salve entgegen zu

senden, was sehr dazu beitrug, dass einerseits seine Leute immer unerschrockener, und die Insurgenten immer vorsichtiger wurden.

Zugsführer Plach erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Feldwebel Franz Ptaczek.

Dieser Unteroffizier wurde während des Gefechtes bei Korito am 16. Jänner von Oberlieutenant Kreipner in die linke Flanke entsendet, weil Korito von dieser Seite am meisten bedroht war. Der vorrückende Gegner drohte aber hier gleichzeitig den Zug des Lieutenant Lalić zu umgehen und abzuschneiden.

Feldwebel Ptaczek, dies wahrnehmend, brach energisch vor und wählte eine derartig günstige Stellung, dass sein Feuer sowohl Lieutenant Lalić's Flanke als auch die bedrohte Seite Korito's schützte.

Durch eine gleich richtige Auffassung der Gefechtslage zeichnete sich Feldwebel Ptaczek auch am 17. Jänner im Gefechte der 3. Kompagnie gegen Salko Forta aus.

Am 18. Jänner, während die Besatzung beschäftigt war Korito flüchtig zu befestigen, eröffneten die Insurgenten ein derart wohlgezieltes Feuer, dass die Arbeit eingestellt werden musste. Feldwebel Ptaczek meldete sich freiwillig, um mit einigen Leuten die Insurgenten verjagen zu dürfen, was ihm auch gelang, worauf die Arbeiten um Korito wieder fortgesetzt werden konnten. Feldwebel Ptaczek war aber mit seinem schönen Erfolge nicht zufrieden; er benützte gleich die Gelegenheit um Nachrichten über die Aufstellung und Stärke des Gegners einzuholen; mit Geschick schlich er sich zwischen zwei feindlichen Posten durch, und trat erst den Rückzug an, nachdem er genug erspäht hatte, um dem Stations-Kommando über die Stellung des Gegners Bericht erstatten zu können.

Für dieses wiederholt umsichtige, tapfere und selbstständige Verhalten wurde Feldwebel Ptaczek mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse belohnt.

Feldwebel Anton Plocar.

Als am 16. Jänner die 4. Kompagnie auf den Feind stieß, bestimmte Hauptmann Theodor Scrabal den 3. und 4. Zug in Schwarmlinie, den 1. Zug unter Lieutenant Lalić, zur Deckung der linken Flanke und behielt den 2. Zug unter Feldwebel Plocar in Reserve.

Die Insurgenten, welche während dieses Gefechtes immer neuen Zuzug erhielten, richteten plötzlich ihren Hauptangriff gegen den Raum zwischen den Abtheilungen des Hauptmann Scrabal und Lieutenant Lalić, um dieselben von einander zu trennen.

Da die Stellung des Lieutenant Lalić ohnedem schon in der linken Flanke gefährdet erschien, so war dieses mit be-

deutender numerischer Ueberlegenheit (300 Mann) ausgeführte Vorbrechen der Insurgenten ganz geeignet, einerseits für den Zug des Lieutenant Lalić eine Katastrophe, und andererseits für Hauptmann Scrabal die Unmöglichkeit herbeizuführen, die Anhöhe noch weiter zu vertheidigen.

Kurz, die Situation war trotz der besten Verwerthung der Kräfte und der günstigsten Ausnützung des Terrains eine kritische.

Feldwebel Plocar, welcher mit verständnisvoller Aufmerksamkeit den Gang des Gefechtes beobachtete, gewahrte rechtzeitig die Absicht des Gegners, und dirigirte — ohne einen bezüglichen Befehl abzuwarten — seinen Unterstützungs-Zug in den bedrohten Raum, gewann durch geschicktes Vorbrechen ohne Verluste immer mehr Terrain, und gelangte endlich an ein Rideau, von wo er durch ein paar überraschende Salven den siegeszuversichtlichen Gegner zum Stehen brachte. Nun entspann sich ein auf beiden Seiten heftig geführtes Feuergefecht, das nach etwa $1^1/_2$ Stunden bei Eintritt der Dunkelheit mit dem Rückzuge der Insurgenten endete.

Durch die geschilderte energische That trug Feldwebel Plocar wesentlich zu dem Erfolge des Tages bei, weshalb er auch mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse belohnt wurde.

Infanterist Josef Hanzlik und Johann Kowař.

Ersterer belebte während des soeben geschilderten hartnäckigen Kampfes der 4. Kompagnie seine Kameraden durch frischen Humor; er war aber auch überall der Erste, wo es galt, durch Tapferkeit und Muth den Gegner in seinem Vordringen aufzuhalten. Auf diese Weise gab er das beste Beispiel und wusste durch launige Scherzreden den Gang des Gefechtes zu begleiten. Als es gelungen war, den überlegenen Gegner zurückzuwerfen, meinte Hanzlik: Jen škoda, že takovy hon nebude každy den! (Nur Schade, dass wir nicht täglich so eine Hetzjagd haben werden!)

Infanterist Kowař zeichnete sich ebenfalls durch Humor und Unerschrockenheit vortheilheift aus. Er war am 17. als Koch gerade mit der Zubereitung der Menage beschäftigt, als er gegen 9 Uhr vormittags in dieser friedlichen Beschäftigung gestört wurde. Auf einer Höhe bei Korito hatte sich nämlich eine feindliche Patrulle eingenistet, welche den bezeichneten Koch als Zielscheibe benützte.

Kowař ließ sich aber nicht abschrecken; ruhig sammelte er mehrere Steine, errichtete vor den Kochkesseln eine kleine Brustwehr und waltete dann singend und pfeifend seines Amtes weiter.

Kadet-Feldwebel Friedrich Kawinek

zeichnete sich in den Gefechten vom 16. und 30. Jänner durch hervorragende Bravour aus. Als Kommandant seines in Schwärmen aufgelösten Zuges verstand es Kawinek den Impuls zur

Offensive zu geben und wetteiferte an Thatendrang und Unerschrockenheit mit dem Feldwebel Plocar. Bei jeder Gelegenheit — und es gab deren genug — wo ein Zusammenstoss mit dem Gegner in Aussicht stand, war Kawinek einer der Ersten. Er erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Lieutenant Franz Martinu.

Am 16. März 1882, 4 Uhr früh, erhielt das Gendarmerie-Posten-Kommando zu Predolj den Befehl, durch Patrullen die Übergänge vom Ergut, Dabrica und Stiepan Krst nach Nevesinje abzusuchen und gleichzeitig zu trachten, vier aus Stolac entwichene einheimische Gendarmen zu ergreifen.

Die vom Gendarmerie-Posten-Kommandanten beim Assistenz-Kommando des Infanterie-Regimentes Nr. 11 angesprochene Assistenz wurde beigestellt und Lieutenant Martinu, Kommandant dieses Postens, übernahm selbst die Führung der aus 26 Infanteristen, 4 Gendarmen und 2 Panduren zusammengesetzten Patrulle, marschirte um 6 Uhr früh von Predolj nach Dabrica und von hier nach Brstaniki, woselbst er um 7 Uhr abends die Übergänge bei Stiepan Krst nach Nevesinje besetzte.

Am 17. März um 6 Uhr früh marschirte Lieutenant Martinu aus seiner Position ab, um über Dabrica nach Predolj zurückzukehren.

Als er zirka 2000 Schritte südöstlich von Dabrica anlangte, eilten ihm zwei Bewohner dieses Ortes nach und beschworen ihn, nicht weiter zu marschiren, da Bračiči von über 100 Insurgenten besetzt und er unbedingt verloren sei, sobald er seine Marschrichtung einhalte.

Lieutenant Martinu antwortete den Beiden, dass es seine eigene und die Ehre des Soldatenstandes nicht erlaube, dieser Warnung Folge zu leisten und setzte den Marsch ruhig fort.

Tausend Schritte vor Bračiči angelangt, sah man in der rechtsseitigen Niederung etwa 12 Bewaffnete sich einer Heerde Schafe nähern; als der Hirte jedoch auf die österreichischen Soldaten zeigte, ergriff die Bande, welche jedenfalls rauben wollte, die Flucht.

Lieutenant Martinu wollte nun vorerst einen günstig gelegenen Hügel erreichen; bevor er aber noch den Wald verlassen hatte, erschien schon auf der Kuppe dieses Hügels eine 60 bis 80 Mann starke, vollkommen militärisch geordnete und mit Gendarmerie- und Infanterie-Monturstücken bekleidete Schwarmlinie der Insurgenten, welche sofort anfing die Patrulle zu beschießen.

Lieutenant Martinu ließ das Feuer in energischer Weise erwidern.

Nach kurzer Zeit wurde gemeldet, dass etwa 40 Insurgenten trachteten in die linke Flanke der Patrulle zu kommen; gleich

darauf wurden 20 bis 30 Insurgenten sichtbar, welche dasselbe Manöver gegen die rechte Flanke auszuführen trachteten. Da sich in der Front über 80 Gegner mit einem vorderhand noch erfolglosen Weitfeuer beschäftigten, so erkannte nun Lieutenant Martinu, dass sein weiteres Vorrücken nur die Umklammerung der beiden eigenen Flanken fördern würde, weshalb er den Rückzug gegen einen Felsenhügel antrat. Derselbe, Čestica benannt, wurde im feindlichen Feuer mühselig erklommen, worauf die Abtheilung sich neuerdings ins Gefecht setzte.

Die Insurgenten-Schaaren, welche sich, wie schon erwähnt, mit den Monturstücken desertirter eingeborener Panduren und gefallener Gendarmen und Infanteristen bekleidet hatten, rückten der Abtheilung theils ruckweise, theils sich anschleichend nach und versuchten, da es ihre Überzahl an und für sich nicht erreichte, sich durch wildes Geschrei Muth und der kleinen Abtheilung Österreicher Furcht einzuflössen. Die Patrulle antwortete auf die Zurufe einzelner Insurgenten: „Fürchtet euch nicht, wir sind ja eure Panduren“ in der für jede Nation gleich verständlichen Sprache: durch ein kräftiges Feuer.

Jetzt wurde auf etwa 2000 Schritte im Rücken der Patrulle eine Bande von zirka 30 Insurgenten sichtbar. In der Front hatte sich der Gegner zwischen den Felsblöcken bereits auf 60 Schritte herangeschlichen; zum Glück war des fast ungangbaren Terrains wegen ein Massen-Anlauf nicht zu fürchten.

Um mehr Überblick zu gewinnen, sprang Lieutenant Martinu trotz des feindlichen Feuers auf einen Felsblock, in welchem Augenblicke drei Insurgenten, denen es schon gelungen war sich zwischen die Patrulle und deren Flankendeckung einzuschleichen, ihre Gewehre auf ihn abschossen. Rasch riss Lieutenant Martinu den Revolver in die Höhe und verwundete einen der drei Gegner.

Da auf Unterstützung nicht zu rechnen war, so musste der Rückzug weiter fortgesetzt werden, was diese brave und tapfere Patrulle nur abschnittweise, von einem Felsblock zum andern, fortwährend Stellung nehmend und das feindliche Feuer erwidernd, mit großer Ruhe ausführte. Während dieser Bewegung wurde der Infanterist Jakob Dlouhy an der rechten Schulter leicht verwundet und der Infanterist Anton Hollmann stürzte in Folge eines erhaltenen Handžarhiebes zusammen, raffte sich aber auf und rannte seinem Gegner das Bajonnet in den Leib.

Endlich gelang es die Stellung bei der Kula Dabrica zu erreichen, worauf die Insurgenten ebenfalls stehen blieben, und sich sogar zurückzogen, als Lieutenant Martinu ein Salvenfeuer gegen sie eröffnete.

Eine zur Rekognoszirung ausgeschickte Patrulle fand den verstümmelten und der Kleidung beraubten Leichnam des Infanteristen Hollmann, welcher in der Nähe der Kula mit militärischen Ehren bestattet wurde.

Der umsichtige und tapfere Kommandant dieser Patrulle, Lieutenant Franz Martinu, erhielt das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration.

Die Infanteristen Kloubek, Simunek und Stech.

Am 17. April 1882 wurde die 5. Kompagnie bestimmt, eine dreitägige Streifung von Stolac über Kubaš, Klijenci und Milović nach Malistan durchzuführen.

Am zweiten Tage, den 18. April, rückte der 1. und 2. Zug am Rande des Dabarsko polje gegen Malistan vor, während der 3. und 4. Zug weiter rechts mit der 8. Kompagnie die Verbindung aufrecht erhielt.

Während dieses Marsches bemerkte Infanterist Mislik der Vorpatrulle an der Stelle, wo der Opačica-Bach in einer Felsengrotte verschwindet, einen Trupp Insurgenten, welche sich theils im Terrain, theils in die erwähnte Höhle zurückzogen. Die Infanteristen Kloubek, Stech und Simunek wollten durchaus jene Insurgenten, welche sich in die Grotte zurückgezogen hatten, gefangen nehmen. Da der Eingang der schwer zugänglichen Höhle von zwei Insurgenten vertheidigt wurde, so krochen die Infanteristen in ein seitwärts gelegenes Karstloch, das durch einen förmlichen unterirdischen Gang mit der großen Höhle in Verbindung stand. Dieses Vordingen war aber ein lebensgefährliches: die muthigen Soldaten mussten sich zuerst über Geröll und Gestein hinablassen und dann, bis über die Hüften im Wasser, im Bett der damals angeschwollenen Opačica weiter waten. Während dieser gefährlichen Expedition gelangten die drei Infanteristen endlich in eine Seitenabtheilung der Grotte und stießen hier auf zwei Insurgenten, welche sich zur Wehr setzten. Nachdem einige Schüsse gewechselt waren, ergab sich der eine der Insurgenten, während der andere, obwohl aus drei Wunden blutend, gewaltsam ans Tageslicht geschleppt werden musste.

Infanterist Kloubek erhielt für diese energische That die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Gefecht bei Rosević am 18. Mai 1882.

An dem genannten Tage erhielt Lieutenant Franz Donda den Auftrag, mit 50 Mann der 5. Kompagnie die Gegend von Trusina han über Begjišće bis gegen den Ort Lukavac abzustreifen.

Nach $3^1/_2$stündigem Marsche langte das Kommando vor Lukavac an und vertrieb etwa 15 Insurgenten aus diesem Orte. Um zu rasten, rückte dann Lieutenant Donda zur Thalsohle bei Klenak. Kaum war die Abtheilung hier angelangt und eben im Begriff, sich mit Wasser zu laben, als auf den Höhen bei Lukavac Insurgentenbanden sichtbar wurden, welche sich durch Rufe gegen-

seitig auf die Abtheilung aufmerksam machten und wie es schien, ein konzentrisches Vorgehen verabredeten. Mit überraschender Schnelligkeit tauchten gleich darauf Umgehungsbanden auf.

Lieutenant Donda ließ sich aber weder durch das plötzliche Erscheinen, noch durch das Manöver der Insurgenten die Fassung rauben; er erstieg mit seiner Abtheilung rasch eine Höhe und nahm muthig den Kampf an. Da gleich darauf die Insurgenten auf den Höhen oberhalb Rogače sichtbar wurden und diese nur gegen den Rücken der Aufstellung des Lieutenants Donda vorrücken konnten, so entsendete dieser Offizier einen Zug auf eine rückwärts befindliche Kuppe.

Die Insurgenten mussten ebenfalls getrachtet haben, durch Besitzergreifung dieser Kuppe die Abtheilung völlig einzuschließen, denn kaum war der detachirte Zug oben angelangt, als sich demselben einzelne Banden näherten.

Mittlerweile kämpfte die am Berghang befindliche Abtheilung gegen die immer zahlreicher werdenden und näher rückenden Insurgenten, indem Lieutenant Donda sich langsam gegen die Kuppe hinaufzog, um den Umklammerungen des Gegners auszuweichen, welche in dem mit Gebüsch bedeckten wellenförmigen und daher übersichtslosen Terrain umso leichter auszuführen waren.

Lieutenant Donda, von bedeutender Übermacht gedrängt, musste sich endlich entschließen mit der ganzen Abtheilung die Kuppe zu besetzen, was umso nothwendiger wurde, als der dortselbst postirte Zug immer mehr gedrängt wurde. Während nun die Abtheilung schwarmweise die Sammlung gegen die Kuppe auszuführen begann, leistet hier Zugsführer Anton Faktor den energischesten Widerstand: Die Insurgenten hatten sich hier dem Zuge dieses Unteroffiziers schon auf 50 bis 70 Schritte genähert, doch machte das bravuröse Verhalten der wenigen Vertheidiger, welche ein wohlgezieltes Feuer unterhielten, jedes weitere Vordringen ganz unmöglich, so dass Lieutenant Donda unter dem Schutze dieses Zuges die Sammlung seiner Abtheilung verlustlos durchführen konnte.

Es war 11 Uhr vormittags, als das Detachement auf der Kuppe vereinigt, aber vom Gegner vollkommen eingeschlossen war. Die Insurgenten wuchsen wie Pilze aus der Erde, wagten aber, eingeschüchtert durch das heroische Verhalten der tapferen Truppe, keinen ernstlichen Angriff.

In dieser Stellung — Front nach allen Seiten — verblieb die Abtheilung bis 6 Uhr abends — also durch volle sieben Stunden! Lieutenant Donda war fortwährend eines Massenangriffes gewärtig, da die Insurgenten wiederholt Signale gaben und sich das Zurufen verstärkte. Nicht selten erhoben alle 200 Mann wildes Kriegsgeschrei und Drohungen. Einzelne Banden sangen sogar Nationallieder — wahrscheinlich im Vorhinein einen Sieg feiernd, den sie trotz aller für sie günstigen Umstände doch nicht erleben sollten.

Das Beispiel unerschütterlicher Entschlossenheit, Ruhe und Kaltblütigkeit, welches Lieutenant Donda an den Tag legte, die kräftige Unterstützung, welche er in seiner wohldisziplinirten Abtheilung fand, machten das Siegesgefühl der Insurgenten endlich verschwinden; sie wagten, bereits auf 50 Schritte an die Soldaten herangekommen, trotz Terrainvortheile und vierfacher Ueberlegenheit nicht nur keinen Angriff, sondern gaben endlich die Belagerung auf und zogen sich, die Todten und Verwundeten mit sich schleppend, in mehreren Haufen zurück.

Gewiss ist dieser Rückzug nur dem äußerst muthigen und unverzagten Benehmen der österreichischen Soldaten zuzuschreiben. Die Insurgenten waren sicherlich der Ansicht, das Detachement warte nur die Nacht ab, um sich dann blutigen Weg zu bahnen und zogen es daher vor, den Weg lieber frei zu geben.

Die Abtheilung des Lieutenant Donda hatte während des siebenstündigen Gefechtes blos den dritten Theil der Munition verschossen; der beste Beweis für die geübte anerkennungswerthe Feuerdisziplin.

Nachdem sich die Insurgenten zurückgezogen hatten, marschirte Lieutenant Donda über Rosević nach Trusina han, woselbst er um $^1/_2$9 Uhr abends ankam.

Es ist wohl selbstverständlich, dass ein derartiger Erfolg, wie ihn diese kleine tapfere Schaar aufweist, nur dem besonders energischen Willen eines kaltblütigen Kommandanten und dem Zusammenwirken all seiner Leute zu verdanken ist. Wenn also von jedem Einzelnen dieser Abtheilung gesagt werden kann, dass er sich ehrenvoll schlug, so fanden doch Einzelne Gelegenheit, sich theils durch hervorragende Tapferkeit, theils durch Umsicht und energievolles Handeln bemerkbar zu machen. Wir haben beispielweise schon erwähnt, dass Zugsführer Faktor sich als umsichtiger und aufopfernd thätiger Kommandant eines Zuges zeigte, der durch das zähe Festhalten der Kuppe das Sammeln der ganzen, vom Feinde in beiden Flanken hartbedrängten Abtheilung des Lieutenants Donda ermöglichte. Zugsführer Faktor war immer dort, wo die Gefahr eines feindlichen Angriffes am wahrscheinlichsten vor Augen trat. Unerschrocken setzte er sich dem feindlichen Feuer aus und machte auch von seiner Schusswaffe wirksamen Gebrauch. Dieser verdienstvolle Unteroffizier wurde für die braven Leistungen dieses Tages mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse dekorirt.

Infanterist Jakob Jiral, welcher trotz einer Kopfwunde, die ihm anfangs die Besinnung nahm, muthig und standhaft in einer dem feindlichen Feuer besonders ausgesetzten Stellung verharrte, erhielt die gleiche Medaille.

Infanterist Kloubek, der sich schon am 18. April durch Thatendrang hervorgethan hatte, half ungeachtet des heftigsten feindlichen Feuers, den verwundeten Korporal Newařil zurücktragen; er erhielt für die beiden Leistungen die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

3

Lieutenant Donda, der wackere Kommandant des Detachements, wurde mit dem Militär-Verdienstkreuze mit der Kriegs-Dekoration ausgezeichnet.

Korporal Wenzel Hanzlik der 4. Kompagnie.

Wie oft hat sich in diesem Feldzuge die Thatsache erwiesen, dass der Muth eines Einzelnen selbst zehnfache Überlegenheit des Gegners zurückweist.

Korporal Hanzlik stand am 19. Jänner am Orlowa-Berge und bildete mit drei Mann eine vorgeschobene Feldwache. Plötzlich wurde er von 15 Insurgenten angegriffen. Nachdem er einen Mann mit der Meldung zurückgeschickt hatte, kämpfte er mit den beiden Leuten seiner Feldwache so wacker, dass die Insurgenten sich zurückzogen, bevor noch die Verstärkung ankam.

Ein solcher Fall ist aber nur möglich, wenn der Kommandant nicht die Ruhe verliert und von seinen Leuten unterstützt wird, was hier durch ein wohlangebrachtes Feuer geschah.

Hornist Franz Dlouhy und Tambour Franz Pečenka

zeigten sich bei allen Gelegenheiten als kriegerisch gesinnte, von echtem militärischen Geiste beseelte und tapfere Soldaten.

Da es im Gefechte nichts zu blasen und zu trommeln gibt, so erbaten sich die Beiden von ihrem Kompagnie-Kommandanten Feuergewehre, und machten freiwillig Rekognoszirungen und Patrullengänge mit. Ihr stets heiteres Temperament und ihr unbeugsamer Muth übten den günstigsten Einfluss auf die Kameraden.

Derartige Tugenden und Eigenschaften sollen gepflegt werden.

K. k. Infanterie-Regiment Ludwig IV. Grossherzog von Hessen Nr. 14.

Oberlieutenant Josef Wunsam, Infanterist August Scheidl und Alois Neidhart.

Als das 14. Infanterie-Regiment am 11. März 1882 den durch die ungünstigen Terrain-Verhältnisse äußerst schwierigen Rückmarsch vom Vršanik gegen den Ausgang des Lupoglav-Defilés antrat, fiel der als Nachhut ausgeschiedenen 2. Kompagnie die Aufgabe zu, das Nachdrängen der Insurgenten, welche den Rückmarsch zu stören versuchten, hintanzuhalten.

Dem bei dieser Kompagnie als Zugskommandant eingetheilten Oberlieutenant Wunsam, der sich schon beim Vormarsch gegen den Goli vrh am 9. März durch umsichtiges und tapferes Benehmen ausgezeichnet hatte, gelang es wiederholt, durch energisches

Festhalten günstiger Positionen und durch vorzüglich geleitetes Feuer die Insurgenten vom ungestümen Nachdrängen abzuhalten.

Beim weiteren Abstiege bemerkte dieser Offizier, dass sein Kompagnie-Kommandant in Folge übergroßer physischer Anstrengung plötzlich bewusstlos zusammenstürzte, wodurch er in die Gefahr kam, den bereits sehr nahe herangekommenen Insurgenten in die Hände zu fallen.

Ohne Rücksicht auf das heftige feindliche Feuer veranlasste Oberlieutenant Wunsam sofort seine und die nächst befindlichen Abtheilungen zur Umkehr und zum erneuerten Vorgehen gegen die Höhen, wodurch es gelang, den Kompagnie-Kommandanten aus der ihm drohenden Gefangenschaft zu retten.

Bei dieser Gelegenheit haben sich auch die Infanteristen August Scheidl und Alois Neidhart der 2. Kompagnie, die sich schon während der Gefechte vom 9. und 10. März besonders tapfer zeigten, dadurch hervorgethan, dass sie den bewusstlosen Kompagnie-Kommandanten mit Aufbietung aller Kräfte und unbekümmert um das heftige feindliche Feuer aus der Gefechtslinie trugen.

Oberlieutenant Wunsam wurde durch die Allerhöchste belobende Anerkennung geehrt und die Infanteristen August Scheidl und Alois Neidhart erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Gefreiter Leander Frischauf.

Am 9. Februar hatte die 5. Kompagnie des 14. Infanterie-Regimentes von Orahovac gegen Klaviči vorzurücken.

Die Insurgenten versuchten dieses Vorrücken sowohl durch das Feuer, als auch durch das Ablassen von Steinbatterien zu verhindern.

Eine dieser fürchterlichen Steinbatterien schlug in die erste Halb-Kompagnie ein und verwundete mehrere Leute.

In diesem deprimirenden Augenblicke war es der Gefreite Leander Frischauf der 5. Kompagnie, welcher seine Kaltblütigkeit nicht nur nicht verlor, sondern auch seine Kameraden durch scherzhafte Aeußerungen zum weiteren Vorgehen aneiferte.

Als Frischauf während des folgenden Gefechtes bemerkte, dass einige Leute bemüht waren, hinter Steinen Deckung zu suchen, stellte er sich völlig ungedeckt dem Feinde entgegen und forderte auch die Kameraden auf, ein Gleiches zu thun, indem er ihnen launig zurief: „Habt's kane Ängsten, Moaner, 'sis eh alles ans, ob's hintern Stan liegts oder net, treffen thans eh nix", wodurch er fröhliche Heiterkeit und sorglosen Muth in die Abtheilung brachte.

Dieser brave Mann, welcher beim weiteren Vorrücken aber doch schwer verwundet wurde, erhielt für sein bravuröses Verhalten die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Feldwebel Franz Pritz und Infanterist Michael Felbauer.

Am 11. März 1882 erhielten jene sechs Kompagnien des Regimentes, welche am 9. und 10. März auf den Vršanik vorgerückt waren, den Befehl nach Grkovac zu marschiren.

Kaum hatten die Kompagnien den Obertheil des Vršanek verlassen, als auf demselben Insurgenten erschienen und das Feuer auf die in sehr schwierigem Abstiege begriffenen Abtheilungen eröffneten.

Zwei Züge der 4. Kompagnie, in eine etwas günstige Stellung gelangt, erwiderten das Feuer und verhinderten dadurch das allzu starke Nachdrängen der Insurgenten, wodurch den übrigen Theilen der Abstieg wesentlich erleichtert wurde.

Der bei einem dieser zwei Züge eingetheilte Feldwebel Franz Pritz war, unbekümmert um die immer häufiger einschlagenden feindlichen Geschosse, fortwährend bemüht, aneifernd auf die Mannschaft einzuwirken und gab auch als guter Schütze manchen wirksamen Schuss ab.

Als beim weiteren Abstiege Feldwebel Pritz bemerkte, dass sein Halb-Kompagnie-Kommandant nach einem Sturz von einem Felsen, nicht im Stande war, aufzustehen, sprang dieser pflichttreue und brave Unteroffizier sofort zu seinem hülflosen Kommandanten, um ihn zu vertheidigen und vor Gefangenschaft zu bewahren. Feldwebel Pritz achtete weder das feindliche Feuer noch die Gefährlichkeit seines Rettungswerkes überhaupt, und es gelang seiner Ausdauer und der Anspannung aller Kräfte, den Halb-Kompagnie-Kommandanten hinter die Schwarmlinie in Sicherheit zu bringen.

Feldwebel Pritz wurde für sein ausgezeichnetes Verhalten im Gefechte und für die letztbeschriebene wackere That mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse belohnt.

Der bei derselben Abtheilung eingetheilte Infanterist Michael Felbauer, welcher bemerkte, dass die nahe herangekommenen Insurgenten im Begriffe waren, auf die Abtheilung Steine herabzulassen, blieb plötzlich allein stehen, kehrte sich um, zielte ruhig und schoss einen Insurgenten in dem Momente zusammen, als derselbe gerade im Begriffe war, mit beiden Armen einen mächtigen Stein gegen die Halb-Kompagnie herabzuschleudern. Der überraschende Tod des Insurgenten machte die Bande etwas vorsichtiger, so dass sie in ihrem Drängen sichtlich nachließ.

Infanterist Felbauer, welcher sich auch sonst als unerschrockener Krieger bewies und besten Einfluss auf seine Kameraden nahm, wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse belohnt.

Gefreiter Josef Grünauer der 7. Kompagnie.

Als die 5. und 7. Kompagnie am 9. Februar 1882 unter fortwährendem Gefechte mit den Insurgenten die Höhen von Klaviči erreicht hatte, wurde der Gefreite Josef Grünauer mit

einem Infanteristen zu jenem Halb-Bataillon des Regimentes, welches gegen St. Venerando vorgerückt war, entsendet, um eine Meldung über die Stellung der 5. und 7. Kompagnie zu überbringen.

In dem enorm zerklüfteten und übersichtslosen Karstterrain war es ganz unmöglich, dem Gefreiten Grünauer genau anzugeben, welche Richtung er einschlagen müsse, um das Bataillons-Kommando zu treffen.

Grünauer, von der Wichtigkeit seiner Aufgabe durchdrungen, überwand, ungeachtet seiner Verwundung am rechten Auge, alle Hindernisse des Terrains und es gelang seiner anerkennenswerthen Ausdauer und Findigkeit, nach zweistündigem anstrengendem Klettern in dem Steinmeere, das Bataillons-Kommando aufzufinden.

Nachdem er hier für das detachirte Halb-Bataillon weitere Verhaltungsbefehle erhalten hatte, machte sich Grünauer sofort wieder auf den Weg, um seiner Abtheilung so rasch als thunlich diesen Befehl zu überbringen. Bei Eintritt der Dunkelheit befand sich dieser wackere Mann wieder bei seinem Halb-Bataillon. Er erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Infanterist Jakob Schoisswohl

wurde am 3. April 1882 in dem Gefechte bei Pitomna rupa (Becken von Dragalj) schwer verwundet.

Obwohl er die Gefährlichkeit seiner Verwundung vollkommen erkannte, bedeutete Infanterist Schoisswohl doch den Kameraden, welche ihn zurücktragen wollten, sie mögen ihn nur in der Schwarmlinie lassen, da es ja ihr sicherer Tod wäre, wenn sie sich mit ihm beschäftigten. Schoisswohl hatte nicht ganz Unrecht, denn während die Insurgenten auf 150 Schritt Distanz hinter Felsen postirt waren, befand sich die Truppe auf der Ebene fast ganz ungedeckt.

Es ist ein schöner Karakterzug eines zu Tode getroffenen Kriegers, dass er die Hülfe, welche ihm geboten wird, ausschlägt, um nicht das Leben seiner Kameraden zu gefährden.

Als Hauptmann Czech während des Gefechtes diesen Vorfall erfuhr, bestimmte er sofort einen Blessirtenträger, welcher die Aufgabe erhielt, den schwer verwundeten Infanteristen aus der Gefechtsstellung zu tragen, was auch im heftigsten feindlichen Feuer mit großer Unerschrockenheit des Blessirtenträgers bewerkstelligt wurde; aber Schoisswohl starb schon nach wenigen Tagen an den Folgen seiner Verwundung, so dass sich dieses edle Herz nicht an der Auszeichnung, welche ihm durch die Verleihung der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse zu Theil wurde, erfreuen konnte.

K. k. Warasdiner Infanterie-Regiment Nr. 16.

Zugsführer Andro Madjerić.

Die 6. und 8. Kompagnie unter Kommando des Oberstlieutenants von Alemann standen seit 14. Jänner in Bilek, und wurden am 19. einer unter Oberstlieutenant von Landwehr des 11. Infanterie-Regimentes, von 5 Kompagnien durchgeführten Bedeckung eines größeren Verpflegs- und Munitions-Transportes von Bilek nach Korito beigezogen.

Die 6. Kompagnie, 45 Gewehre stark, bildete die Nachhut als sie gegen 11 Uhr vormittags von einer 60 bis 70 Mann starken Insurgentenbande in Flanke und Rücken angegriffen und hart bedrängt wurde; die Kompagnie leistete energischen Widerstand.

Zu derselben Zeit fielen von einem Tragthiere die Munitionsverschläge herab; zur Bergung derselben wurde Zugsführer Madjerić mit 5 Infanteristen bestimmt. Inzwischen erhielt der Tragthierführer, ein Herzegovze, einen Schuss und flüchtete sich; gleichzeitig eilten etwa 10 bis 15 Insurgenten herbei, um sich des Tragthieres und der Munition zu bemächtigen.

Zügsführer Madjerić wich aber nicht von der Stelle, empfing die Bande mit einem gut angebrachten Feuer, das einen Insurgenten tödtete und mehrere verwundete und wies alle Angriffe derart ab, daß es ihm, trotz der Nähe des Gegners und der eigenen völligen Isolirtheit gelang, die Munition neu zu verladen und sich wieder der Kolonne anzuschließen.

Eine Stunde vor Korito wurde der Angriff der Insurgenten auf die Nachhut wieder heftiger. Durch das Feuer scheuten mehrere Tragthiere und warfen die Ladung ab; die Munitionsverschläge öffneten sich hiebei und die Munition lag verstreut am Boden. Wieder war es Zugsführer Madjerić, welcher mit wenigen Leuten zurückblieb, die Munition in Lagerdecken sammeln ließ und dann zu seiner Kompagnie nach Korito einrückte.

Zugsführer Madjerić erhielt für sein tapferes Benehmen voll Ruhe und Unerschrockenheit die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

Korporal Ivo Filjak.

Am 20. Jänner 1882 wurde Korporal Filjak der 8. Kompagnie beim Marsch nach Bilek mit einem Schwarm zur Absuchung einer Häusergruppe entsendet und bildete dann die rechte Seitenhut. Gegen 9 Uhr wurde dieser Schwarm von Insurgenten angegriffen, setzte sich ins Gefecht und rückte sogar den feindlichen überlegenen Kräften entgegen. Selbst als der

Schwarm ins Kreuzfeuer gerieth, hielt Korporal Filjak muthig Stand, bis es seiner zähen Ausdauer und Energie endlich doch gelang, die Insurgenten, welche zum Angriff mit dem Handžar schritten, durch ein auf kurze Distanz ruhig abgegebenes Feuer zurückzuwerfen.

Als Lieutenant Palme des 20. Jäger-Bataillons zu seiner Unterstützung eingetroffen war, konnte Korporal Filjak erst durch wiederholtes Zurufen veranlasst werden, den Kampf mit den Insurgenten aufzugeben und sich dem Jägerzuge anzuschließen.

Dieser tapfere Unteroffizier erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Kämpfe im Kordonsgebiet bei Trebinje.

Am 30. Jänner unternahmen die in Jagodište-Poljice versammelten Insurgenten einen kombinirten Angriff auf die Kordonsstation Kruševice und den Gendarmerie-Posten von Vučido.

Die in ersterem Orte dislozirte 50 Mann starke Kompagnie wurde durch diesen plötzlichen, zur Mittagszeit ausgeführten Angriff gewissermaßen überrascht; aber Hauptmann Samuel Manojlović allarmirte ruhig seine Abtheilung in der Kaserne, und führte dieselbe sofort gegen den Feind, welcher, beiläufig 150 bis 200 Mann stark, den Rand der Doline besetzt hatte. Nach einstündigem energischen Gefecht war die dreifache Übermacht des Gegners zurückgeworfen und die Kompagnie konnte ihre Thätigkeit in der Kaserne wieder aufnehmen.

Es ist dies wohl ein Beispiel ganz einfacher Natur; es bildet aber ein Glied jener Kette von Beispielen aus diesem Insurrektions-Kriege, welche ausnahmslos darthun, dass die kalte Ruhe des Kommandanten sich den Leuten mittheilt und dass selbst unter den schwierigsten Verhältnissen die österreichischen Truppen sich niemals scheuten, gegen bedeutend überlegene Kräfte offensiv vorzugehen.

Bei der eben geschilderten Gelegenheit zeichnete sich neben Hauptmann Manojlović noch aus:

Lieutenant Gustav Graf Sweerts-Spork; derselbe eilte, obwohl krank gemeldet, dennoch freiwillig in die Eintheilung, um an dem bevorstehenden Kampfe theilzunehmen und trug durch seine Thatkraft und Energie wesentlich zu dem raschen Erfolge bei.

Beide Offiziere wurden mit der Allerhöchsten belobenden Anerkennung geehrt.

Zugsführer Jozo Vidović stürmte mit 6 Mann ohne Befehl gegen einen vom Feinde besetzten Punkt vor, gegen den das Vorrücken der Kompagnie in dem ebenen und tief liegenden Theile der Doline sehr schwierig war. Da den dortselbst postirten Insurgenten durch das Feuer nichts anzuhaben war, stürzte sich Zugsführer Vidović an der Spitze seines tapferen Schwarmes mit dem Bajonnet auf die ihm gegenüber

stehenden fünfmal stärkeren Insurgenten und verjagte sie aus ihrer Stellung. Nachdem sie diesen günstigen Punkt ihrer Linie verloren hatten, wurde ihre Vertheidigung eine immer zaghaftere, bis sie endlich den Rückzug antraten.

Zugsführer Vidović wurde für diese verdienstvolle That mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse belohnt.

Der Aufstieg auf den Vuči zub und Orien. — Major Baron Rukavina stirbt den Heldentod.

Für die Zeit vom 7. bis 10. März 1882 war ein allgemeines weiteres Vorrücken der Truppen in der Krivošije gegen das Becken von Dragalj angeordnet, und sollten Theile der 44. Infanterie Truppen-Division diese Vorrückung durch ein Vorgehen über die äußerst beschwerlichen Gebirgspassagen des Vuči zub und Orien in Flanke und Rücken der Insurgenten unterstützen.

Die linke Flügelkolonne dieser Division bildete 1 Zug der Genie-Kompagnie 20/II und das 3. Bataillon des 16. Infanterie-Regimentes unter Major Ladislaus Rukavina von Vidovgrad; dieselbe sollte am 3. März 11 Uhr nachts von Bogoević selo auf den Praza-Sattel, und dann von hier am Südfuße der Pazua gegen Stekanica vorrücken; die Mittel-Kolonne unter Oberst Peter von Hranolović bestand aus dem 1. Bataillon des 16, dem 3. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes, der Gebirgs-Batterie 2/XI, und der halben Genie-Kompagnie 20/II; diese rückte um 2 Uhr nachts von Vrbanje ab und hatte die Orienska lokva zu ersteigen.

Der Terrain den beide Kolonnen aus der Hercegovina durchziehen mussten, um in die Krivošije zu gelangen, gehört zu den ungangbarsten des ganzen Karstlandes. Der Orien hat eine absolute Höhe von 1894, der Vuči zub eine solche von 1790 Meter. Zu dieser enormen Höhe winden sich in den zerklüfteten Felshängen einzelne Fußwege empor, welche stellenweise durch Schnee- und Eisfelder bedeckt waren, so dass die Truppe, welche den Aufstieg noch dazu in der Zeit von 11 Uhr nachts bis früh bewerkstelligen musste, thatsächlich mitunter „auf allen Vieren“ vorsichtig vorwärts kriechen musste. Stellenweise hatten Windbrüche die Pfade in dem Urwalde des Westhanges des Gebirgsstockes verlegt.

In langgestreckter Linie, Mann hinter Mann, bewegten sich die Kolonnen im Dunkel der Nacht lautlos vorwärts. Die Hindernisse wuchsen, je höher man emporklomm und die Kräfte schwanden immer mehr!

Die Gebirgs-Batterie 2/XI vermochte, trotz aller Anstrengungen, von Balješin do an, der Mittel-Kolonne nicht mehr zu folgen, da die Tragthiere mit den Geschützen in dem mehr als meterhohen Schnee versanken und die Geschütze, sodann von der Mannschaft getragen, nicht über die spiegelglatten

Eiswände des Orien fortgeschleppt werden konnten. Die Batterie verblieb unter Bedeckung eines Zuges in Balješin do.

So furchtbar aber auch die Hindernisse waren, welche sich dem nächtlichen Marsche entgegenstellten — die zähe und vor nichts zurückschreckende Ausdauer der österreichischen Truppen überwand sie endlich doch!

Nach einem sieben- resp. vierstündigen Marsch langten die beiden Kolonnen auf dem Praza-Sattel und der Orienska lokva an. Während die erschöpfte Truppe rastete und die Genie-Abtheilungen Schneeschanzen errichteten — hörte man von Ledenice her Geschützfeuer.

Der Kommandant der 44. Infanterie-Truppen-Division, Generalmajor Kober, veranlasste sofort das weitere Vorrücken u. z. sollte die Mittel-Kolonne (1. Bataillon) auf Jelovi do und das 3. Bataillon gegen Stekanica vorgehen.

Major Baron Rukavina hatte aber, auf den Geschützdonner hin, ohne einen Befehl abzuwarten, schon den Abstieg vom Vuči zub gegen den genannten Ort begonnen.

Gegen ½11 Uhr vormittags — also nach einem höchst beschwerlichen zwölfstündigen Marsch — traf das 3. Bataillon bei Stekanica auf die zurückweichenden Insurgenten.

Mit großer Ruhe und Kaltblütigkeit ordnete Major Rukovina sein Bataillon zum Gefecht; im heftigsten feindlichen Kugelregen verschmähte dieser heldenmüthige Offizier jede Deckung; gleich darauf sank er, von mehreren Kugeln getroffen, todt zusammen.

Da sich die Insurgenten bei Stekanica gegen Mittag auf 500 Mann verstärkten, wurde auch das 1. Bataillon unter Major Radossević dorthin dirigirt. Nachdem der Gegner gegen 4 Uhr nachmittags den Rückzug angetreten hatte, marschirte dieses Bataillon nach Crkvice.

Seine Majestät der Kaiser geruhte die verdienstvolle Leistung des Majors Baron Rukavina durch die Allerhöchste belobende Anerkennung zn ehren.

Lieutenant Adam Brandner.

Am 9. Mai 1882 stand vom Regimente die 7. Kompagnie am Orien und 3 Züge vereint mit 2 Kompagnien des 22. Infanterie-Regimentes am Praza-Sattel.

Der Vuči zub war von Insurgenten besetzt, welche gegen 2 Uhr nachmittags letztere Besatzung angriffen. Das kaum gangbare Terrain und die fast unnahbare Position der Insurgenten ließen die Truppen nur sehr geringe Fortschritte machen.

Lieutenant Brandner der 7. Kompagnie beobachte vom Orien aus mit aufmerksamem Blick den Gang des Gefechtes am Praza-Sattel und kam zu der Überzeugung, dass die Stellung der Insurgenten von den Ausläufern der Orienska lokva gegen die Pazua im Rücken zu fassen wäre. Schnell entschlossen bat Lieutenant Brandner seinen Kompagnie-Kommandanten um die

Erlaubnis die Idee auch ausführen zu dürfen. Nun kletterte dieser unternehmende Offizier mit einer kleinen Abtheilung bergab und bergauf — ließ sich weder durch das Feuer der Insurgenten, noch durch die enormen Terrainschwierigkeiten von der energischen Durchführung seines Planes abschrecken und gelangte endlich wirklich in eine derart günstige Position, dass der Gegner trotz Übermacht und dominirender Stellung, diese ohne weiteren Widerstand räumte.

Dem Lieutenant Brandner wurde in Anerkennung dieser wackeren That das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration verliehen.

K. k. Infanterie-Regiment Josef Freiherr von Philippovic Nr. 35.

Feldwebel Josef Helbl.

Am 7. Mai 1882 hatte der 1. und 2. Zug der 10. Kompagnie eine Tragthier-Kolonne von Bilek über Planik nach Korito zu eskortiren. Im Planik-Sattel wurde die Nachhut der Kolonne von einer stärkeren Insurgentenbande überfallen.

Feldwebel Helbl, welcher die aus 8 Mann bestehende Nachhut kommandirte, postirte dieselbe sehr günstig und erwiderte energisch das Feuer der Insurgenten. In dieser Stellung sammelte dann der Eskort-Kommandant die Halbkompagnie und setzte das Gefecht fort; zugleich ließ er die Tragthiere durch eine schwache Bedeckung in der ursprünglichen Richtung weiter fortbringen.

Da die rechte Flankendeckung während des Gefechtes von den Insurgenten stark bedrängt wurde, so wollte ihr der Halbkompagnie-Kommandant einen Unteroffizier beigeben; Feldwebel Helbl meldete sich in Rücksicht des großen Unteroffiziersmangels sofort freiwillig zu dieser Detachirung, erreichte im heftigsten feindlichen Feuer die kleine Flankendeckung, mit der er sodann dem Gegner kräftigen Widerstand leistete.

Feldwebel Helbl erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Korporal Josef Brunner.

Als die Kolonne Oberst Walther-Burg am 10. März 1883 in das Becken von Dragalj vorrückte, erhielt die 8. Kompagnie den Auftrag, im Defilé nächst des Grkovac zurückzubleiben, um dasselbe für alle Fälle frei zu halten.

Die Kompagnie sicherte sich durch Feldwachen. Auf die Meldung, dass Insurgenten vom Vrh Šanik im Abstiege begriffen

seien, wurde eine halbe Kompagnie zur Absuchung von Markov do und des umliegenden Terrains entsendet.

Da die Vermuthung nahe lag, dass es die Insurgenten auf den Train der Marschkolonne abgesehen hätten, so war energische Thätigkeit nothwendig.

Lieutenant i. d. Reserve Adalbert Pašek, welcher den rechten Flügelzug kommandirte, entsendete den Korporalen Brunner mit einigen Mann als Gefechtspatrulle gegen Markov do.

Die Insurgenten hatten nordöstlich dieses Ortes auf den Höhen Stellung genommen und beschossen die Patrulle, was diese aber gar nicht hinderte, Markov do zu durchstreifen und dann noch weiter vorzudringen. Aus einer guten Position erwiderte Brunner sodann das Feuer und ermöglichte durch sein standhaftes Ausharren, dass die Halbkompagnie in eine günstige Stellung gelangte, von wo sie sich ins Feuer setzte, nachdem sie den Terrain in breiter Front abgestreift hatte.

Als im Verlaufe des hartnäckigen Gefechtes ein Infanterist in beiden Füßen verwundet wurde, trug Korporal Brunner denselben, um kein Gewehr der Feuerlinie zu entziehen, selbst in die nächste Deckung zurück, und gab so im Angesichte des Gegners ein schönes Beispiel aufopfernden Soldatengeistes und großer Todesverachtung, denn in diesem Momente des Gefechtes befand sich die Abtheilung gerade im freien Felde, das gar keine Deckung bot.

Korporal Brunner erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

K. k. Infanterie-Regiment Freiherr von Jovanović Nr. 43.

Episode aus den Kämpfen um Pobori.

Am 2. Mai wurden zwei Kompagnien des Feld-Jäger-Bataillons Nr. 3 unter Major Kaliwoda von Castelnuovo über Cattaro in das Pobori-Gebiet entsendet, um den dortselbst ausgebrochenen Aufstand zu unterdrücken.

Am 3. Mai erhielt die 3. Kompagnie des 43. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Babić in Budua den Befehl, gegen Pobori zu rücken und sich mit den Jägern in Verbindung zu setzen. Außerdem wurde noch eine halbe Gebirgs-Batterie und eine Kompagnie des Feld-Jäger-Bataillons Nr. 36 dahin dirigirt, nachdem der Aufstand größere Dimensionen anzunehmen schien.

Hauptmann Babić, welcher die einzuschlagende genaue Direktion erst suchen musste, marschirte über Sv. Elia, um die Jäger aufzusuchen. Nach längerem beschwerlichen Marsche wurden vom Goliš Schüsse hörbar, worauf die Kompagnie dorthin die Direktion nahm. Am Kolozun-Sattel angelangt, fand die Kompagnie auch Gelegenheit in das Gefecht einzugreifen.

Die beiden Feldwebel Peter Unger und Johann Bistye, welche am Fuße des Goliš an einem Waldrande durch eine halbe Stunde im Gefecht gestanden waren, bemerkten während dieser Zeit, dass die gefährlichsten Schüsse von einer vom Sattel südwärts ziehenden Rippe herüberkamen, wobei es unmöglich war, die dort postirten Insurgenten aufs Korn zu nehmen, da sie sich sehr praktisch eingebaut hatten. Nun fassten die beiden Unteroffiziere den kühnen Entschluss, jenem Gegner an den Leib zu rücken. Um diese Absicht auszuführen, mussten die beiden Wackeren eine vollkommen deckungslose und stark bestrichene Strecke passiren, was sie auch mit großer Unerschrockenheit ausführten. Nun waren sie nur mehr 200 Schritte von der improvisirten Karaula entfernt.

Die Infanteristen Georg Nikolić, Georg Goscha und Franz Dorlovan ahmten das von ihren Vorgesetzten soeben gegebene schöne Beispiel kriegerischer Entschlossenheit sofort nach und erreichten, umschwirrt von den feindlichen Geschossen, glücklich die beiden Feldwebel. Die fünf Tapferen bearbeiteten nun mit einem kräftigen und gut gezielten Feuer die Gegner derart erfolgreich, dass deren Feuer bald verstummte.

Die im Innern der Karaula später vorgefundenen 800 verschossenen Patronenhülsen geben Zeugnis, welch intensiven Feuer sich die braven Soldaten in ihrer kühnen Vorrückung ausgesetzt hatten; eine ziemlich große Blutlacke wieder bewies, dass das Feuer der 5 Mann von besserem Erfolge begleitet war, als jenes der Insurgenten.

Die Feldwebel Unger und Bistye erhielten für die eben geschilderte wackere That die silberne Tapferkeits - Medaille 1. Klasse, und die früher genannten Infanteristen jene 2. Klasse.

Rechnungsfeldwebel Anton Kubiček der 5. Kompagnie

bat vor jeder kriegerischen Aktion an derselben theilnehmen zu dürfen.

Als das 2. Bataillon am 11. März Mačia Stopa erreicht und dort ein Freilager bezogen hatte, eröffnete eine Insurgentenbande das Feuer; dieselbe war am Hange der Mačia planina in der Nähe einer Doline bei einigen Steinhütten postirt.

Sofort meldete sich wieder der unternehmungslustige Rechnungsfeldwebel Kubiček, um mit diesen Insurgenten „abrechnen“ zu dürfen. An der Spitze von 12 Mann schlich sich Kubiček an die Insurgenten, vertrieb dieselben und zerstörte ihren Schlupfwinkel. die Häuser, worauf er wieder den Rückzug antrat. Die Insurgenten folgten; doch hinderte dies den wackern Unteroffizier nicht, seinen Leuten in einer Doline anzubefehlen, die Mäntel, welche beim Klettern sehr unbequem waren, auszuziehen und zu rollen.

Rechnungsfeldwebel Kubiček, welcher sich auch später noch durch Muth und große Kaltblütigkeit hervorthat und hiedurch den besten Einfluss auf die Mannschaft übte, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Feldwebel Martin Motter.

Am 23. April 1882, 4 Uhr früh, ging vom Lager bei Crkvice ein Transport (3 Treiber mit 6 Tragthieren und Wasserfässern, Arbeits- und Bedeckungsmannschaft) nach Idovi do, um Wasser zu holen.

Als die Arbeiter beim Sammelbecken des Brunnens mit dem Füllen der Fässer begonnen und der Bedeckungszug sich entsprechend postirt hatte, wurde dieses Detachement plötzlich von dem bewaldeten Hange des Vel Kabao angeschossen, wodurch alsbald vier Mann schwer verwundet wurden.

Das Feuer, vom Bedeckungszuge erwidert, hörte man auch im Lager, woselbst Feldwebel Motter der 7. Kompagnie sofort aus eigenem Antriebe einige Leute zusammennahm und dem Bedeckungszug zu Hilfe eilte, welcher mittlerweile schon von überlegenen Insurgentenbanden bedrängt war.

Durch diese entschlossene That konnten die Verwundeten in Sicherheit gebracht und das Fassungsmateriale geborgen werden, wobei sich besonders Zugsführer Robert Hüttl und Infanterist Franz Bradler auszeichnete.

Die drei Genannten erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Tagebuch des 3. Bataillons unter Major Dr. Josef von Ursprung.

Gefecht bei Lučić. Am 18. Februar 1882 wurde um 3 Uhr nachmittags der Gendarmerie-Posten in Lučić von ungefähr 30 Insurgenten angegriffen. Von dem benachbarten Infanterie-Posten zu Milinović eilte Lieutenant R. v. Matzner sofort mit einem Zuge nach Lucić, während Hauptmann Moritsch mit dem Rest der 12. Kompagnie in Milinović verblieb, nachdem sich diesem Orte ebenfalls Insurgenten näherten uud später auch das Feuer eröffneten. Da dieselben nicht zum Rückzug zu bringen waren, ließ Major von Ursprung die 9. Kompagnie von Morinje nach Milinović und die 12. Kompagnie von hier nach Lučić rücken. Mittlerweile gelang es dem Lieutenant von Matzner mit seinem Zug den Insurgenten unbemerkt in die rechte Flanke zu fallen, worauf diese gegen Ubli flüchteten und genöthigt waren, eine Anzahl geraubter Ochsen zurückzulassen.

Bei dieser Unternehmung zeichnete sich Zugsführer Daniel Floka, Reserve-Infanterist Johann Fleck und Infanterist Peter Luka der 12. Kompagnie aus, indem sich dieselben äußerst geschickt in die rechte Flanke der Räuber schlichen und dem

durch die Bedrohung des Rückzuges unangenehm überraschten Feinde mehrere geraubte Ochsen abjagten.

Expedition über den Veli vrh nach Dragalj. Nach Zurücklassung einer halben Kompagnie in Morinje, begann das Bataillon am 8. März 7 Uhr früh unter den Augen des Oberkommandanten, Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanović, den Aufstieg gegen Ubli. Der obere Rand der Felsenabstürze war von Insurgenten besetzt, welche die Kolonne sofort zu beschießen begann. Durch die energische und umsichtige Befehlsgebung des Kommandanten der 11. und 12. Kompagnie gelang es, einige, den Marsch nach Ubli sichernde Punkte zu gewinnen, wobei der Vorhut-Kommandant Oberlieutenant Basil Vučić sich ebenfalls durch thatkräftige Energie auszeichnete und den schwierigen Aufstieg wesentlich erleichterte.

Nachdem sich die Insurgenten hauptsächlichst auf die Vertheidigung der Hauptkuppe verlegten, während sie den Höhenkamm nur schwach besetzt hielten, ließ Major von Ursprung den Hauptangriff dahin richten, und wurde der Gegner durch rasches Vorrücken der 9. und halben 10. Kompagnie in die linke Flanke genommen und zum Rückzug über Ubli auf die Celina-Höhe gezwungen. Als letztes Mittel bedienten sich die Insurgenten der Steinbatterien, um die Vorrückung der Kolonne zu verhindern, wodurch drei Infanteristen leicht verletzt wurden.

Um 10 Uhr vormittags befand sich das Bataillon in der Stellung bei Ubli, in der das Einlangen des 24. Jäger-Bataillons abgewartet wurde. Um 11 Uhr Vorrückung gegen die Celina-Höhe, woselbst das Bataillon um 2 Uhr nachmittags eintraf.

Gegen Abend wurden die Sicherungstruppen des Bataillons von einigen Insurgenten angegriffen; ein unter Kadet-Offiziersstellvertreter Rafael Milošević vorgeschickter Zug jagte dieselben nach kurzer Zeit in die Flucht. Auch haben sich während der Ereignisse dieses Tages Kadet-Offiziersstellvertreter Milošević. Zugsführer Anton Klein, Korporal Ferdinand Eliasch und Infanterist Peter Luka der 12. Kompagnie durch Energie und Muth hervorgethan, indem sie stets bestrebt waren, ihren Abtheilungen kühn voranzueilen.

Von der Celina rückte das Bataillon am 9. März 7 Uhr früh ab und erreichte um $^1/_2$10 Uhr vormittags den Höhenrücken von Knezlac; hier erhielt Hauptmann Moritsch den Auftrag, mit der 12. Kompagnie diesen Ort zu durchsuchen, während Lieutenant von Matzner an seinem rechten Flügel vorrückte. Der Rest des Bataillons folgte in breiter Front nach und besetzte um $^1/_2$11 Uhr vormittags Knezlac, die Sicherungstrupen die nördlich dieses Ortes gelegenen Höhen. — Rast. —

Um 11 Uhr erschien der Divisionär, Generalmajor Winterhalder in Knezlac; ihm folgte die Kolonne VI unter Major Bolzano. In diesem Momente zeigten sich auf dem Veli vrh bedeutende Kräfte der Insurgenten. General Winterhalder postirte die Geschütze auf einem Hügel bei Knezlac zur Unter-

stützung des vom Bataillon Nr. 43 auszuführenden Angriffes, während das 10. Kaiser-Jäger-Bataillon in Reserve verblieb.

Kaum war das Bataillon zum Angriff entwickelt, als die Insurgenten, welche die vorliegenden Höhen stark besetzt hielten, ein lebhaftes Feuer eröffneten. Major von Ursprung gab den Befehl zur Erwiderung des Feuers und das Gefecht begann, wirksam unterstützt von den bei Knezlac postirten Geschützen.

Ungeachtet der enormen Terrainschwierigkeiten gewann das Bataillon derart rasch Terrain, dass es um $^1/_2$3 Uhr nachmittags den Veli vrh erklomm und die höchste Kuppe, welche von den Insurgenten bis zum letzten Augenblicke besetzt blieb, siegreich erstürmte. Auf der Höhe angekommen, ließen die braven „Ficiori" ein donnerndes „Hurrah" ertönen, das sowohl von den Nachbar-Kolonnen als auch vom Divisions-Stab in Knezlac erwidert wurde. Nach der Einnahme des Veli vrh rückte das 10. Kaiser-Jäger-Bataillon und die Halbbatterie nach Crkvice.

Während des Gefechtes haben sich besonders hervorgethan:

Hauptmann Moritsch als geschickter Vorhut-Kommandant, der beim Angriffe auf den Veli vrh in richtiger Würdigung der Gefechtslage und bei vorzüglicher Ausnützung des Terrains ohne Befehl und ungesehen vom Feinde, auf den südwestlichen Hang des Veli vrh rückte und dort eine Rückfallkuppe besetzte, von der aus die rechte Flanke des Gegners beschossen werden konnte, wodurch überdies dem Bataillon der Aufstieg erleichtert wurde.

Oberlieutenant Peter Banda führte mit der 10. Kompagnie ein gleich vortheilhaftes Manöver gegen die linke Flanke der Insurgenten aus, entwickelte sehr viel Thatkraft, exponirte sich todesverachtend den feindlichen Geschossen und eiferte seine Mannschaft in der Muttersprache an: „La mine ficiorii eu sunt Clotia nainte ficciorii facete onòre la natie!" Diese Ansprache verfehlte nicht ihre Wirkung und spornte die, durch Bewältigung bedeutender Terrainschwierigkeiten todtmüde Mannschaft zum Einsetzen der letzten aber erfolgreichen Kraftanspannung an.

Oberlieutenant - Adjutant Josef Stojanel zeichnete sich während des Gefechtes durch Unerschrockeneit und Umsicht aus, mit der er die Befehle seines Kommandanten übermittelte und zeigte sich als schneidiger Offizier, der durch öfteres persönliches Einschreiten den günstigsten Einfluss auf die Mannschaft übte.

Kadet - Offiziersstellvertreter Otto Ritter von Schauer, Hugo Pfeiffer und Rafael Milošević bewiesen sich als hervorragend energische, tapfere und kühne Soldaten. — Korporal Karl Kräutl, Infanterist Danilo Ljuba und Nikolai Urderian der 10. Kompagnie waren die Ersten welche, ihrer Abtheilung vorauseilend, das Feuer in die linke Flanke des Gegners eröffneten; ihre Tapferkeit spornte die Kameraden an. — Reserve-Zugsführer Georg Herglotz, Pavel Milla, Korporal Milentin Csukuritza, Infanterist Georg Kuzmo und Feldwebel Karl Fromm der 11. Kompagnie, drangen als Spitze der Vorpatrulle in kühner Weise vorwärts und wussten durch Entschlossenheit und Muth

der nachfolgenden Abtheilung rasch Raum zu schaffen indem sie auf eine günstig gelegene Höhe weit vorauseilten.

Am 10. März rückte das Bataillon auf die Höhen von Han und am 11. in das Lager bei Crkvice. Auf dem Veli vrh war Hauptmann Traila Strojesko mit einer halben Kompagnie zurückgeblieben, welche in den folgenden 48 Stunden ohne Trinkwasser blieb und auch den Hunger kennen lernte; erst am 12. konnte dieses Detachement endlich abgelöst werden.

Am 11. März erhielt Lieutenant Forget de Barst den Auftrag, mit 30 Infanteristen Verpflegsartikel für das 10. Kaiser-Jäger-Bataillon von Crkvice in den Lupoglav zu eskortiren. Nach vollzogenem Auftrag trat der genannte Offizier den Rückmarsch an, wobei er von Insurgenten angefallen wurde. Unter Aufbietung aller Kräfte gelang es diesem wackeren Offizier, sich nach einem heftigen Feuergefechte durchzuschlagen und gegen 3 Uhr nachmittags das Han-Defilé zu erreichen. In diesem Momente wurde das auf dem Zagvozdak stehende 24. Jäger-Bataillon von drei Seiten angegriffen und hiedurch auch dem Lieutenant Forget es unmöglich gemacht, sich nach Crkvice zurückzuziehen. Als endlich gegen Abend die Insurgenten zum Rückzug gezwungen wurden, setzte das Detachement den schon zweimal unterbrochenen Marsch fort. In der Nähe von Poljana angelangt, wurde es abermals u. z. aus diesem Orte beschossen; Lieutenant Forget drang mit seinen abgehetzten Leuten energisch gegen die Insurgenten vor und bahnte sich nach einem kurzen Gefechte freien Weg. — Gegen 9 Uhr abends zog sich das Detachement auf die in der Nähe befindliche und vom Feinde bedrängte Batterie und schützte diese gegen etwaige Überfälle bis 12. März früh. Das Detachement engagirte sich während 24 Stunden viermal mit dem Feinde, marschirte ohne Lebensmittel und Wasser über 14 Stunden und ertrug alle Strapazen ungebeugten Muthes.

Geplänkel bei Krivošije superiore. Am 16. März wurde eine Patrulle, welche von dem vorgeschobenen Posten bei Krivošije sup. in die Ortschaft hinab um Wasser ging, von den in den Häusern befindlichen Insurgenten überfallen, wobei Infanterist Jakulesku erschossen wurde. Der Rest der Patrulle suchte sofort die nächste Deckung und verhinderte durch zähen Kampf so lange das Vorbrechen der bedeutend überlegenen Insurgenten, bis Major von Ursprung mit einer Kompagnie und 2 Geschützen zur Hülfe herbeieilte.

Nach kurzem Gefechte ging der Ort in Flammen auf. Die Braven, welche mit seltenem Muthe durch mehr als eine Stunde die Leiche ihres Kameraden gegen die Insurgenten vertheidigten, waren die Infanteristen Wasilie Matika, Traila Dumbrava, Mundria Bolosin und Janko Basesko der 11. Kompagnie.

Streifung auf die Mačia planina. Am 3. April, 6 Uhr früh, erhielt das Bataillon vom 94. Infanterie-Brigade-

Kommando den Befehl zu einer kombinirten Streifung über Han auf die Mačia planina. Nachdem diese Höhe mit Gefecht von den betheiligten Truppen genommen worden war, wurde der Befehl ertheilt, auch die halbe Batterie I/VI auf die Mačia planina zu schaffen, wobei das gerechte Bedenken obwaltete, dass in Folge der Zerklüftung des Terrains, die Ausführung kaum möglich sei, da die Tragthiere die Geschütze nicht fortbringen konnten. Oberlieutenant Regiments-Adjutant Franz Swoboda erbat sich die Durchführung des Befehles und es gelang diesem thätigen und energischen Offizier durch entsprechende Anstellung der ihm von der 11. Kompagnie beigestellten Mannschaft und durch eigenes Eingreifen, die Halbbatterie sammt Munition bei Überwindung der größten Terrainschwierigkeiten über den steilen Felsgrat unbeschädigt auf die Höhe hinaufzubringen; die Tragthiere wurden an einem gesicherten Platze zurückgelassen.

Das Bataillon lagerte in dem bewaldeten Theile der Mačia planina bis zum 6. April, an welchem Tage es nach Crkvice zurückmarschirte.

In diesen Tagen zeichneten sich besonders aus:

Die Kompagnie - Kommandanten Chizzola, Malicki, Moritsch und Strojesko durch exakte Führung ihrer Abtheilungen; Hauptmann Strojesko und Oberlieutenant Banda durch rasches Besetzen der nördlichen Felskuppe der Mačia, wodurch es ihnen gelang, dem sich zurückziehenden Gegner durch gut abgegebenes Feuer weitere Verluste beizubringen.

Oberlieutenant Swoboda, durch Eifer, Umsicht und Unerschrockenheit, mit der er die Befehlgebung im Gefechte unterstützte und andererseits durch die außerordentlich geschickte und energische Thätigkeit in der Ausführung der freiwillig übernommenen, höchst schwierigen Aufgabe des Geschütztransportes auf die für ungangbar gehaltene Mačia; Oberlieutenant Swoboda löste trotz der denkbar schwierigsten Terrainverhältnisse diese Aufgabe auf das glänzendste und bleibt seine That eine der schönsten des Feldzuges.

Oberlieutenant Stojanel und Lieutenant von Matzner wussten auch diese Expedition auszunützen, um sich wie bei den früheren rühmlich hervorzuthun.

Expedition über den Vrh Šanik an die montenegrinische Grenze. Am 17. April marschirte das Bataillon nach Grkovac und begann am folgenden Tage um 4 Uhr früh die Vorrückung auf den Šanik, woselbst die Kolonne nach Vertreibung des Gegners zwischen 8 und 9 Uhr anlangte. Major von Ursprung besetzte mit zwei Kompagnien des 10. Kaiser - Jäger - Bataillons den Berg und rückte mit seinem Bataillon gegen die montenegrinische Grenze vor. Der Abstieg vom Vrh Šanik war, was Überwindung von Terrainschwierigkeiten anbelangt, eine der schwierigsten Unternehmungen welche das Bataillon auszuführen Gelegenheit fand, und erforderte dementsprechend viel Geschicklichkeit, Ausdauer und Mühe.

4

Als sich die Vorhut der Grenze näherte, eröffneten die auf montenegrinischem Gebiete stehenden Insurgenten das Feuer, worauf Major Ursprung das Bataillon entwickelte und sich ins Gefecht setzte. Zur Abwehr der nördlich von Mali Pistet sichtbaren Gegner wurde Kadet-Offiziersstellvertreter Pfeiffer mit einem Zug der 9. Kompagnie auf einen günstig gelegenen Punkt postirt. In diesem Augenblicke meldete Oberlieutenant Stojanel, dass die rechte Flanke durch Insurgenten bedroht sei. Nach Rekognoszirung des Terrains führte dieser Offizier eine Halbkompagnie unter Hauptmann Malicki in eine derart günstig situirte Stellung, dass sowohl die rechte Flanke des Bataillons als auch während der folgenden Nacht die lagernde Truppe gegen diese Seite vollkommen gesichert war.

Während dieser Expedition haben sich neben den Kompagnie-Kommandanten besonders hervorgethan: Oberlieutenant Banda und Stojanel, Kadet Pfeiffer, Zugsführer Teriau, Surnlesko, Korporal Lazarel, Petković, Infanterist Marian, Vapian, Petrović und Negeria der 9., Zugsführer Herglotz, Korporal Csukuritza, Krapfl und Infanterist Csurgo der 11., Feldwebel Andreas Malincsan, Korporal Sperlea und Infanterist Kozsok der 12. Kompagnie.

Regimentsarzt Dr. Spitzer zeichnete sich durch hervorragend pflichtgetreues Benehmen aus, indem er während des Gefechtes in der Schwarmlinie die Verwundeten verband und den Transport derselben mit großer Fürsorge leitete.

Allerhöchste Auszeichnungen wurden folgenden Personen des 3. Bataillons zu Theil:

Major Dr. Josef von Ursprung, Hauptmann Karl von Chizzola, Traila Strojesko und Regimentsarzt Dr. Ignaz Spitzer die Allerhöchste belobende Anerkennung; Zugsführer Pavel Milla, Korporal Karl Kräutl, Gefreiter Andrei Csernesko, Infanterist Thoma Stepanesko, Martin Petrnika, Georg Csurgo, Georg Kuzma, Nicolae Urderian und Danilo Ljuba die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Oberlieutenant-Regiments-Adjutant Franz Swoboda erhielt das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration.

K. k. Infanterie-Regiment Erzherzog Heinrich Nr. 51.

Major Alois Ritter Deskovich von Oltra.

Wir werden in einer der folgenden Episoden darlegen, in welch energischer Weise Hauptmann Perathoner des 62. Infanterie-Regimentes die Insurgenten bei Trnovo schlug und gegen die Treskavica planina zurückwarf.

Die Insurgenten, welche aber um jeden Preis Trnovo nehmen wollten, verstärkten sich durch die am Vratlo gestandenen Banden

auf 1400 Mann und hatten sodann die Frechheit, der kaum 100 Mann starken Besatzung von Trnovo sagen zu lassen, sie würden am folgenden Tage kommen und Alles niedermachen!

Nun, der Übermuth, welcher sie die kurz vorher erlittene Niederlage so schnell vergessen ließ, sollte bald bestraft werden. Am Abend des 9. Februars langte Major Deskovich mit dem 3. Bataillon als Verstärkung der Besatzung in Trnovo ein.

Am folgenden Tage um $^1/_2$8 Uhr früh überfielen die Insurgenten die westlich von diesem Orte aufgestellten Vorposten und entwickelten eine sehr ausgedehnte Linie, welche den Ort ins Feuer nahm. In der That war die ganze Kraft der Insurgenten aus dem insurgirten Gebiete der Treskavica, Zagorje u. s. w. hier vereinigt. Ihre numerische Überlegenheit war augenscheinlich und ihre dominirende Stellung auf den Höhen eine sehr günstige.

Es konnte nur eine außergewöhnliche, energische That verhindern, dass die Insurgenten unter diesen Verhältnissen weitere Vortheile errangen.

Major Deskovich entschloss sich daher, nicht den ferneren Angriff der Insurgenten abzuwarten, sondern ihnen energisch an den Leib zu rücken. Im heftigen feindlichen Feuer vollführten die 5 Kompagnien mit großer Ruhe den Anstieg zu einer westlich von Trnovo gelegenen Kuppe. Schon um 9 Uhr war es den tapferen Soldaten gelungen, das bezeichnete Angriffsobjekt dem Feinde zu entreißen, der nach einem weiteren einstündigen Gefechte die ganze Stellung räumte. In wilder Flucht zogen sich nun die Insurgenten, welche des Morgens so siegeszuversichtlich auf Trnovo losgebrochen waren, wieder gegen die Treskavica zurück. Sie hatten trotz ihrer bedeutenden Übermacht nichts erreichen können, denn die österreichischen Krieger wetteiferten an tollkühner Tapferkeit und zeigten sich des Vertrauens werth, das ein Kommandant in seine Truppe setzen muss, wenn er in einem derart ungünstigen Terrain offensiv gegen den an Zahl weitaus überlegenen Gegner vorzugehen sich entschließt.

Es ist bekannt, dass die Insurgenten jederzeit trachteten, ihre Todten und Verwundeten zurückzuschaffen. Diesmal wurden sie aber so rasch zum Rückzuge genöthigt, dass sie 20 Leichen nicht mehr bergen konnten.

Major von Deskovich erhielt für diese schöne That den Orden der eisernen Krone 3. Klasse (K.-D.).

Lieutenant Ambròs Čutić, Zugsführer György Mokan, Korporal Alexa Damsa, Infanterist János Veress, Luka Matyis und Offiziersdiener Josef Bernard.

Anfangs Mai wurde Lieutenant Čutič mit 60 Mann von Kalinovik nach Boria entsendet, um diesen Ort gegen einen geplanten räuberischen Überfall der Insurgenten zu schützen.

Lieutenant Čutić marschirte am 5. um 2 Uhr nachmittags nach dem $1^1/_2$ Stunden entfernten Boria ab. Da er aber die Doppelzüngigkeit der Bewohner kannte, so wartete Čutić in einer Deckung den Einbruch der Nacht ab, und rekognoszirte mittlerweile den Terrain, um ohne Kenntnis der Ortsbewohner den Räubern einen Hinterhalt zu legen. Nach Einweihung der Mannschaft in seine Aufgabe und Absicht, ging Lieutenant Čutić in finsterer Nacht, zwischen 8 und 9 Uhr abends, gegen Boria vor und besetzte drei in den Ort mündende Wege. Die Mannschaft erhielt den Auftrag sich ruhig zu verhalten und das Feuer an einbrechende Banden nur auf die Distanz von 15 bis 20 Schritte abzugeben. Diese Kombination war vom besten Erfolge begleitet: beiläufig um 10 Uhr nachts näherte sich auf dem Wege von Jelec sorglos eine Bande der Räuber; eine Salve — und zwei derselben stürzten zusammen, während der Rest, begünstigt vom Terrain und der Dunkelheit der Nacht, die Flucht ergriff. — Boria war somit vor dem räuberischen Überfalle gesichert.

Angesichts des fortwährenden Auftauchens weiterer Banden zwischen Foča und Boria, wurde Lieutenant Čutić angewiesen, tägliche Streifungen gegen Jelec und Mahać Karaula auszuführen, gleichzeitig aber Boria zu schützen. Diese Aufgabe löste der genannte Offizier mit außerordentlichem Geschick und besonderer persönlicher Kühnheit, wobei seine Leistung vom 8. Mai als glänzendes Beispiel energischer und aufopfernder Thätigkeit angeführt zu werden verdient.

An dem bezeichneten Tage überfiel nämlich eine stärkere Bande gegen 6 Uhr abends eine südlich von Boria weidende Viehheerde, nahm zwei Hirten gefangen und trieb 6 bis 8 Stück Vieh davon. — Lieutenant Čutić, der gerade von einer mehrstündigen anstrengenden Streifung zurückgekehrt war, setzte trotz seiner und der Erschöpfung des Detachements der Räuberbande durch einen Urwald nach und es gelang ihm, dieselbe gegen 11 Uhr nachts bei der Karaula Mahać einzuholen, ihnen das geraubte Vieh abzunehmen und die Hirten zu befreien. Nicht zufrieden mit diesem schönen Erfolg, verfolgte Lieutenant Čutić bis gegen Morgen die Bande unter gegenseitigem Geplänkel bis auf die Lelja planina.

Diese mit außergewöhnlicher Energie und Umsicht in einem vollkommen unbekannten und bisher für den Soldaten unzugänglich gehaltenen Terrain, bei finsterer Nacht und ohne genaue Kenntnis der Stärke des Gegners durchgeführte brillante That, erschütterte so stark das Sicherheitsgefühl der Insurgenten, dass sie von jenem Zeitpunkte an keinen einzigen Raubanfall mehr auf Boria wagten.

Sie wählten nun hauptsächlich von der Lelja planina aus die Ortschaften am rechten Ufer der Narenta zum Opfer ihrer Raubzüge, weshalb das Stations-Kommando von Kalinovik eine kombinirte Streifung mit den Besatzungen von Ulok und Gačko auf die Lelja planina durchzuführen beabsichtigte, um die dortselbst hausenden Banden aufzuheben.

Zur Streifung wurden 2 Kompagnien aus Kalinovik, die Besatzung von Jeleć und jene von Boria unter Lieutenant Čutić bestimmt. Der Aufbruch hatte aus diesen drei Stationen am 20. Mai um 7 Uhr früh stattzufinden und sollte die Vereinigung bei Pod poda erfolgen.

Lieutenant Čutić nahm Direction über die Mahać Karaula und erreichte dessen Vorpatrulle ungefähr um 10 Uhr vormittags Kapeš — ein Felsplateau in der Nähe der Mahać Karaula, von wo sie durch Insurgenten beschossen wurde. Der ganzen Situation nach, schien jede weitere Vorrückung unmöglich, da südlich und östlich eine steile, von Insurgenten besetzte Felswand und westlich eine tiefe, ungangbare und verschneite Schlucht die Vorrückung hemmte. Für unseren tapferen Lieutenant Čutić gab es aber kein unüberwindliches Hindernis; er eilte nach den ersten Schüssen sofort zur Vorpatrulle, beorderte dieselbe im Feuer der Insurgenten zum Aufsuchen eines möglichen Aufstieges zum Felsplateau und gab gleichzeitig seinem Detachement den Befehl zum raschen Nachrücken.

Der Kommandant des einen Zuges, Zugsführer György Mokan und der Kommandant der Vorpatrulle, Korporal Alexa Damsa, dann die Infanteristen János Veress und Luka Matyis, ermuthigt durch die Unerschrockenheit und Kaltblütigkeit ihres Kommandanten, voll Selbstvertrauen durch früher mit ihm ausgeführte Thaten, drangen todesverachtend von Deckung zu Deckung rasch vorwärts, ermittelten nach den Schneespuren den einzig möglichen Aufstieg und begannen, das Feuer der Insurgenten unbeachtend, hintereinander das in jeder Beziehung gefahrvolle Ersteigen der Felswand — allen voran Infanterist Matyis; — das mittlerweile eingetroffene Gros des Detachements mit Lieutenant Čutić an der Spitze, folgte nach. Der Rand des Plateaus musste den Insurgenten durch einen erbitterten, auf 5 bis 6 Schritte durchgeführten Kampf streitig gemacht werden, in welchem sich die braven Soldaten als besonders tapfere und todesverachtende Krieger bewährten. Vier Insurgenten drangen mit Pistolen und Handžars auf Matyis und Mokan ein, welche sich rasch zu Boden warfen, die Schüsse über sich hinweggehen ließen, aufsprangen und je einen der Insurgenten, darunter den Anführer Puhalo, niederstreckten. Zu gleicher Zeit nahmen Veress und Damsa die zwei anderen Insurgenten aufs Korn und machten sie durch zwei wohlgezielte Schüsse kampfunfähig. In demselben Augenblicke erschien Lieutenant Čutić am Plateaurande, gab den genannten vier Mann der Vorpatrulle den Befehl zum Vorrücken und dirigirte sein Detachement zur Umfassung der etwa 25 bis 30 Mann starken Insurgentenbande. Ihre Terrainkenntnis, sowie der rückwärts gelegene Urwald ermöglichte ihr jedoch das Entkommen.

Bei der großen Ermüdung der Soldaten war auch die sofort eingeleite Verfolgung in dem zerklüfteten Terrain ohne Resultat

Das Detachement setzte nach dieser glänzenden Affaire den Marsch fort und vereinigte sich um 1 Uhr mittags bei Pod poda mit den Streifkommanden von Kalinovik und Jeleć, von wo es noch am selben Tage das allgemeine Marschziel Čatovo bara erreichte.

Hier sei noch der ganz besonderen Anhänglichkeit des Offziersdieners Josef Bernard an die Person seines Herrn Erwähnung gethan.

Als Lieutenant Čutić vom Gros zur Vorpatrulle eilte, wähnte Bernard, nachdem vorne heftig geschossen wurde, seinen Herrn in Lebensgefahr, verließ schnell die Queue der Abtheilung, lief vor und schloss sich seinem Herrn an, um während des ganzen Gefechtes nicht mehr von seiner Seite zu weichen. Beim Aufstieg auf das Felsplateau folgte Bernard als Erster dem Offizier, bemächtigte sich nach Erreichung des Plateaurandes der Waffen und Munition eines gefallenen Insurgenten und nahm an der Verfolgung der Insurgenten thätigen Antheil.

Möge sich in ähnlichen Lagen jeder Offiziersdiener als gleich treuer und anhänglicher Diener seines Herrn bewähren!

Für diese außerordentlichen Leistungen erhielt Lieutenant Čutić das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration, Zugsführer Mokan, Infanterist Matyis und Offiziersdiener Bernard die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Infanterist Jlie Lusergyan.

Durch mehrfache Nachrichten wurde in Erfahrung gebracht, dass sich eine stärkere Insurgentenbande auf der Javor planina zwischen Ulok, Nevesinje und Gačko aufhalte.

Das 4. Gebirgs-Brigade-Kommando in Nevesinje ordnete für den 23. Juli 1882 eine kombinirte Streifung auf die genannte Planina an.

Die 7. Kompagnie, von Presjedovac ausgegangen, stieß gegen $^1/_2$10 Uhr vormittags auf der Höhe Somine in einer mit Dickicht bewachsenen Waldparzelle auf den Feind.

Infanterist Lusergyan, der Gruppenführer von noch drei Infanteristen, wurde auf eine Entfernung von kaum 4 bis 5 Schritte plötzlich durch vier rasch aufeinander folgende Schüsse angeschossen, worauf sich die Insurgenten, über deren Zahl Lusergyan momentan nicht orientirt war, in das Dickicht zurückzogen.

Diese höchst kritische Situation ließ aber den braven Lusergyan weder die Besonnenheit noch den Muth verlieren; er drang, von seinen Nebenmännern vollkommen abgetrennt, entschlossen dem flüchtigen Gegner in das unübersichtliche Dickicht nach und verwundete einen der zwei sich ihm entgegenstellenden Insurgenten. In demselben Momente zerschmetterten zwei nacheinander abgegebene Schüsse den rechten Oberarm des tapferen Infanteristen aus so kurzer Distanz, dass sogar seine Kleider Feuer fingen.

Der brave, unerschrockene Soldat, — (welcher, nebenbei bemerkt, Vater von drei unmündigen Kindern ist) — beachtete diese schwere Verwundung nicht, sondern machte von dem geladenen Gewehr mit dem linken Arm Gebrauch und streckte einen der Gegner nieder, in welchem Momente ihm seine Nebenmänner zu Hülfe kamen. Mit bewunderungswürdigem Heroismus eiferte nun der schwer verwundete und durch den Blutverlust geschwächte Infanterist Lusergyan seine Kameraden zum energischen Vorwärtsdringen und zur Gefangennahme des Gegners an.

Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser lohnte das außerordentlich wackere Verhalten dieses Mannes mit der goldenen Tapferkeits-Medaille.

K. k. Infanterie-Regiment Ludwig Prinz von Bayern Nr. 62.

Hauptmann Johann Perathoner.

Anfangs Februar hatten sich auf der Zagorje und der Krbljina sehr starke Insurgentenbanden angesammelt, welche auch die Treskavica planina besetzt hielten. Offenbar hatten die Insurgenten die Absicht, sich von hier aus auf Trnovo zu werfen, um dann Sarajevo zu bedrohen.

Da bisher in Trnovo nur ein kleines Wachdetachement postirt war, welches keinesfalls im Stande gewesen wäre, den Angriffen der Insurgenten zu widerstehen, so wurde am 6. Februar 1882 die 3. Kompagnie des 62. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Perathoner als Besatzung dahin verlegt.

Die Insurgenten, welche sich durch immer neuen Zuzug fortwährend verstärkten, hielten diese kleine Besatzung von 130 Mann in steter Aufregung; jede entsendete Patrulle wurde nach kurzer Zeit von mehreren Seiten angegriffen; auch verabsäumten es die Insurgenten nicht, die Besatzung bei Tag und Nacht wiederholt zu alarmiren.

Wenn sie jedoch meinten dieses Detachement ermüden zu können, um auf diese Art endlich einmal doch Gelegenheit zu finden, dasselbe überraschend anzufallen, so sahen sie sich gewaltig getäuscht, denn Hauptmann Perathoner war nicht der Mann, welcher die Zeit unbenützt verstreichen ließ und bei seinen Leuten fachten die ewigen Neckereien des Gegners nur den Wunsch umso lebhafter an, ihm einmal selbst an den Leib zu rücken.

Dieser Wunsch sollte sich übrigens durch die kühne Energie des Stations-Kommandanten bald erfüllen:

Am 8. Februar verließ ein großer Theil der Insurgenten die Treskavica planina und drang bis Trnovo vor.

Das Detachement in Trnovo, von dieser Vorwärtsbewegung des bedeutend überlegenen Gegners durch eine Offiziers-Patrulle

und Landbewohner rechtzeitig benachrichtigt, befand sich nun, da auf keine Unterstützung gerechnet werden konnte, in einer sehr gefährlichen Situation. Sollte in derselben der fanatische Angriff der Insurgenten abgewartet werden? Die Klugheit hätte wohl letzteres gerathen, aber Hauptmann Perathoner fasste im Vertrauen auf die Tapferkeit seiner Kompagnie den heroischen Entschluss, dem an Zahl mindestens fünfmal stärkeren Gegner entschieden entgegen zu rücken, ihn anzugreifen und in die Berge zurückzuwerfen.

Am 9. Februar rückte Hauptmann Perathoner mit seinem Detachement gegen Trnovo vor, überraschte die Insurgenten, brachte ihnen in einem $1^1/_2$stündigen heftigen Gefechte nicht unbeträchtliche Verluste bei und warf sie endlich trotz ihrer Übermacht, Dank der kühnen Tapferkeit seiner Kompagnie, gegen die Abhänge der Treskavica planina zurück.

Mit Stolz kann das Regiment auf diese wackere That zurückblicken.

Seine Majestät belohnte Hauptmann Perathoner, welcher sich auch am folgenden Tage im Gefechte bei Trnovo durch energische Thätigkeit auszeichnete, mit dem Militär-Verdienstkreuze (K. D.).

Oberlieutenant Michael Dragisić.

Mit der Sprache, den Sitten und Gebräuchen der Landesbewohner vollkommen vertraut, rekognoszirte Oberlieutenant Dragisić mit einer schwachen Abtheilung am 8. und 9. Februar abends in äußerst kühner und geschickter Weise die in der Umgebung von Trnovo liegenden und von Insurgenten bereits stark besetzten Ortschaften, wobei es seiner Klugheit und List gelang, die Absicht der Insurgenten, sich Trnovo's um jeden Preis zu bemächtigen, auszukundschaften. Hiedurch konnte die bedrohte Besatzung zeitgerecht benachrichtigt und entsprechende Verfügungen getroffen werden.

Als die Insurgenten am 9. Februar früh auf Trnovo im Anmarsche waren, traf sie Oberlieutenant Dragisić gerade in dem Momente, als sie von Turovo aus den Aufstieg begannen. Rasch entschlossen lässt Oberlieutenant Dragisić vom Kamm der Höhe gegen die Insurgenten ein derart überraschendes und heftiges Feuer eröffnen, dass der Gegner sofort zum Stehen gebracht wird. Sodann rückte dieser energische Offizier mit seiner Abtheilung vor und zwang den Gegner alsbald zum Rückzuge.

Auch am 2. Gefechtstage, am 10. Februar, zeichnete sich Oberlieutenant Dragisić durch besonders geschickte und kühne Führung seiner Abtheilung aus.

In Anerkennung dieser verdienstlichen Leistungen erhielt der genannte Offizier das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration.

Kadet-Offiziersstellvertreter Gabriel Damokos de Al-Csernaton

kommandirte am 9. Februar beim Angriffe auf Turovo die Vorpatrulle. Als Kadet Damokos auf eine Höhe kam, bemerkte er, dass die Insurgenten vom westlichen Ausgange Trnovo's her im Anstiege begriffen seien.

Nicht lange überlegend, stürzt sich Damokos mit seinem Zug in den Ort, überfällt die Queue der Insurgenten, trennt sie von den vorne befindlichen und drängt erstere gegen Dujmoviči zurück. Nun besetzt Kadet-Offiziersstellvertreter Damokos im Rücken des Gegners den Westausgang Turovo's und lässt den Ort durch Patrullen absuchen, wobei er Schlachtvieh und Proviantvorräthe der Insurgenten erbeutet.

Unterstützt von einer anderen Abtheilung der Kompagnie, gelingt es diesem braven und kühnen Kadeten sich im Orte auch weiters zu behaupten.

Für dieses entschlossene Benehmen wurde Kadet Damokos mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse belohnt.

Feldwebel Sigmund Pálfy.

Als Kadet-Offiziersstellvertreter Damokos auf die eben beschriebene kühne Art den Westeingang Turovo's dem Feinde entrissen hatte, eröffneten die in ihrem Rückzuge bedrohten Insurgenten von der Höhe aus ein heftiges Feuer gegen den Ort. Dies gab der nach Dujmoviči zurückgeworfenen Bande neuen Muth, sie blieb stehen und setzte sich neuerdings ins Gefecht.

Kadet-Offiziersstellvertreter Damokos befand sich nun, von zwei Seiten angegriffen, in einer kritischen Lage.

Der Kommandant des noch in Reserve befindlichen Zuges der 3. Kompagnie, Feldwebel Pálfy bemerkte kaum die bedrängte Situation des Kadeten Damokos, als er, ohne einen Befehl abzuwarten, seinen Zug sofort auflöste und durch ein kräftiges Feuer derart entscheidend ins Gefecht eingriff, dass es dem genannten Kadeten ermöglicht wurde, in seiner Stellung auszuharren.

Wie wir schon früher erwähnt haben, wurden die Insurgenten durch Hauptmann Perathoner und seine wackere Kompagnie zum Rückzuge gegen Dujmoviči gezwungen. Hiebei gelang es der schneidigen Verfolgung des Feldwebels Pálfy, einen Theil der Insurgenten an ihrer Vereinigung zu hindern und sie gegen die Vratloscharte zurückzudrängen.

Dieser tapfere Unteroffizier, welcher sich bei jeder Gelegenheit durch Entschlossenheit und verlässliche Selbstständigkeit auszeichnete, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

Korporal Johann Serban.

Die 3. Kompagnie griff am 10. Februar am linken Flügel der Gefechtslinie die auf den Godinje-Höhen postirten Insurgenten an.

Bei diesem Angriffe zeichnete sich Korporal Serban, welcher seinem Schwarme stets voraneilte und ihn zu energischem Vorgehen ermunterte, durch sorglose Tapferkeit besonders aus. Er war auch der Erste, welcher beim Sturme auf die bezeichneten Höhen auf dem Kamme derselben anlangte und hier die noch Widerstand leistenden Insurgenten mit dem Bajonnet vertrieb. Angespornt durch das gute Beispiel seines Kommandanten erreichte auch der Schwarm alsbald die Höhe und nun erleichterte dessen wirksames Schnellfeuer den Aufstieg der Nebenschwärme.

Korporal Serban erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Gefreiter Lajos Mátyás.

Wenn parallel an den Feind marschirende Abtheilungen räumlich derart getrennt sind, dass sie sich nicht sehen, so ist es von hoher Wichtigkeit, dass sie gegenseitig durch Patrullen die Verbindung aufrecht erhalten, damit es einerseits dem Gegner nicht gelingen kann, die Abtheilungen von einander zu trennen und damit andererseits jede Kolonne von der Situation der anderen unterrichtet bleibt.

Der Dienst solcher Verbindungs-Patrullen ist besonders im unübersichtlichen Karstlande ein schwieriger und wichtiger.

Als Major von Deskovich am 10. Februar 1882 mit einem Bataillon des 51. Infanterie-Regimentes von Trnovo gegen die Insurgenten vorrückte, welche die westlich dieses Ortes gelegenen Höhen besetzt hielten, wurde der 3. Kompagnie des 62. Infanterie-Regimentes die Aufgabe zu Theil, gegen Godinje vorzugehen, um auf den rechten Flügel der Insurgenten zu wirken.

Gefreiter Mátyás erhielt den Befehl, mit einigen Leuten die Verbindung mit dem Bataillon vom 51. Infanterie-Regimente herzustellen. Er löste diese schwierige Aufgabe mit großer Selbstständigkeit und Energie, bewies sehr viel Umsicht und Verständnis und zeigte sich hiebei auch als schneidiger und tapferer Soldat.

Gefreiter Mátyás, welcher während des Gefechtes schwer verwundet wurde, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

Feldwebel Imre Péter der 10. Kompagnie

gab an diesem Gefechtstage durch Muth und Unternehmungslust das beste Beispiel; er eilte stets freiwillig dorthin, wo die Gefahr am größten war. Im heftigsten feindlichen Feuer vollführte dieser

tüchtige Unteroffizier einen gefahrvollen Patrullengang und erklomm eine hohe Felswand, von wo aus die Bewegungen der Insurgenten einzusehen waren. In dieser Aufstellung leistete Feldwebel Péter der Kompagnie durch Avisirung jeder gefahrdrohenden Vorrückung des Gegners wesentliche Dienste, indem dann immer dessen Absicht durch rechtzeitig eingeleitete Gegenmaßregeln vereitelt werden konnte.

Die Kompagnie wollte ursprünglich gegen Ilava glava marschiren; da Feldwebel Péter aber meldete, dass in der Richtung gegen Lokvice eine Abtheilung Soldaten mit dem Gegner im Kampfe stehe, änderte Hauptmann Vauk das Marschziel und kam gerade recht, um jene Abtheilung des 77. Infanterie-Regimentes zu degagiren.

Der genannte wackere Unteroffizier erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Zugführer László Biró.

Als die 10. Kompagnie am 30. März 1882 von Hum aus längs der Tara entsendet wurde, um die Verbindung mit der Haupt-Kolonne herzustellen, bildete Zugsführer Biró mit einem Zuge die Bedeckung des Kompagnie-Trains.

Seine Aufgabe war keine leichte. Einerseits waren die Tragthier-Führer unverlässlich und andererseits war der zu passirende Weg ein recht schlechter. Hiezu kam noch der missliche Umstand, dass die Kompagnie bei Grdjević angegriffen wurde und Insurgentenbanden das Feuer auch auf den Train richteten, worauf ein Theil der Tragthier-Führer entfloh. Die herrenlosen Tragthiere, durch das nahe Feuer scheu gemacht, warfen zumeist die Ladung ab.

Dem Bedeckungszug oblag es nun, die Thiere im feindlichen Feuer einzufangen, die Vorräthe zu sammeln und aufzupacken, zu gleicher Zeit aber auch die Insurgenten von dem Train entfernt zu halten.

Diese höchst schwierige Aufgabe löste der energische Zugsführer Biró mit seltenem Geschick und großer Entschlossenheit. Seiner Kaltblütigkeit und Umsicht ist es zu danken, dass die Kompagnie weder die Reserve-Munition, noch die Lagerdecken und sonstige Vorräthe verlor. Im Vereine mit den unermüdlich thätigen Leuten seiner Patrulle gelang es ferner diesem braven Unteroffizier durch entschlossene Haltung und gutes Schießen die in Gebüschen und hinter Felsen lauernden Insurgenten von jedem Angriffe auf den Train abzuhalten.

Für diese verdienstliche Leistung erhielt Zugsführer Biró die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Nächtlicher Überfall. — Oberlieutenant Leopold Roschitz.

Am 1. April 1882 erhielt Oberst von Langer, Kommandant des 62. Infanterie-Regimentes in Hum die Nachricht, dass der berüchtigte Räuber und Insurgentenführer Salko Forta beiderseits

der Sutjeska plündere und sogar die tolle Absicht habe, Foča zu überfallen. Obwohl man von der Unausführbarkeit dieser Idee überzeugt war, so beschloss Oberst von Langer dennoch, mit Rücksicht auf die Beruhigung des Landvolkes, dem Treiben dieses Bandenführers ein Ende zu machen.

Da die Insurgenten aber einen sicheren Schlupfwinkel — das schwer gangbare von hohen Felswänden eingeschlossene Sutjeska-Thal — als Stützpunkt ihrer Räubereien gewählt hatten und ein Vorrücken gegen dasselbe bei Tage nur mit großen Verlusten möglich und wahrscheinlich resultatlos gewesen wäre, so fasste Oberst von Langer den kühnen Entschluss, die Insurgenten bei Nacht oder bei Tagesanbruch überfallen zu lassen.

Wenn man die Schwierigkeiten bedenkt, welche der zerklüftete Karstterrain schon bei Tage jeder Bewegung entgegenstellt, so kann man sich beiläufig jene einer derartigen nächtlichen Expedition vorstellen.

Oberst von Langer wählte den rechten Mann für die Durchführung seiner Idee. Es war dies Oberlieutenant Roschitz, welcher am Abend des 1. April mit 150 Freiwilligen der 1. Kompagnie und einem Zug der 3. Kompagnie von Hum aufbrach und drinaabwärts nach Baštači marschirte; hier wartete dieses Kommando den Einbruch der Nacht ab und übersetzte sodann in aller Stille auf einem requirirten Floss die Drina.

Nun galt es, zwar begünstigt von der Dunkelheit der Nacht, aber in einem völlig unbekannten, wild zerklüfteten und schwer gangbaren Terrain den Feind aufzusuchen, sich unbemerkt an ihn heranzuschleichen, ihn zu umzingeln und zu überfallen!

Gewiss kein leichtes Unternehmen!

Dank der umsichtigen Leitung durch Oberlieutenant Roschitz und der vorzüglichen militärischen Ausbildung seiner Leute, gelang es wirklich dem Detachement, eine bei der Brücke von Igovče lagernde Insurgentenbande, welche den Eingang des Sutjeska-Thales bewachen sollte, theilweise zu umzingeln.

In geräuschloser Thätigkeit und bei Anspannung aller Kräfte war das schwierige und kühne Wagnis gelungen!

Nun gibt Oberlieutenant Roschitz das Zeichen zum Angriff und Alles stürzt sich beherzt auf die lagernden Insurgenten, welche vollkommen überrascht und von panischem Schrecken erfasst, ihr Heil in wilder Flucht suchen. Die Bajonnete der wackeren Zweiundsechziger verhinderten aber manchen der Insurgenten zu fliehen.

Oberlieutenant Roschitz verfolgte energisch die Fliehenden gegen Humić und Travnik und operirte hier mit seiner wackeren Schaar gegen die alarmirten und von allen Seiten sich sammelnden Insurgenten derart ausgezeichnet, dass es gelang, dieselben mit einem Verlust von 20 Todten, wovon ein Theil im Handgemenge fiel, zurückzuschlagen.

Oberlieutenant Roschitz, welcher sich bereits in den Gefechten am Bakić und Pleš-Berge am 28. März als Kommandant der Vorhut-Kompagnie durch besonders umsichtige Führung seiner

Abtheilung und durch kecken Muth ausgezeichnet hatte, erhielt für dieses „Heldenstücklein" das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration.

Bei diesem gelungenen Überfall kann gewiss mit Recht jeder der Theilnehmer auf den Erfolg stolz sein. Besonders aber haben sich bei dem geschilderten Überfalle ausgezeichnet:

Lieutenant Alexander Vincz von Vinczfalva

wusste sich bei Bastači unbemerkt von dem am linken Drina-Ufer befindlichen Gegner und unter sonst schwierigen Verhältnissen in den Besitz eines Flosses zu setzen; er leitete des Nachts mit Geschick die Übersetzung über die Drina und zeichnete sich besonders beim Vorrücken in das Sutjeska-Thal als Kommandant der Vorpatrulle aus, die er musterhaft führte. Während des Überfalles der Insurgenten bei Igovči zeichnete sich Lieutenant Vincz wie am 28. März im Gefechte am Bakiś- und Pleš-Berge durch glänzende Bravour aus.

Dieser Offizier erhielt ebenfalls das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration.

Korporal Ludwig Nagy der I. Kompagnie

führte beim Nachtmarsch in das Sutjeska-Thal die Spitze der Vorpatrulle und leistete durch seine Orientirungsgabe und besonders geschicktes Auskundschaften des feindlichen Lagers, unbemerktes Heranschleichen und Umstellen desselben Außerordentliches. Beim Überfalle selbst wirkte er auf das Kräftigste mit und wurde während der Verfolgung so schwer verwundet, dass er zusammensank. Nun wollte sich der tapfere und selbstlose Unteroffizier, der nicht auf sein Leben, sondern nur auf den glücklichen Erfolg des Unternehmens dachte, gar nicht verbinden lassen und rief den ihm zu Hülfe eilenden Kameraden zu: „Lasst mich liegen und beschäftigt Euch nur mit den Insurgenten".

Möge dieser Brave die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse mit dem Bewusstsein tragen, dass seine schöne Denkungsweise und Tapferkeit allgemeine Anerkennung findet.

Bei diesem Überfall zeichneten sich weiters durch tollkühne Tapferkeit aus die Zugsführer Josef Nagy der 1., dann Ferencz Mathé und Sándor Kustos der 3. Kompagnie; ferner durch besonders schneidiges Vorgehen Lieutenant Arpád Hassak.

K. k. Infanterie-Regiment Karl Alexander Grossherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Nr. 64.

Aussergewöhnliche Marschleistung.

Was gut disziplinirte und geschulte Soldaten, welche von regem Pflichtgefühl durchdrungen sind, für außerordentliche Marschleistungen ausführen können, bewiesen in glänzender Weise die Infanteristen Gavrila Brinzeu und János Tarkas der 3. Kompagnie (Hauptmann Liebenberg).

Sie wurden am 23. Juni 1882, 12 Uhr nachts von der streifenden Patrulle des Lieutenants Sylvius von Herbay aus Faković mit einer Meldung an das Detachement-Kommando in Skelan entsendet, und legten die durch anhaltenden Regen schlecht passirbare Strecke des Fußweges, zu deren Hinterlegung man gewöhnlich 16 Stunden braucht, hin und zurück nach Ljubovija, mit $2^1/_2$stündiger Rast, in 18 Stunden zurück.

Oberst-Regiments-Kommandant Pisačić belobte die beiden braven Infanteristen ob dieser außerordentlichen Leistung im Regiments-Befehle.

K. k. Infanterie-Regiment Ritter von Schmerling Nr. 67.

Hauptmann Johann Madry und Oberlieutenant Lukas Kovačević.

Bei Beginn des Gefechtes in der Nähe von Tjentista am 28. März 1882 erhielt Oberlieutenant Kovačević den Auftrag, mit der 4. Kompagnie die Sutjeska an einem geeigneten Punkte zu durchwaten, den Ort Kazanca zu nehmen und sodann auf die Höhe Keliči vorzurücken.

Oberlieutenant Kovačević löste in äußerst schneidiger Weise diese Aufgabe. Das Durchwaten der über einen Meter tiefen, angeschwollenen und reissenden Sutjeska war kein leichtes, deshalb ging der genannte Offizier seiner Mannschaft mit gutem Beispiele voran und sprang als Erster in das Wasser. Am jenseitigen Ufer rallirte er rasch die Kompagnie, drang gegen die von Insurgenten besetzte Häusergruppe Kazanca energisch vor und vertrieb den Gegner aus allen Stellungen, die er zu behaupten versuchte, indem er stets gegen seinen linken Flügel drückte. Bei Aufrechthaltung großer Feuerdisziplin hatte Oberlieutenant Kovačević durch Thatkraft, Energie und umsichtige Führung seine Aufgabe in kürzester Zeit gelöst; deren Durchführung wurde durch Hauptmann Madry, welcher, sein Marschziel verlassend, unaufgefordert den Insurgenten in die rechte Flanke fiel, wesentlich unterstützt.

Dieser Offizier hatte nämlich mit der 3. Kompagnie links von Oberlieutenant Kovačević vorzurücken; als er gewahrte,

dass letzterer gegen den übermächtigen Feind einen schweren Stand hatte, wandte er sich gegen diesen und zwang ihn im Vereine mit der 4. Kompagnie zur raschen Flucht.

Hauptmann Madry erhielt das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration, und Oberlieutenant Kovačević die allerhöchste belobende Anerkennung.

Kadet-Offiziersstellvertreter Alexander Szibalszky.

Als Oberstlieutenant von Medvey mit dem 1. Bataillon am 28. März gegen Tjentista vorrückte, befand sich Kadet Szibalszky, welcher die Bataillons-Inspektion versah, an der Queue des Bataillons. Als während der Vorrückung seine, an der Tête eingetheilte 1. Kompagnie in das Gebirge entsendet worden war, und die anderen Kompagnien sich ins Gefecht setzten, erbat sich Kadet-Offiziersstellvertreter Szibalszky bei der 4. Kompagnie das Kommando über einen Zug, mit dem er in besonders kühner und verwegener Weise trachtete, die linke Flanke der Insurgenten zu gewinnen. Während des Gefechtes bewährte sich Szibalszky, wie schon bei früheren Affairen als selbstständig thätiger und unerschrockener Soldat, welcher sich auch in der Folge die silberne Tapferkeits-Medaille 1. und 2. Klasse erwarb.

Kadet-Offiziersstellvertreter Hugo Schiviz von Schivizhoffen, Zugsfüherer Johann Szuchy, Infanterist Georg Marczinek und Michael Dribnyak.

Die 1. und 2. Kompagnie hatte am 17. Jänner 1882 einen Verpflegs- und Munitions-Transport von Bilek nach Korito zu eskortiren. Am Marsche bei Mokri do angelangt, wurde das noch auf dem Friedensstande befindliche Halb-Bataillon von allen Seiten angegriffen. Die Insurgenten, 4—500 Mann stark, waren auf keinem Punkte zum Weichen zu bringen, so dass sich das schwache Detachement nach ehrenvollem Kampfe entschliessen musste, auf Bilek zurückzumaschiren. Ein Tragthiertreiber wurde verwundet und sank zusammen. Hiebei gelang es den Insurgenten, einige Tragthiere mit Munition und Lebensmitteln zu erbeuten.

Kadet-Offiziersstellvertreter von Schiviz, dies bemerkend, eilte sofort mit den wenigen Leuten der Seitenhut, die er befehligte, zur Hülfe herbei und es gelang seinem muthigen Einschreiten, den Insurgenten die Beute zu entreißen. An ein Aufpacken der von den Tragthieren getrennten Munitionsverschläge war bei der Nähe des Feindes wohl nicht zu denken; Kadet Schiviz schleppte daher mit Hilfe seiner Leute mehrere Munitionsversschläge durch längere Zeit zurück; aber die Insurgenten verfolgten diese kleine Schaar Tapferer immer heftiger, so dass endlich Gefahr vorhanden war, gänzlich abgeschnitten zu

werden. Was von den Vorräthen in aller Eile vernichtet werden konnte, wurde vernichtet, die Tragthiere angetrieben und nun erst dachte Kadet Schiviz daran, sich mit den wenigen Getreuen durchzuschlagen, was seinem kaltblütigen Muthe auch glücklich gelang.

Kadet-Offiziersstellvertreter Hugo von Schiviz, sowie die oben genannten Soldaten, welche sich sowohl während des Vormarsches als Seitenläufer als auch im eben geschilderten Rückzuge als sehr tapfere und brave Soldaten auszeichneten, erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

K. k. Infanterie-Regiment Freiherr von Rossbacher Nr. 71.

1. Kompagnie.

Feldwebel Wilhelm Kwapil kommandirte während des Gefechtes auf dem Krstac, am 23. Februar 1882, einen Zug mit bemerkenswerthem Geschick und großer persönlicher Tapferkeit. Als linke Flankendeckung von der Kompagnie abgetrennt, entwickelte dieser Unteroffizier sehr viel Selbstständigkeit, unterhielt ein ausgiebiges Feuer, führte seinen Zug beim Sturm auf die steile Janina-Höhe mit Ruhe und Entschlossenheit und ging überall mit anspornendem Beispiele voran. Er erhielt für dieses Wohlverhalten vor dem Feinde die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

Die Zugsführer Florian Koczur und Johann Hutny, welche während dieses Gefechtes ihre Schwärme mit großer Energie führten und an Tapferkeit allen Leuten voranleuchteten, zeichneten sich ganz besonders bei Erstürmung der Janina-Höhe aus. Beide erhielten für ihr wackeres Verhalten die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Für das besonders standhafte und ausgezeichnete Verhalten der Kompagnie erhielt Hauptmann Kronsteiner den Orden der eisernen Krone (K. D.).

2. Kompagnie.

Kadet-Offiziersstellvertreter Johann Ginzel zeichnete sich am 23. Februar durch Muth und besondere Ausdauer aus, indem er, seiner Abtheilung voran, im heftigsten Feuer der Insurgenten (welche die am rechten Narenta-Ufer befindlichen, schwer gangbaren Höhen bei Glavatičevo besetzt hielten), als Erster die Brücke bei diesem Orte passirte und seinen Zug in der kürzesten Zeit in die vom Kompagnie-Kommandanten anbefohlene, schwierig zu erreichende Aufstellung brachte.

Korporal Michael Kapusta meldete sich während des Gefechtes freiwillig zur Rekognoszirung der von den Insurgenten

heftig beschossenen Brücke von Glavatičevo und des umliegenden Terrains. Mit Ruhe und Entschlossenheit vollführte er diese schwierige Aufgabe und erwiesen sich seine bezüglichen Meldungen in der Folge als vollkommen richtig.

Beide erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Hauptmann Friedrich Papaczek erhielt das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration.

3. Kompagnie.

Vor dem Gefechte auf der Cervanj planina, am 25. Juni 1882, wurde Korporal Peter Koncsity mit 5 Infanteristen in die rechte Flanke als Patrulle entsendet. Koncsity, welcher seiner Patrulle voranging, jagte einen feindlichen Späher auf, welcher eiligst die Flucht ergriff; Koncsity setzte ihm nach; gleich darauf wurde eine Feldwache der Insurgenten aufgestöbert; auch diese floh — Koncsity ließ die Insurgenten aber nicht aus dem Auge und setzte ihnen über 1000 Schritte weit so energisch und leichtfüßig nach, dass ihm von seiner Patrulle nur zwei Mann folgen konnten.

Die feindliche Feldwache hatte sich gegen das große Lager der Insurgenten zurückgezogen. Dadurch, dass Korporal Koncsity mit tollkühner Ausdauer den fliehenden Insurgenten nachgesetzt hatte, kam er nun in die Lage, die Vorgänge im feindlichen Lager aus der nächsten Nähe zu beobachten, in welcher Thätigkeit er sich auch nicht durch das auf ihn eröffnete Feuer stören ließ.

Korporal Koncsity meldete später dem nachgerückten Kompagnie-Kommando das Ergebnis seiner Beobachtungen, wodurch es gelang, nicht nur ein Durchbrechen der Insurgenten zu vereiteln, sondern ihnen sogar 70 Pferde abzunehmen. Dieser wackere Unteroffizier erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

4. Kompagnie.

Infanterist Johann Zorenik, am 22. Februar 1882 im Gefechte bei Glavatičevo durch einen Schuss an den Lippen verwundet, machte das Gefecht am folgenden Tage freiwillig mit und entwickelte hiebei sehr viel Muth und Ausdauer. Erst als sein Gesicht bedenklich anzuschwellen begann, ließ sich Zorenik, welcher mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse belohnt wurde, bewegen, in das Spital zu gehen.

Infanterist Josef Pergyoch, durch einen Schuss am Kopfe schwer verwundet, folgte dem guten Beispiele des Kameraden Zorenik und bat ebenfalls, bei der auf Vorposten stehenden Kompagnie bleiben zu dürfen. Pergyoch ließ sich erst über dringende Vorstellungen des Chef-Artzes bewegen, in das Spital zu gehen.

9. Kompagnie.

Am 10. Februar 1882 erhielt Oberstlieutenant Lazić des Regimentes den Befehl, mit 5 Kompagnien die Crna gora nördlich von Nevesinje von den Insurgenten zu säubern. Zur Deckung der rechten Flanke wurde anfänglich die 9., und später noch die 11. Kompagnie entsendet, um den Aufstieg des Bataillons von Zimje polje aus zu protegiren.

Die zwei Kompagnien erwarteten, am Marschziele angelangt, bis zur einbrechenden Nacht das Einlangen des Bataillons ab — doch vergebens. Nun erbot sich Lieutenant Leopold Brazda das Bataillon aufzusuchen und weitere Befehle einzuholen; drei kräftige, ausdauernde Leute begleiteten ihn bei dieser im verschneiten und zerklüfteten Karstterrain doppelt schwierigen nächtlichen Expedition. Erst nach drei Stunden gelang es diesem thatkräftigen Offizier das Bataillon aufzufinden. Unmittelbar nach Erhalt des Befehles für das detachirte Halbbataillon trat Lieutenant Brazda wieder den Rückmarsch an, um dieses in das Lager zu führen. Seine Begleiter ermüdeten und mussten, überwältigt von den Strapazen zurückbleiben — aber Lieutenant Brazda ging allein weiter fort, suchte in der finsteren Nacht das Halbbataillon auf und führte dasselbe zurück in das Lager des Bataillons. Gewiss eine schöne Leistung.

Im Gefechte am Krstac (23. Februar 1882) war ein Zug der Kompagnie unter Lieutenant i. d. Reserve Gally als Geschützbedeckung kommandirt. Beim Aufstieg auf die ungemein steile Bačić Höhe stürzte ein mit einem Gebirgsgeschützrohr beladenes Tragthier, so dass ersteres abgeschnallt und von den Leuten weitergetragen werden musste; dies war bei der Steilheit und Ungangbarkeit des Terrains keine leichte Aufgabe; nach kurzer Zeit waren die Leute derart erschöpft, dass sie nicht mehr weiter konnten. Da sprang Feldwebel August Bürger hinzu und schleppte, unter Aufbietung aller Kräfte, einige Zeit ganz allein das Rohr, bis ihm ein Artillerie-Unteroffizier zu Hilfe kam. Beiden gelang es endlich unter großen Anstrengungen das Rohr wieder zur Batterie zu bringen.

Für diese That wurde Feldwebel Bürger mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse belohnt.

10. Kompagnie.

Diese Kompagnie, am 21. Februar 1882 im Gebirge detachirt, entsendete um $^1/_2$6 Uhr abends den Zugsführer Gustav Obetko mit 6 Mann zum Brigade-Kommando, welches in Glavatičevo vermuthet wurde, um für den nächsten Tag Weisungen einzuholen und die eigene Stellung zu melden.

Es konnte dem Zugsführer unter den obwaltenden Verhältnissen nur gesagt werden: „Sie haben während unseres Marsches

auf den Höhen gesehen. wo die Brigade, welche nach Glavatičevo gelangen will, marschirte. Vor uns, tief unten und anscheinend ruhig liegt dieser Ort. Steigen Sie hinab, suchen Sie das Brigade-Kommando und übergeben Sie die Meldung."

Zugsführer Obetko rückte ab, stieg, da mittlerweile die Nacht eingebrochen war und sich Bora mit Schneegestöber erhoben hatte, unter Lebensgefahr die wild zerrissenen, häufig mit Gestrüpp und Wald bedeckten Krstac-Hänge abwärts ins Narenta-Thal und langte gegen ½11 Uhr nachts vor Glavatičevo an. Dort stieß die Patrulle auf die Vorposten der Insurgenten und wurde angeschossen. Die Brigade musste also weiter rückwärts lagern. Geschickt schlug unser findiger Unteroffizier eine neue Marschrichtung ein und es gelang ihm, nach zweistündigem Suchen die Brigade zu finden, wo er um ½1 Uhr nachts die Meldung übergab.

Zugsführer Obetko erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

II. Kompagnie.

Es zeigt immer große Standhaftigkeit und Ausdauer, wenn Soldaten trotz erhaltener Wunden weiter an dem Gefechte thätigen Antheil nehmen; hiedurch üben sie aber auf die Kameraden den besten Einfluss. Ein derart aufopferndes Betragen findet immer reichlichen Lohn; Korporal Johann Palo und Infanterist Oklepek, letzterer während des Gefechtes bei Ulok am 26. Februar 1882 sogar von zwei Kugeln getroffen, blieben trotz ihren Verwundungen im Gefechte und spornten ihre Kameraden zu standhaftem Ausharren an. Beide erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

Feldwebel Heinrich Dutka erreichte während des Gefechtes mit einem Halbzug, den anderen Schwärmen vorauseilend, einen Felsblock, wo er, ungeachtet des heftigen, von drei Seiten kommenden feindlichen Feuers, tapfer bis zum Eintreffen der nächsten Abtheilungen ausharrte; er eiferte seine Leute mit dem Rufe an: „Zeigt, was Ihr gelernt habt!" und machte selbst von seiner Waffe wirksamen Gebrauch. Auch rettete er die Gewehre und die Munition zweier gefallener Infanteristen.

Infanterist Georg Korenek bewies große Unerschrockenheit, indem er den zurückgebliebenen, tödtlich verwundeten Infanteristen Porubcsanszky, welcher im Bereiche des wirksamsten Feuers der Insurgenten lag, zurücktrug, verband und dann gleich wieder in seine Eintheilung zurückkehrte.

Am 16. Juni 1882 eskortirte Zugsführer Emerich Vladar mehrere mit Etapen beladene Tragthiere von Fojnica nach Ljeskovdub; beim Abstieg gegen diese Ortschaft wurde dessen Vorpatrulle plötzlich von Insurgenten, welche auf der mit dichtem Gestrüpp bedeckten Ivica-Höhe im Hinterhalte lagen, angeschossen. Vladar verlor in diesem kritischen Momente weder Ruhe noch Geistesgegenwart, schickte die Tragthiere mit einigen Begleit-

Soldaten am Wege weiter fort und warf sich mit dem Reste des Zuges energisch in den Rücken der Insurgenten, so dass diese alsbald flohen. Vladar setzte ihnen bis auf die Ivica-Höhe nach und rettete auf diese Weise die Tragthiere.

12. Kompagnie.

Im Gefechte bei Ulok am 26. Februar 1882 war Lieutenant Moriz Molisch, seinem Zuge voraus, der Erste auf der Höhe, welche er bis zum Anlangen der Kompagnie gegen mehrfach überlegene feindliche Kräfte hartnäckig vertheidigte.

Später, während des Gefechtes, suchte Lieutenant Molisch im feindlichen Feuer die Verbindung mit der 8. Kompagnie auf und zeigte sich bei jeder Gelegenheit als sehr thätiger und unerschrockener Offizier, der zu dem Erfolge des Tages durch Energie und Thatkraft Wesentliches beitrug. Er wurde durch die Allerhöchste belobende Anerkennung ausgezeichnet.

Feldwebel Franz Raffay wurde bei Beginn des Gefechtes mit einem Zug in die rechte Flanke detachirt, erklomm — seinen Leuten stets voran — mit vieler Mühe eine steile Höhe, auf der er sich, obwohl hart bedrängt, unerschrocken und tapfer hielt.

Zugsführer Karl Richter, obwohl durch einen Streifschuss verwundet, verließ seine Abtheilung nicht, verband sich die Wunde mit dem Taschentuch, machte dazu Spässe und ermunterte hiedurch die Leute in wirksamer Weise.

Korporal Johann Trabalik wurde von Lieutenant Molisch, nachdem dieser die früher bezeichnete Höhe erreicht hatte, zur Rekognoszirung ins Vorterrain entsendet. Kaum war er aber einige Schritte gegangen, als er von verschiedenen Seiten angeschossen wurde. Ruhig nahm Trabalik hinter einem Felsen Deckung und eröffnete ein ausgiebiges Feuer, das die Insurgenten täuschte. Während des ganzen Gefechtes bewahrte dieser Unteroffizier große Unerschrockenheit und entwickelte seltene Tapferkeit.

Die drei genannten Unteroffiziere erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Anlässlich des Patrullenganges des Lieutenants Molisch wurde Infanterist Stefan Zabojnik bei Abgabe eines Schusses an der linken Hand schwer verwundet, doch trennte er sich — trotzdem ihm zwei Finger abgeschossen waren — nicht von seinem Gewehre. Zur Kompagnie eingerückt und dort nothdürftig verbunden, konnte dieser tapfere Mann nicht bewogen werden, auf den Verbandplatz zu gehen. Durch großen Blutverlust wurde Zabojnik endlich gezwungen, die Feuerlinie zu verlassen, doch blieb er während der ganzen Nacht bei der Kompagnie; Niemand hörte einen Laut der Klage aus seinem Munde. Als er endlich am folgenden Tage dem Arzte übergeben wurde, bat er diesen, ihn nicht ins Spital zu schicken, sondern bei der Kompagnie zu lassen. Dieser wackere Infanterist wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse belohnt.

Die gleiche Dekoration erhielt Infanterist Stefan Sutara, welcher sich während des Zusammenstoßes am 25. Juni auf dem Cervanj, gelegentlich der Verfolgung der Insurgenten als besonders muthiger und tollkühner, dabei ruhig besonnener und findiger Soldat zeigte. Als Späher vom Zuge des Lieutenants Karl Schweidl vorausgeschickt, gewahrte Sutara plötzlich hinter einem Felsen einen Insurgenten. In dem Momente als dieser von seiner Schusswaffe Gebrauch machen wollte, stürzte Sutara vor und streckte den Insurgenten durch einen heftigen Kolbenschlag zu Boden.

Als der genannte Infanterist gefragt wurde, warum er nicht auf seinen Gegner geschossen habe, meinte er: „So ein Kerl ist keine Kugel werth!"

K. k. Infanterie-Regiment Erzherzog Carl Salvator Nr. 77.

Lieutenant Wenzel Petřik und Zugsführer Johann Kowalski.

Die 11. Kompagnie hatte am 17. Jänner 1882 unter Kommando des Lieutenant Petřik die Höhen südlich von Kalinovik besetzt, um das weitere Vordringen einer zirka 800 Schritte vor der Front befindlichen, etwa 2- bis 300 Mann starken Insurgentenbande gegen die Station bis zum Anmarsche weiterer Verstärkungen zu erschweren, beziehungsweise um die Vereinigung dieser Bande mit anderen zu verhindern. Die Insurgenten, welche eine lange Linie besetzt hielten, hatten einzelne Steinschanzen errichtet, aus denen sie die Kompagnie heftig beschossen.

Seit- und vorwärts vom rechten Flügel der 11. Kompagnie befand sich auf etwa 600 Schritte Entfernung in einer Vertiefung eine größere Hütte und ein Schoppen, aus denen die Insurgenten von Zeit zu Zeit Proviant holten. Um diese Verproviantirung zu vereiteln, erhielt Zugsführer Kowalski den Befehl, den Insurgenten den Zugang zu diesen Hütten zu verwehren. Mit sichtbarer Freude über diesen Auftrag sammelte der genannte Unteroffizier die Mannschaft seines Zuges, und rückte unter geschickter Ausnützung aller Deckungen des Terrains, bis auf 200 Schritte von der Hütte vor, nahm dort eine günstige Stellung und trieb die Insurgenten, welche einen erneuerten Verproviantirungsversuch machten, durch sein Feuer in die Flucht.

Gleich darauf drängten die Insurgenten aber von drei Seiten gegen die Aufstellung des Zuges; Kowalski wartete jedoch trotz dieses Umstandes keine Unterstützung ab, sondern warf sich beherzt dem ihm am nächsten befindlichen Theile der Insurgenten entgegen und warf ihn zurück, wodurch die anderen Theile stutzig gemacht, alsbald ebenfalls den Rückzug antraten.

Die Insurgenten verloren bei dieser Gelegenheit drei Todte und mehrere Verwundete.

Lieutenant Petřik, welcher sich an diesem Tage durch sehr geschickte Führung und Verwendung seiner schwachen Kompagnie gegen einen an Zahl überlegenen Gegner auszeichnete, erhielt die Allerhöchste belobende Anerkennung; Zugsführer Kowalski für die kühne Tapferkeit, mit der er seinen Zug anführte, die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Hauptmann Josef Ritter von Heiss, Oberlieutant Georg Popoviciu und Feldwebel Josef Martiny.

Am 29. Jänner früh wurde die 4. und 8. Kompagnie unter Kommando des Hauptmanns Heiss von Foča mit dem Auftrag entsendet, die Verbindung mit der Streif-Kolonne des Oberst Hotze, welche an diesem Tage bei Dobropolje eintreffen sollte, herzustellen.

Die zwei Kompagnien, 113 Mann stark, welche schon seit vier Tagen bei Susjesno vor Foča bei strengster Kälte im Vorpostendienste gestanden waren, erreichten nach einem zweitägigen, höchst beschwerlichen und stets von Insurgentenbanden belästigten Marsch Pod Rogoj. Noch während des Marsches hatte Hauptmann von Heiss durch Patrullen in Erfahrung gebracht, dass die Kolonne Oberst Hotze am Rogoj-Sattel mit den Insurgenten in ein Gefecht verwickelt sei. Da auch die Höhen bei Varoš vom Gegner dicht besetzt waren, so erschien die Verbindung beider Marschkolonnen vorderhand unmöglich, weshalb Hauptmann Heiss beschloss, bei Pod Rogoj zu nächtigen.

Nach Einbruch der Dunkelheit bemerkte man sowohl am Rogoj als auch auf allen anschließenden Höhen Lagerfeuer der Insurgenten, was die Überzeugung aufdrängte, dass das Halbbataillon eigentlich vom Gegner vollständig eingeschlossen sei.

Um in dieser bedrängten Lage Klarheit über die Situation zu erhalten, war eine genaue Rekognoszirung des schwer passirbaren Terrains unbedingt nothwendig. Hiezu meldete sich freiwillig Feldwebel Martiny der 4. Kompagnie. Ungeachtet der großen Erschöpfung nach einem zwölfstündigem Marsch auf Gebirgswegen, welche durch Glatteis noch ungangbarer geworden waren und trotz des Umstandes, dass die Verpflegung schon für denselben Abend mangelte, meldeten sich weiters zu diesem anstrengenden und gefahrvollen Unternehmen die Infanteristen Dimitro Gedzyn, Fedko Hirnyk, Leib Goldfischer, Ivan Szandra, Josafat Szogyn und Ivan Fedan.

Nach vierstündigem Patrullengang kehrte Feldwebel Martiny mit der Meldung zurück, dass das Halbbataillon von den Insurgenten eingeschlossen sei und dass sich in ihrer Stellung nur gegen Trnovo ein größeres Intervall zeige.

Dieser Meldung entsprechend, trat Hauptmann von Heiss am Morgen des folgenden Tages den Marsch gegen Trnovo an

und fand hiebei Gelegenheit, sich von der Richtigkeit der Meldung des Feldwebels Martiny zu überzeugen.

Für diese, nach solchen Anstrengungen aus freiem Antriebe und mit größter Aufopferung durchgeführte nächtliche Rekognoszirung, durch deren Resultat das Halbbataillon möglicherweise einer Katastrophe entging, erhielten Feldwebel Martiny und die genannten Infanteristen die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse. Feldwebel Martiny zeigte sich bei dieser, wie bei jeder anderen Gelegenheit als ein tüchtiger, muthiger und aufopfernd thätiger Soldat.

Hauptmann von Heiss erhielt für die außerordentlich geschickte Führung des Halbbataillons, durch die es gelang, die zirka 60 Kilometer lange Strecke von Foča nach Trnovo und zurück unter Abweisung aller feindlichen Angriffe ohne Verluste zurückzulegen, das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration; Oberlieutenant Popoviciu, welcher während des ganzen Marsches die Vorhut kommandirte und durch geschickte Orientirung, rastlose Thätigkeit und Energie sehr viel zum Gelingen der Expedition beitrug, wurde mit der Allerhöchsten belobenden Anerkennung ausgezeichnet.

Infanterist Ilko Wasiutyk, Jan Sołomczak und Jeko Wołoszyn.

Nachdem die schwache Garnison von Foča alle vorgeschobenen Posten eingezogen hatte, umschwärmten die Insurgenten diesen Ort von allen Seiten. Da jedoch der Verkehr mit dem linken Drina-Ufer nicht eingestellt worden war, so musste zur Sicherung der Überfuhr bei Brod eine Wache aufgestellt werden, welche nur den mit eigens ausgestellten Erlaubnisscheinen versehenen Bewohnern die Benützung der Fähre gestatten durfte.

Bis zum 31. Jänner hatten sich wohl auch am linken Drina-Ufer in der Nähe der Ortschaft Čenčevo zeitweise Insurgenten gezeigt, doch war von einem direkten Einverständnisse der Bewohner von Brod mit denselben nichts bekannt.

An dem bezeichneten Tage war ein Theil der Wache und die Pionnier-Abtheilung unter Kadet-Offiziersstellvertreter Löschner damit beschäftigt, Schützengräben auszuheben und die Stellung, welche von dem anderen Drina-Ufer überhöht ist, vertheidigungsfähig herzurichten, als ein mit Erlaubnisschein versehener Inwohner die Überfahrt aufs linke Ufer begehrte. Kaum war er übersetzt und der Fährmann gerade im Begriffe die Fähre ans rechte Ufer zurückzulenken, als aus allen Häusern am linken Ufer ein heftiges Feuer auf die Plätte eröffnet wurde, und eine Insurgentenbande ans Ufer lief, um sich derselben zu bemächtigen.

Voll Angst, oder im Einverständnis mit den Insurgenten warf sich der Fährmann platt auf den Boden des Fahrzeuges und weigerte sich gegen den Begleitsmann, Infanteristen Wasiutyk der 5. Kompagnie, die Plätte zurückzuführen. Diese schien somit

verloren, da die Insurgenten trotz des Feuers der Wache immer näher kamen.

Aber der energische Infanterist Wasiutyk verlor nicht einen Augenblick die Geistesgegenwart, setzte dem Fährmann die Mündung seines Gewehres an die Brust und drohte, ihn zu erschießen, sobald er nicht sofort die Plätte zurückbrächte. Die Drohung half und das Fahrzeug wurde durch diese besonnene That gerettet.

Während des hierauf folgenden längeren Geplänkels wurden die Infanteristen Sołomczak durch einen Haarseilschuss am Kopfe und Wołoszyn im Schenkel schwer verwundet; beide verließen erst auf Befehl des Kadeten Löschner den Schützengraben, ließen sich verbinden, stärkten sich, und kaum war eine Viertelstunde vergangen, so eilten diese Braven wieder zurück in die Feuerlinie und schossen wacker weiter.

Jeder der drei eingangs Genannten erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Lieutenant Ladislaus Hubl, Infanterist Olexa Ohar, Jakob Eberwein und Jan Wochowicz.

Die 5. Kompagnie unter Hauptmann Gabriel Schwarz stand am 2. Februar bei der früher erwähnten Fähre auf Vorposten und wurde während des ganzen Tages von den am linken Drina-Ufer befindlichen Insurgenten beschossen; natürlich erwiderte die Kompagnie das Feuer lebhaft.

Gegen Abend langte der Befehl ein, die Überfuhrsplätte nach Foča zu dirigiren, eventuell, wenn dies unausführbar sein sollte, sie zu zerstören. Mit der Durchführung dieses Auftrages wurde Lieutenant Hubl betraut und es meldeten sich von der Mannschaft auf den Ruf „Freiwillige vor!“ die oben genannten drei Infanteristen.

Lieutenant Hubl langte mit den drei Mann trotz des sehr heftigen feindlichen Feuers glücklich bei der Plätte an und versuchte nun, dieselbe stromabwärts zu dirigiren. Während dieser ganzen Zeit nahmen die Insurgenten einzig und allein dieses wackere Detachement aufs Korn, um die Sicherung der Plätte zu vereiteln. Die starke Strömung trieb aber das Fahrzeug immer mehr gegen das feindliche Ufer, so dass es nach angestrengter Thätigkeit nur mit Mühe gelang, dasselbe gegen eine Sandbank zu dirigiren, auf der die Plätte auffuhr. Lieutenant Hubl stürzte sich nun mit seinen drei Mann ins Wasser und rettete sich durch Schwimmen ans linke Ufer.

Die drei Infanteristen, welche während dieser gefährlichen Fahrt, zu der sie sich freiwillig gemeldet hatten, große Entschlossenheit und kecken Muth zeigten, wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse ausgezeichnet.

Kadet-Offiziersstellvertreter Karl Löschner und Zugsführer Josef Pilinski.

Während die Insurgenten am 4. Februar 1882 Foča auf das Heftigste von drei Seiten angriffen, wurde die 5. Kompagnie unter Hauptmann Schwarz von den Vorposten auf dem Ilavino brdo zur Verstärkung der auf der Gradina im Gefechte mit Insurgenten befindlichen Abtheilungen des 75. Infanterie-Regimentes entsendet.

Obwohl die Kompagnie durch einen 36stündigen Vorpostendienst nahezu erschöpft war, erstieg sie mit rühmenswerther Schnelligkeit den durch Glatteis fast ungangbaren Saumweg auf die Gradina und setzte sich, oben angelangt, ohne zu rasten sofort ins Gefecht.

Kadet-Offiziersstellvertreter Löschner, welcher mit einer halben Kompagnie zur Verstärkung des rechten Flügels vorgeschickt wurde, eiferte seine ermüdeten Leute zur Anspannung aller Kräfte an, begab sich stets auf die gefährdetsten Punkte und riss endlich durch das eigene Beispiel seine Leute hin, ungeachtet Müdigkeit und feindlichen Feuers, einen Felsen zu erstürmen, von wo aus die Insurgenten einen besonders guten Ausschuss gehabt hatten.

Bei dieser Gelegenheit haben sich durch zähe Ausdauer und große Unerschrockenheit als tapfere, verlässliche Krieger gezeigt: Feldwebel Josef Martynka und Zugsführer Pilinski; letzterer erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse, Kadet-Offiziersstellvertreter Löschner jene 1. Klasse.

Oberlieutenant Heinrich Gellvogel, Zugsführer Paul Olszewski.

Als die Kolonne des Oberst Hotze am 18. Februar auf Krušica, südlich von Foča, marschirte, erhielt Oberlieutenant Gellvogel den Auftrag, mit einer Halbkompagnie die linke Flanke der Kolonne zu sichern.

Als diese Halbkompagnie sich Orahova näherte, bemerkte der Kommandant der Vorpatrulle, Zugsführer Olszewski der 7. Kompagnie, dass der Ort stark von Insurgenten besetzt sei, welche jedoch ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Hauptkolonne gerichtet hatten. Diesen Umstand ausnützend, versuchte Olszewski, vorsichtig jede Deckung ausnützend, sich ungesehen den Insurgenten zu nähern, was ihm auch bis auf zirka 300 Schritte gelang, woselbst er in einer Mulde den eiligst nachrückenden Oberlieutenant Gellvogel erwartete. Noch immer war die geschickt vorrückende Halbkompagnie nicht gesehen worden. Da ein weiteres unbemerktes Vorschleichen jedoch unmöglich war, warf sich nun Oberlieutenant Gellvogel energisch auf den Ort, und jagte die Insurgenten nach kurzem, aber heftigen Kampfe aus denselben hinaus, bei welcher Gelegenheit es der Halbkompagnie gelang, 5 Gefangene zu machen.

Durch diese rasche energische That, für die Oberlieutenant Gellvogel mit der belobenden Anerkennung des Kaisers geehrt wurde, konnte die Kolonne Hotze den Marsch unbelästigt fortsetzen.

Zugsführer Olszewski erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Gefecht bei Brod am 23. Februar 1882.

Foča war am Aschermittwoch des Jahres 1882 von den Insurgenten eingeschlossen, Brod war in ihren Händen und sollte am 23. Februar ein allgemeiner Angriff auf Foča stattfinden. Die Besatzung rüstete sich zur Vertheidigung der in Eile errichteten flüchtigen Befestigungen und sah dem nahen Kampfe mit Entschlossenheit entgegen.

Der Morgen des bezeichneten Tages brach an — aber die Insurgenten verhielten sich ruhig, doch hörte man vom oberen Drina-Thale herab, lebhaftes Gewehrfeuer und hie und da selbst Kanonenschüsse. — Eine Meldung klärte bald den Sachverhalt auf.

Der thätige Kommandant des südlichen Vertheidigungsabschnittes von Foča, Hauptmann Franz Kriesch des Regimentes, erachtete es für besser, dem feindlichen Angriffe zuvorzukommen, als einen solchen in dem bedeckten und für den Kampf ungünstigen Terrain seiner ursprünglichen Stellung abzuwarten.

Nach reiflicher Erwägung aller Verhältnisse und seines Vorhabens brach Hauptmann Kriesch in der ersten Morgendämmerung mit der eigenen 12., dann der 6. Kompagnie unter Oberlieutenant von Niesiołowski und einer halben Gebirgsbatterie unter Oberlieutenant Baron Haynau auf, umging im weiten Bogen unter schwierigen Verhältnissen das Lager der Insurgenten bei Brod und stand plötzlich — ohne dass der Feind etwas ahnte — in seinem Rücken.

Wilde, regellose Flucht der Insurgenten war die Folge dieses überraschenden Auftretens unserer Truppen; durch Geschützfeuer und von unserer Infanterie verfolgt, eilten die Gegner zur Überfuhr bei Brod und begannen in wilder Hast die Übersetzung mittelst der Plätte. Viele waren von derartigem Schrecken erfasst, dass sie die Drina durchwaten wollten; aber die mächtige Strömung des angeschwollenen Flusses riss die Meisten mit sich fort und bereitete ihnen ein nasses Grab; andere wieder wurden während der Übersetzung erschossen; die Übrigen leisteten in den Häusern von Brod einen verzweifelten Widerstand. Die 6. Kompagnie sowie ein Zug der 3. Kompagnie unter Lieutenant Schneider, der als Unterstützung herbeigeeilt war, stürmten jedoch energisch die Häuser und tödteten Alles, was Widerstand leisten wollte; — die Häuser gingen in Flammen auf.

Kaum hatte das Gefecht begonnen, als Korporal Johann Drobiniak durch einen Schuss oberhalb des linken Sprunggelenkes verwundet wurde. Drobiniak verband sich in aller

Eile selbst und versah gleich darauf, ungeachtet des Schmerzes und großen Blutverlustes, seinen Dienst mit aller Aufopferung der physischen Kräfte; er leitete seinen Schwarm im Feuergefechte noch durch fünf Stunden weiter fort und eiferte die Mannschaft während des ganzen Gefechtes durch Wort und That an. Für diese Ausdauer im Kampfe erhielt der verwundete Korporal Drobiniak die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

Infanterist Moses Münz, ein ganz junger Soldat, zeichnete sich durch Selbstständigkeit im Gefechte aus; er bat, im heftigsten feindlichen Feuer, zur Überbringung einer wichtigen Meldung verwendet zu werden; seinen Auftrag führte er mit Ruhe und seltener Sicherheit aus, wofür er auch mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse belohnt wurde.

Während des Brandes von Brod entstand eine Gefechtspause, welche Korporal Johann Docauer der 3. Kompagnie benützte, um von seinem Zugs - Kommandanten, Lieutenant Schneider, die Erlaubnis zu erbitten, im Vereine mit einem Soldaten die am linken Ufer befindliche Plätte herüber holen zu dürfen. Zu diesem gewagten Unternehmen meldete sich noch Infanterist Fedor Waskow derselben Kompagnie. Beide durchwateten und durchschwammen, halb entkleidet, die eiskalte Drina, wobei sie von den auf den Höhen des linken Ufers postirten Insurgenten lebhaft beschossen wurden; endlich gelang es ihnen in den todten Raum zu kommen, in welchem sie bis zur Plätte schlichen, mit der sie im gegnerischen Feuer glücklich das rechte Ufer erreichten.

Die zwei wackeren Soldaten wurden für diese kühne That mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse belohnt.

Nun entspann sich das Gefecht von Neuem, Schuss auf Schuss krachte von den gegenüber liegenden Häusern und Höhen. Lieutenant Schneider bat um die Erlaubnis, die Drina übersetzen und die am linken Ufer befindlichen Häuser, welche bereits in mehreren Gefechten die Stellung der Insurgenten bedeutend verstärkten, säubern zu dürfen. Oberstlieutenant Frendl bestimmte zur Durchführung dieser wichtigen Maßregel den Feldwebel Panko Stokato mit zwei Schwärmen, doch übernahm Lieutenant Schneider freiwillig das Kommando dieser 15 Mann und bestieg die Plätte; kaum war diese vom Lande abgestoßen, als die Insurgenten ein zwar heftiges, aber wirkungsloses Feuer auf das Fahrzeug richteten; manche Kugel schlug in die Plätte ein, verwundete aber keinen einzigen der Soldaten, welche während der Überfahrt das Feuer erwiderten. Da alle Leute trachteten, Ausschuss zu haben und somit gegen ein und dieselbe Seite der Plätte drängten, ward die Leitung derselben gehemmt und plötzlich fuhr sie an einer Sandbank auf. Ohne ein Kommando abzuwarten, stürzte sich die ganze Bemannung ins Wasser und durchwatete die Strecke bis zum Ufer. Lieutenant Schneider führte seine Abtheilung sofort gegen das größte Gebäude vor, das von Insurgenten besetzt war, welche die Soldaten mit

Gewehrschüssen empfingen. Diese ließen sich aber durch nichts abhalten und stürmten das Haus mit dem Bajonnet.

Während des nun entstandenen Handgemenges legte ein Insurgent auf kaum drei Schritt Entfernung auf Lieutenant Schneider an — doch, bevor er noch Zeit zum Losdrücken fand, sank er, von einer Kugel des Feldwebels Stokato getroffen, todt zusammen. Gleich darauf streckte dieser brave Unteroffizier, dessen rascher Schuss dem Lieutenant Schneider das Leben rettete, einen zweiten Insurgenten zu Boden. Diese rasche, aufräumende Thätigkeit des Feldwebels Stokato begeisterte die Soldaten, mit denen Lieutenant Schneider muthig weiter vordrang. Alles, was Widerstand zu leisten versuchte, wurde niedergemacht. Bei dieser Gelegenheit wurden auch zwei Mann der 6. Pionnier-Kompagnie, welche sich seit 23 Tagen in Gefangenschaft befanden, befreit; die Leute konstatirten das Vorhandensein von Insurgenten in einem zweiten verbarrikadirten Hause. Sofort führte Lieutenant Schneider seine kleine Abtheilung gegen dieses Gebäude vor, worauf die Vertheidiger desselben trachteten, durch ein in der rückwärtigen Mauer vorbereitetes Loch zu entfliehen.

Gefreiter Markus Hauser und Infanterist Friedrich Stocker der 3. Kompagnie, welche dies bemerkten, eilten rasch zu dieser Bresche, und letzterer erstach den ersten Insurgenten, welcher hier entkommen wollte, mit dem Bajonnet, worauf Hauser und Stocker selbst durch das Mauerloch in das Haus eindrangen, während es dem Zugsführer Lewicki gelang, den vorderen Eingang zu erzwingen.

Die 2 Pionniere übersetzten mittlerweile mit der freigemachten Plätte, nahmen einen Zug der 6. Kompagnie unter Kadet-Offiziersstellvertreter Franz Kraliček auf und überschifften diesen, welcher gleich darauf eine ausgiebige Streifung vornahm, wobei es ihm gelang, der im früheren Kampfe Entkommenen habhaft zu werden.

Durch die glänzenden Ereignisse dieses Tages, welche dem Thatendrange des Hauptmanns Kriesch, der kräftigen Unterstützung von Seite seiner Offiziere und dem glänzenden Verhalten der Mannschaft zu danken sind, wurde der schwachen Besatzung von Foča Luft gemacht und der kecke Übermuth des numerisch stärkeren Gegners gebrochen. Die Insurgenten, welche ungefähr 300—400 Mann stark waren, verloren späteren Erhebungen nach 35 Todte und eine noch größere Zahl von Verwundeten. In den Häusern wurden 6 Leichen gefunden.

Für die hervorragenden Leistungen in diesem Gefechte erhielten außer den bereits Genannten:

Hauptmann Kriesch, Oberlieutenant Niesiołowski und Lieutenant Schneider das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration, Kadet-Offiziersstellvertreter Kraliček und Feldwebel Stokato die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse, Gefreiter Hauser, Infanterist Stocker und Zugsführer Lewicki der 3. Kompagnie die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Die gleiche Dekoration erhielten für ganz besondere Tapferkeit in diesem Gefechte und bei Verfolgung der Insurgenten am rechten Ufer, von der 6. Kompagnie Korporal Leon Hust von Kulczycki, Jan Chizak, Gefreiter Moses Methbauer, Infanterist Sen Muc und Eduard Warsani.

Feldwebel Josef Martynka.

Am 24. Februar 1882 wurde Hauptmann Schwarz mit der 5. Kompagnie und einer halben Gebirgsbatterie von Foča entsendet, um die Stellung der Insurgenten gegen Začić zu rekognosziren. Letztere zogen sich beim Anmarsche der Kolonne vom Humić und Bakić nach Sas zurück, und eröffneten aus dieser äußerst günstigen, das ganze Vorterrain beherrschenden Stellung, ein derart wirksames Feuer, dass dasselbe nicht einmal durch die in Aktion getretene Halbbatterie zum Schweigen gebracht werden konnte, so dass endlich das weitere Vorrücken der Kompagnie eingestellt werden musste.

Feldwebel Martynka war mit seinem Zuge vorausgeeilt und besetzte eine Kuppe, von wo aus die Insurgenten wirksam beschossen werden konnte. Allein diese vermehrten sich sichtlich und benützten ihre Überlegenheit, um die Kompagnie von drei Seiten anzugreifen, wodurch Hauptmann Schwarz endlich veranlasst wurde, dieselbe auf Biokovi zurückzunehmen.

Zwischen die Stellung des Feldwebels Martynka und der 12 Mann starken Seitenhut hatte sich eine Insurgentenbande vorgeschlichen, welche offenbar die Absicht hatte, die Seitenhut von der Truppe abzuschneiden. Das militärische Verständnis und die Energie des Feldwebels Martynka vereitelte jedoch diese Absicht des Gegners, indem er durch fast eine Stunde auf seinem exponirten Posten verharrte und durch ein kräftiges Feuer jeden Versuch des Gegners, weiter vorzudringen, energisch vereitelte. Auf diese Weise fand die Seitenhut die Möglichkeit, sich mit der Kompagnie zu vereinigen, und nun erst begann Martynka sich kämpfend zurückzuziehen.

Dieser tapfere Unteroffizier, welcher sich schon wiederholt, besonders am 4. Februar im Gefechte bei Susjesno, durch Kaltblütigkeit, Ausdauer und entschiedenes, verlässliches Benehmen vor dem Feinde hervorgethan hatte, wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse belohnt.

Korporal Mikolaj Hruszczak der 9. Kompagnie.

Der Posten bei der zerstörten Jfsar Karaula war am 13. März 1882 von 2 Gendarmen und der Assistenz für dieselben, Korporal Hruszczak mit 19 Mann bezogen worden, um sowohl den Verkehr der Banden zwischen dem Bezirke Foča-Čajnica als auch den Zuzug Aufständischer aus dem Sandžak zu verhindern.

Am 14. März $^1/_2$6 Uhr früh hörte man in dem nahen Gestrüpp Geräusch und bald darauf krachten die ersten Schüsse der Insurgenten, welche über 100 Mann stark, den Posten von allen Seiten angriffen. — Korporal Hruszczak alarmirte seine Mannschaft, besetzte sofort mit einigen Leuten den Schützengraben vor den Hütten des Postens und erwiderte nach Kräften das Feuer, wodurch die Insurgenten in der Vorrückung aufgehalten wurden.

Obwohl nicht lange nach dem Beginne des Gefechtes im Unterleib schwer verwundet, blieb Hruszczak dennoch in der Feuerlinie, bis er vom Blutverlust geschwächt, bewusstlos zusammenstürzte. Als er später wieder zum Bewusstsein kam, schleppte er sich während einer Gefechtspause in die Hütte zurück, ermahnte aber noch die Mannschaft, mit der Munition recht sparsam umzugehen, damit beim Anlauf der Insurgenten ein ausgiebiges Schnellfeuer abgegeben werden könne.

Während der Gefechtspause versuchten die Insurgenten zu unterhandeln, indem sie der Mannschaft des Postens gegen Abgabe der Gewehre freien Abzug anboten. Der verwundete Korporal Hruszczak verbot jede Unterhandlung und forderte seine Leute energisch auf, entschiedenen Widerstand zu leisten.

Als nach $3^1/_2$stündigem Gefechte die Munition zur Neige ging, 1 Mann todt und 3 verwundet waren und von keiner Seite Hilfe in Aussicht war, zog sich dieser wackere Unteroffizier mit dem Detachement gegen Čajnica zurück und wurde um 11 Uhr bei Han Gaj von einer aus Čajnica zur Unterstützung vorgesendeten Halbkompagnie unter Oberlieutenant Arthur Dalmata von Hideghét aufgenommen.

Korporal Hruszczak erhielt für sein tapferes und besonders standhaftes Ausharren die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

Kadet-Offiziersstellvertreter Theodor Mattis.

Die zur Streifkolonne des Generalmajors Obadich gehörige 11. Kompagnie erhielt am 30. März den Auftrag, dem am Marsche befindlichen Halbbataillon des 14. Feld-Jäger-Bataillons als Reserve zu folgen, in der Höhe des Visberges so lange stehen zu bleiben bis die beiden Kompagnien in Velenić eingerückt sind, und sodann nach Čelebić zurückzukehren.

Nach Erreichung der Jäger wurde die Kompagnie beauftragt, in einem gesicherten Halt so lange zu verbleiben, bis die Jäger das Lager eingerichtet und abgekocht hätten, worauf diese die Vorposten aufstellen würden.

Kaum näherte sich der auf die Höhe südlich von Velenić bestimmte Zug der 11. Kompagnie unter Kadet-Offiziersstellvertreter Mattis derselben, so wurde er auch schon aus dem gegenüber liegenden Walde und von den dominirenden Höhen, auf denen sich jetzt überall Insurgenten zeigten, heftig beschossen,

während andere Banden haufenweise trachteten, das Marschziel des Kadeten zu gewinnen.

Einsehend, von welcher Gefahr die Besitzergreifung dieses Punktes von Seite des Feindes für die eigene Truppe wäre, eilte Kadet Mattis unter Aufbietung aller Kräfte im größten feindlichen Feuer mit seiner Abtheilung vorwärts und es gelang seiner Thatkraft, die bezeichnete Höhe vor dem Feinde zu erreichen und bis zum Anlangen der Kompagnie und der Jäger zu behaupten.

Kadet Mattis erhielt für diese schöne That die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Lieutenant Franz Dudek, Infanterist Franz Wandicz und Hrinko Karabin.

Zur Herstellung der Ruhe in dem durch die großen kombinirten Streifungen Ende März uzd Anfang April von den Insurgenten gesäuberten Abschnitte zwischen Foča und Čajnica, und um das Einbrechen der an der montenegrinischen und der Sandžakgrenze angesammelten Banden zu verhindern, waren längs der Grenze bei Dučeli, Hum, Crkvički plut und Grab Detachements des 1. Bataillons und an dieses anschließend, solche des 14. Jäger-Bataillons aufgestellt.

Der Kommandant des Postens in Grab war Lieutenant Dudek. Da er sichere Nachricht hatte, dass die Insurgenten bei ihren Raubzügen stets den Weg zwischen Stjena ravna und Grdjević benützten, unternahm der genannte Offizier häufig nächtliche Streifungen.

Am 21. April 1882 streifte Lieutenant Dudek gegen Abend mit 50 Mann gegen D. Pavkov. In der Nähe dieses Ortes angelangt, wurde die Vorpatrulle plötzlich zirka 35 Insurgenten gewahr, welche um ein Lagerfeuer sassen.

Lieutenant Dudek griff dieselben von zwei Seiten energisch an, so dass sie unter Zurücklassung eines Todten gegen Homer flohen. Plötzlich wurden sie aber auch von dieser Seite beschossen. Die Dunkelheit der Nacht und die Überraschung mögen wohl dazu beigetragen haben, dass die erschreckten Insurgenten an keinen anderen Ausweg dachten, als sich in die tosende Ljutnica zu stürzen!

Die Schüsse, welche die Insurgenten zu diesen Schritt der Verzweiflung nöthigten, waren von den Infanteristen Wandycz und Karabin der 1. Kompagnie abgegeben worden, welche, als sie gesehen hatten, wohin die Insurgenten den Rückzug nahmen, sich eiligst in ihren Rücken schlichen und sie dann mit Schüssen und Schreien empfingen, wodurch die Räuber wahrscheinlich verleitet wurden, an den Angriff einer neu ins Gefecht tretenden Truppe zu glauben.

Beide Infanteristen — (Wandycz wurde bei dieser Gelegenheit verwundet) — erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Reserve-Zugsführer Heinrich Mytłyk.

Am 19. Juni 1882 wurde Reserve-Zugsführer Mytłyk vom Detachement-Kommandanten in Zavait, Oberlieutenant Alfred Rodler, mit 20 Mann zur Abstreifung des Terrains zwischen Zavait und Foča entsendet.

Beim Orte Saš angelangt, erfuhr Mytłyk, dass etwa 20 Räuber bei seiner Annäherung den Ort verlassen und den gut gesinnten Inwohner Viduk Radović mitgeschleppt hätten.

Zugsführer Mytłyk machte sich sofort an die Verfolgung, erreichte die Bande, welche ihn von einer Höhe beschoss, und griff sie ohne Zögern an. Die Räuber hielten dem muthigen Vordringen der Soldaten nicht Stand und flohen über Podpeć bis Kobila glava zurück. Hier vereinigten sich die Räuber mit einer zweiten Bande und nahmen erneuert Stellung.

Mytłyk griff, seinen Leuten stets voran, abermals und zwar so energisch an, dass sich die Bande zerstreute und in eiliger Flucht den Wald zu erreichen trachtete; hiebei gelang es dem gefangenen Radović zu entkommen und sich der Truppe anzuschliessen.

Zugsführer Mytłyk erhielt für sein mit Umsicht und Energie durchgeführtes Vorgehen, sowie für seine persönliche Bravour die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Lieutenant Josef Dudek.

Am 29. Juni 1882 nachts vernahm der Kommandant des 50 Mann starken Postens von Grab, Lieutenant Dudek, von Atmačić her, Hundegebell und sah Lichter bewegen, so dass er vermuthete, eine schon seit einigen Tagen signalisirte Räuberbande sei im Anmarsche.

Lieutenant Dudek nahm rasch 20 Mann und eilte unter Führung des beim Posten anwesenden Insassen Sabit Ossian aus Atmačić auf dem kürzesten Wege längs der Ljutnica gegen jenen Ort. An einer Wendung des Weges angelangt, hörte man Geräusch und sah gleich darauf in einer Entfernung von 100 Schritten 70 bis 80 Insurgenten, welche sich auf der Höhe dem Orte Grab näherten.

Lieutenant Dudek befahl den Leuten sich platt auf den Boden zu werfen und ließ die Bande, um ihr in den Rücken zu kommen, vorbeiziehen, worauf er mit seiner Abtheilung barfuß den Insurgenten folgte. Diese schlichen sich an die Schanze bei Grab und griffen, als sie von der Feldwache gesehen und angeschossen wurden, den Posten auf das Heftigste an.

Mittlerweile war Lieutenant Dudek den Insurgenten ganz nahe gekommen, gab eine wirksame Salve ab, und stürzte sich auf die Bande, welche unter Zurücklassung ihres todten Führers, die Flucht ergriff. Die Dunkelheit der Nacht machte jede Verfolgung in dem schwer gangbaren Terrain unmöglich.

Lieutenant Dudek, welcher sich schon wiederholt durch persönliche Tapferkeit, aufopfernde Thätigkeit und Ausdauer bestens hervorgethan hatte, erhielt die Allerhöchste belobende Anerkennung.

Der Kommandant der vom Gegner zuerst angegriffenen Feldwache, Gefreiter Johann Jarzyk, welcher seine Stellung trotz des heftigsten Feuers des weitaus überlegenen Gegners, nicht verließ und seine Leute zum standhaften Ausharren aneiferte, sowie Zugsführer Onufer Zarzycki, beide der 1. Kompagnie, welcher sich beim Überfalle auf die Insurgenten durch besondere Tapferkeit auszeichnete, wurden vom Regiments-Kommando öffentlich belobt.

Kadet-Offiziersstellvertreter Norbert Mikolašek, Korporal Michael Partyka und Hornist Wasil Kurcz.

In der Nacht vom 7. auf den 8. August 1882 vernahm der Kommandant des 50 Mann starken Postens bei Nekope (nordöstlich von Foča), Kadet-Offiziersstellvertreter Mikolašek der 8. Kompagnie, Gewehrschüsse und wurde ihm von Landesbewohnern mitgetheilt, dass sich einige kleine Räuberbanden in der Nähe herumtrieben.

Mit Tagesanbruch entsendete Mikolašek den Korporalen Partyka mit 19 Mann und einem ortskundigen Gendarmen gegen Konjeviči, woselbst die Patrulle zwei verdächtige Individuen sah, welche bei der Annäherung derselben die Flucht ergriffen. Während der Verfolgung stieß Korporal Partyka auf etwa 100 Insurgenten, welche ein derart heftiges Feuer eröffneten, dass sich die Patrulle zurückziehen musste.

Kadet-Offiziersstellvertreter Mikolašek eilte auf das heftige Schießen mit 12 Mann seiner Patrulle zu Hilfe und warf die überraschten Gegner zurück. In der Vereinigung mit der Patrulle wurde er jedoch von den überlegenen Kräften des Gegners verhindert und musste aus einer Häusergruppe die Angriffe der Insurgenten abwehren, welche neuen Zuzug erhalten hatten. Aber ein ausgezeichnet geleitetes Feuer, die gegenseitige Unterstützung beider Infanterie-Abtheilungen und die Energie ihrer Kommandanten machte es endlich trotz der feindlichen Überlegenheit dennoch möglich, dass Kadet-Offiziersstellvertreter Mikolašek die Stellung der Patrulle des Korporales Partyka erreichte, von wo er das Gefecht mit kriegerischer Ausdauer bis ½4 Uhr nachmittags fortsetzte, zu welcher Zeit aus Ustikolina und Osanica han Verstärkungen, und aus Orahovica ein Streifkommando des 75. Infanterie-Regimentes unter Oberlieutenant Bartinić einlangten, worauf die Insurgenten den Rückzug antraten.

Der persönlichen Tapferkeit, umsichtigen Leitung und seltenen Kaltblütigkeit des Kadet-Offiziersstellvertreter Mikolašek ist es in erster Linie zuzuschreiben, dass sich seine kleine Abtheilung gegen die fünffach überlegenen Gegner bis 4 Uhr nachmittags behaupten konnte; die Leitung des Feuers muss ebenfalls eine

vorzügliche gewesen sein, da sich die Abtheilung während des nahezu neunstündigen Gefechtes nicht verschossen hatte.

Nach dem Einlangen der Unterstützungen nahm Kadet Mikolašek trotz der Ermüdung seiner Mannschaft an der Verfolgung des Gegners mit unermüdlichem Eifer Theil, besetzte während der Vorrückung auf Rešetnica eine diesen Ort und die Vorrückungslinie beherrschende Höhe und trug durch diese entschlossen und rasch ausgeführte That wesentlich zur gänzlichen Zersprengung der feindlichen Banden bei, welche in diesem Gefechte unter Anderen ihren Anführer Smajo Begović verloren.

Kadet - Offiziersstellvertreter Mikolašek und Korporal Partyka wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse dekorirt.

Dieselbe Auszeichnung erhielt Hornist Kurcz, welcher sich beim Abmarsche der Abtheilung des Kadeten Mikolašek freiwillig mit dem Gewehre des zurückgebliebenen Detachement-Koches bewaffnete und sich während des Kampfes als verlässliche und anhängliche Ordonnanz, sowie als tapferer und entschlossener Soldat bewährte, der auf seine Kameraden den besten Einfluss übte.

Lieutenant Wilhelm Rakuš †.

Dieser Offizier führte beim früher geschilderten Vormarsche des Halbbataillons unter Hauptmann Kriesch, die Vorpatrulle über den Crni vrh trotz der mannigfaltigsten Terrainschwierigkeiten und unsäglicher Beschwerden sehr umsichtsvoll, energisch und mit viel Verständnis, wodurch er zum Gelingen der Unternehmung wesentlich beitrug. Zum Schluss des Gefechtes, als beide Theile schon durch die Drina getrennt waren, meldete sich Lieutenant Rakuš freiwillig zum Herüberholen der am feindlichen Ufer befindlichen Plätte, nachdem dieselbe von den Geschützen nicht in den Grund gebohrt werden konnte. Um die Terrainverhältnisse in Augenschein zu nehmen, trat Lieutenant Rakuš aus der Deckung — gleich darauf stürzte er, tödtlich getroffen, zusammen und verschied nach drei Tagen an den Folgen dieser schweren Verwundung.

Hier sei noch erwähnt, dass dieser brave Offizier, nachdem er freiwillig unter den misslichsten Verhältnissen einen Verpflegsstaffel des Nachts auf dem gefährdeten Wege von Čajnica über Han Soha nach Foča eskortirt hatte, telegraphisch das Regiments-Kommando gebeten hatte, an Stelle eines erkrankten Kameraden in Foča bleiben zu dürfen, um an den voraussichtlichen nächsten Kämpfen theilnehmen zu können.

Für sein tapferes Benehmen, seine Unverdrossenheit und aufopfernde Hingebung für den Dienst, wurde dem Lieutenant Rakuš die Allerhöchste belobende Anerkennung ausgesprochen.

K. k. Infanterie-Regiment Wilhelm Prinz zu Schleswig-Holstein-Glücksburg Nr. 80.

Oberlieutenant Eduard Dedović und Zugsführer Fritz Wolaniuk.

Oberlieutenant Dedović wurde über Befehl des Stations-Kommandos von Goražda am 28. Jänner 1882 mit 35 Mann von Dolni Odžak längs des Drina-Ufers über Ustikolina und das Kolinathal mit dem Auftrag entsendet, den Mrežica-Sattel zu besetzen, um von hier aus das Vordringen der Insurgenten gegen die Straße Sarajevo-Prača zu verhindern.

Am Marsche von Goljeviči nach Daviči wurde das Detachement von den auf der linksseitigen Thalwand postirten Insurgenten beschossen und dauerte diese Belästigung des Marsches bis zum Mrežica-Sattel fort, woselbst Oberlieutenant Dedović ohne das Feuer zu erwidern gegen ½10 Uhr nachts anlangte, Sicherungsposten ausstellte und eine kleine Kuppe besetzte.

Kaum hatte das Detachement diese Stellung bezogen, als sich Insurgenten derselben bis auf ganz kurze Distanz näherten und auf den zur Rekognoszirung vorgegangenen Oberlieutenant zu schießen begannen. Als Zugsführer Wolaniuk sofort das Feuer erwiderte, verschwanden die Insurgenten nach kurzem Geplänkel, worauf der genannte Unteroffizier mit zwei Mann einen Patrullengang um das Lager unternahm.

Bei empfindlicher Kälte verbrachte die Halbkompagnie ohne Lagerfeuer und Decken 3 Tage und 4 Nächte in dieser durch Schützengräben eiligst verstärkten Stellung.

Ein am 31. Jänner zur Ablösung dieser Halbkompagnie entsendetes Detachement des 9. Infanterie-Regimentes wurde während des Marsches von einer bedeutend stärkeren Insurgentenbande angegriffen und zurückgedrängt. Glücklicherweise traf aber an demselben Tage ein Bataillon der Kolonne Oberst Hotze am Mrežica-Sattel ein, das die Ablösung bewirkte und die Halbkompagnie nach Ustikolina mitnahm, wo sie sich wieder mit dem Reste der 8. Kompagnie vereinigte.

Oberlieutenant Dedović wurde mit dem Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration, und Zugsführer Wolaniuk mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse belohnt.

Tiroler Jäger-Regiment Kaiser Franz Josef I.

Oberjäger Josef Brandtner

zeichnete sich zu wiederholten Malen durch seltene Ruhe, große Kaltblütigkeit und Tapferkeit aus.

Während 2 Kompagnien des Bataillons am 11. März mit Verlusten an Menschen und Tragthieren das Lupoglav-Defilé passirten, war die zur Deckung der rechten Flanke bestimmte

39. Kompagnie in vollkommen ungangbares Terrain gerathen, bei später Nachtstunde gezwungen, den Abstieg in das Becken von Dragalj zu nehmen und im Defilé von Han zu nächtigen. Am 12. früh rückte die Kompagnie über die Ebene von Dragalj in den Lupuglav; Oberjäger Brantner bildete mit einem Schwarm die Nachhut. Die Kolonne wurde von zwei Seiten angegriffen, und musste, da die Insurgenten die Parapetmauern der Straße abgetragen hatten, platt auf derselben liegend, das Feuer aus dieser ungünstigen Stellung erwidern. Gegen die Nachpatrulle gingen die Insurgenten insoferne offensiv vor, als sie ihre, durch Felsen gedeckte Flankenstellung verließen und die Straße zu gewinnen trachteten.

Auch hier bewährte sich Oberjäger Brantner als tapferer und entschlossener Soldat, und es gelang ihm trotz der ungünstigen Verhältnisse, seine Abtheilung ohne Verluste in das Freilager von Grkovac zu bringen.

Am 5. Mai erhielt der genannte Unteroffizier den Auftrag, mit einer aus Freiwilligen gebildeten kleinen Abtheilung jene Straßenstrecke im Lupoglav zu besetzen, welche früher von den Insurgenten zerstört worden war, um von hier einerseits die Straße zu decken und anderseits nach Möglichkeit die in der Dragaljer Ebene vorrückenden Abtheilungen zu unterstützen. Oberjäger Brantner löste diese Aufgabe mit sehr viel Geschick, setzte sich hinter einem günstig gelegenen Felsvorsprunge fest, und verhinderte durch das kräftige und gut geleitete Feuer seiner Abtheilung, die Festsetzung der Insurgenten vorwärts von Markov do.

Oberjäger Brantner erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Reserve-Unterjäger Franz Knab

zeichnete sich, als Oberjäger Ernst Lebzelter am 9. Februar gegen Ledenice vordrang, durch besonderen Muth aus. Als er am 4. April im Dragaljer Becken verwundet wurde, verließ er nicht den Kampfplatz, wodurch er den Kameraden ein aufmunterndes, schönes Beispiel gab. Nach dem Gefechte ließ sich Knab verbinden, bat aber bei der Truppe bleiben zu dürfen, „da es ja morgen wieder losgehen werde!“ Er erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Reserve-Patrullführer Christian Seidl,

Jäger Johann Höfler, Friedrich Lafnitzberger, Heinrich Waltle, Anton Klaminger und Franz Ebner der 37. Kompagnie trugen als Sanitäts-Patrulle einen schwer verwundeten Kameraden, theilweise im feindlichen Feuer, vom Vrh Šanik herab. Die brave Leistung dieser Wackeren wird Demjenigen voll-

kommen klar sein, welcher die kaum beschreibliche Ungangbarkeit dieses Berges kennt; die Schwierigkeit des Abstieges wurde selbstverständlich durch die Obsorge für den Verwundeten noch wesentlich gesteigert.

Nachdem derselbe im Lager von Grkovac ärztlichen Händen übergeben war, eilte Patrullführer Seidl gleich fort, um den genannten Berg wieder zu ersteigen und dem Bataillon als Wegweiser zu dienen. Dieser thätige und opferwillige brave Soldat wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse dekorirt.

K. k. Feld-Jäger-Bataillon Nr. 3.*)

Wegnahme von Ledenice und Greben.

Am 9. Februar 1882 um 4 Uhr früh wurde den Kompagnie-Kommandanten des Bataillons der Befehl für den Aufstieg zur Wegnahme von Ledenice und Greben überbracht — vor 6 Uhr steht das Bataillon nördlich von Risano bereit. Als der Anker des Kasemattschiffes „Albrecht" rasselnd in die Fluthen fällt, ordnet Major Kaliwoda den Beginn der Bewegung an. Hauptmann v. Riedlechner wird mit der 3. Kompagnie zur Wegnahme von Greben detachirt, während die drei anderen Kompagnien „Direktion Ledenice" erhalten.

Der Aufstieg der letzteren erfolgte anfänglich verdeckt durch die Olivengärten; kaum hatte jedoch die Schwarmlinie den Rand der Gärten erreicht, als auf den Felsen Insurgenten sichtbar wurden; diese mussten wohl geglaubt haben, es handle sich nur um eine weiter ausgedehnte Friedensübung und waren gutmüthig genug, nicht zu schießen, sondern sprangen unter wildem Geheul nach rückwärts; als sie jedoch das stetige Vorrücken des Bataillons sahen, eröffneten sie ein lebhaftes Feuer, doch überschossen sie zumeist die Schwarmlinie, welche nun ebenfalls zu schießen begann.

Gegen 9 Uhr vormittags war die Feuerlinie der feindlichen Stellung auf zirka 600 Schritte nahe gekommen. Die Insurgenten hatten sich hinter den Felsen vortrefflich postirt — es war fast gar nichts von ihnen zu sehen, nur der während des Schießens aufsteigende Rauch ließ die Stellung Einzelner und die Ausdehnung der Gefechtslinie erkennen; hie und da erhob sich wohl der eine oder der andere Insurgent, um den Soldaten ein paar Worte zuzuschreien, welche ihnen Furcht einjagen sollten; als sie aber erkannten, dass man sich weder um das Geschrei noch um

---

*) Siehe: „Das k. k. oberösterreichische Feld-Jäger-Bataillon Nr. 3 im Kampfe mit Österreichs Gegnern. Mit besonderer Berücksichtigung des Antheiles an den Kämpfen in Süd-Dalmatien im Jahre 1882 als Lesebuch für den Dreier-Jäger zusammengestellt von Karl Kandelsdorfer, Oberlieutenant des Armeestandes, kommandirt beim k. k. Generalstabe. Vom Verleger mit einem Holzschnitte versehen. Linz, 1882. Druck und Verlag der akad. Preßvereins-Druckerei. Verantw. J. Lechfellner."

ihr Schießen kümmerte und stetig vorrückte, so befassten sie sich immer mehr mit der Ausnützung der Deckungen, hörten jedoch nicht auf, in fanatischer Wuth zu heulen und zu brüllen.

Von der 1. Kompagnie gelangten mittlerweile Oberlieutenant Milner und Lieutenant von Fabrizii mit ihren Zügen an einen felsigen Rücken, der durch seine steilen und hohen Stufen zwar äußerst beschwerlich zu ersteigen war, jedoch eine verhältnismäßig gute Annäherung an den feindlichen rechten Flügel gestattete. Oberlieutenant Milner, die Wichtigkeit einer energischen Ausnützung dieses Vortheiles erkennend, eiferte seine Halbkompagnie zum raschen Überwinden der enormen Terrainschwierigkeiten an, und geht mit aufmunterndem Beispiele seinen Jägern voran. — Lieutenant Khiebach verlängert die Schwarmlinie rechts.

Am Fuße des erwähnten Rückens, wo der 3. Zug eine Aufnahmsstellung genommen hatte, leitet Hauptmann Püchler, bei Vermeidung jeder Deckung die Bewegungen seiner Kompagnie und wird bei dieser Gelegenheit im linken Unterschenkel verwundet; trotzdem ihm jede weitere Bewegung schwer fällt, behält dieser aufopfernd thätige Offizier das Kommando seiner Kompagnie. Daselbst werden rasch hintereinander 4 Jäger verwundet.

In gleicher Weise drängt auch die 2. Kompagnie unter Hauptmann Tresser vor und überwand ähnliche Terrainschwierigkeiten mit der gleichen zähen Ausdauer und Kräfteanspannung; hiebei wurde ein Jäger leicht verwundet.

Die 4. Kompagnie, bald nach dem Beginne des Gefechtes in die Feuerlinie gezogen, kämpfte unter dem Kommando des schneidigen Oberlieutenant Koller in gleich schwierigen Verhältnissen wie die 1. Kompagnie und erleichterte derselben durch ihr Feuer den Aufstieg wesentlich. Während der Vorrückung fiel Zugsführer Josef Scharmüller und wurden 3 Jäger schwer verwundet.

Nun donnert und prasselt es plötzlich über den Häuptern der Jäger; die Insurgenten haben ihre Artillerie, die furchtbaren Steinbatterien abgelassen; mit lawinenartiger Wucht stürzen Felsblöcke und Steine verderbendrohend am Abhange herab; in klafterhohen Bögen setzten sie von Felsvorsprung zu Felsvorsprung, zersplittern und bilden gefährliche Streuungskegel. In solchen Momenten muss die ganze Schwarmlinie aufspringen und sich an Felswänden decken; glücklicherweise nützten die Insurgenten diese Augenblicke nicht aus, um die völlig ungedeckten Soldaten zu beschießen, sondern begnügten sich, die raschen Sprünge der den herabstürzenden Felsblöcken ausweichenden Jäger durch wildes Hohngeschrei zu begleiten. Derartige Batterien ließen die Insurgenten während dieses Gefechtes öfters ab. Eine von ihnen angelegte Mine misslang jedoch gänzlich, da sie, zu schwach verkeilt, einfach die Füllsteine vorschob.

Nichts vermag jedoch das Ungestüm der Jäger zu vermindern — sie stürmen muthig vorwärts und gegen $^1/_2$10 Uhr gelingt es dem Oberlieutenant Milner, sich mit Theilen der 1. Kompagnie

auf den Höhen festzusetzen, worauf die Insurgenten die Stellung räumen und in wilder Flucht über Ledenice zurückeilen.

Ein kräftiges „Hurrah!“ der Jäger macht der ersten Siegesfreude Luft und verkündet den Sieg weithin in die Berge.

Mittlerweile war es auch Hauptmann von Riedlechner durch sehr geschicktes und umsichtiges Vorgehen gelungen, die Gegner aus Greben zu vertreiben.

Major Kaliwoda, welcher mit seltener Kaltblütigkeit und großem Geschick den Aufstieg leitete, die Offiziere des Bataillons, welche in tollkühner Tapferkeit ihren Abtheilungen voran gingen und durch geschickte Terrainausnützung größere Opfer an Menschenleben vermieden, die Unteroffiziere, welche ihre Zugskommandanten thatkräftig unterstützten, und endlich die Mannschaft, welche nicht nur große Leistungsfähigkeit im Überwinden der außerordentlichsten Terrainschwierigkeiten an den Tag legte, sondern im Gefechte Ruhe, Feuerdisziplin und todesverachtenden Muth zeigte, — Alle, alle haben sich mit Ruhm bedeckt, die vielfachen Anerkennungen, welche ihrer Tapferkeit zu Theil wurden, ehrlich verdient und Alle darf das stolze Bewusstsein erfüllen, für Kaiser und Vaterland Vorzügliches geleistet zu haben.

Als auch der letzte Insurgent verschwunden war, sammelte Major Kaliwoda unter dem Schutze ausgestellter Feldwachen das Bataillon bei Sv. Nikola. Als er sich eben vor der Front der 1. Kompagnie befindet, erscheint plötzlich der Divisionär, Generalmajor Winterhalder, eilt auf den Bataillons-Kommandanten zu, umarmt ihn vor der Front des Bataillons und dankt ihm für die brave Leistung des Tages. Mit Rührung gewahren die Jäger diese vom Herzen kommende Anerkennung, welche ihrem geliebten Kommandanten und somit auch ihnen zu Theil wird, und die begeisterten, freudig bewegten Herzen geben ihrem Jubel durch donnernde Hoch- und Hurrahrufe Ausdruck. Es war dies ein derart erhebender Moment im Leben des Kriegers, dass ihn gewiss keiner zeitlebens vergessen wird.

Mit stolzer Genugthuung erfüllte die k. k. Truppen der nachstehende Befehl:

„Seine Majestät der Kaiser haben laut Mittheilung Allerhöchst dessen Militär-Kanzlei den Bericht über die Wegnahme von Ledenice-Ubalac-Veljeselo und die Besitzergreifung des Hochplateaus von Ledenice bis an die montenegrinische Grenze mit Befriedigung zur Allerhöchsten Kenntnis zu nehmen und mich zu beauftragen geruht, den hiebei betheiligt gewesenen Truppen*) die Allerhöchste Zufriedenheit bekannt zu geben. Jovanović m. p. Feldmarschall-Lieutenant.“

---

*) Bei der Wegnahme der Linie Ledenice-Ubalac-Veljeselo waren außer dem Feld-Jäger-Bataillon Nr. 3 in Aktion: Theile der Infanterie-Regimenter Nr. 14 und 43, des 10. Tiroler-Jäger-Bataillons, eine halbe Gebirgsbatterie 1/VI und das Kasemattschiff „Albrecht“.

Hornist Franz Pum.

Am 18. Februar unternahm Oberlieutenant v. Szathmáry der 3. Kompagnie eine Rekognoszirung gegen Ober-Ledenice, bei welcher Gelegenheit dieser Offizier schwer verwundet wurde.

Erst nachdem der Zweck der Rekognoszirung vollkommen erreicht war, trat Oberlieutenant von Szathmáry den Rückweg an. Der sichtbare große Blutverlust des Patrullenkommandanten machte den Hornisten Pum um das Schicksal seines Offiziers, welcher bisher jede Hilfeleistung abgelehnt hatte, besorgt, weshalb er immer bat, Oberlieutenant Szathmáry möge gestatten, dass er ihn zurücktrage. Als dieser Offizier, ein großer, starker Mann, endlich auf die Gefährlichkeit eines derartigen Ganges auf dem unwegsamen Felsboden hinwies, meinte der brave Hornist: „Oh, Herr Oberlieutenant, i bin stark gnua, Se müssen Ihna tragen lassen!“ und führte sein anerkennenswerthes Vorhaben auch wirklich aus, als es schon nach kurzer Zeit dem genannten Offizier unmöglich wurde, weiterzugehen.

Patrullführer Leopold Süss.

In den Nachmittagsstunden des 19. Februars erhob sich eine starke Bora, welche an Heftigkeit immer mehr zunahm. Wind und Kälte waren schon genug unerträglich, als es noch dicht zu schneien begann. Das Bataillon, besonders die im Freien postirten Abtheilungen, hatten in der Nacht auf den 20. Februar viel zu leiden; selbst in den Hütten gab es fußhohen Schnee; kleinere Hütten trug die Bora fort.

Am meisten war den furchtbaren Unbilden der Witterung während dieser Nacht die auf Dovoje grede postirte halbe 4. Kompagnie ausgesetzt, so zwar, dass sich Oberlieutenant Koller gezwungen sah, durch eine Patrulle dem Bataillons-Kommando melden zu lassen, dass ein weiteres mehrstündiges Verbleiben auf Dovoje, das Erfrieren der Leute zur Folge haben müsse. Die Patrulle, welche diese Meldung brachte, befand sich in einem derartig besorgniserregendem Zustande, dass der um das Wohl seiner Leute väterlich sorgende Kommandant, Major Kaliwoda sich entschloss, dem Oberlieutenant Koller den Befehl zum Abstieg (auf die Dauer der Nacht) durch eine andere Patrulle überbringen zu lassen. Es meldeten sich für diesen Dienst trotz des unbeschreiblich schlechten Wetters und des Schneesturmes sofort von der 3. Kompagnie Patrullführer Leopold Süß und die Jäger Leopold Irnetseder und Franz Lehr. Rüstig schritten diese wackeren Leute vorwärts und führten die 4. Kompagnie trotz Dunkelheit, Bora und Schneegestöber nach stundenlangem Marsche glücklich nach Sv. Nikola. Major Kaliwoda belobte und beschenkte diese brave Patrulle.

Patrullführer Süß, welcher sich auch während der Gefechte als schneidiger, todesverachtender Soldat bewährte, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Patrullführer Michael Huber und Jäger Franz Harbacher.

Während der Vorrückung des Bataillons von Ledenice in das Becken von Dragalj am 9. März 1882, wurde Jäger Gsöllnradl, welcher des besseren Ausschusses wegen seinem Schwarm vorgeeilt war, schwer verwundet; sofort sprang Patrullführer Huber im heftigen feindlichen Feuer nach vorne und brachte den Schwerverwundeten glücklich hinter die Schwarmlinie.

Bald darauf erhielt Jäger Josef Hansl einen Schuss am Ober- und Unterschenkel. Es dauerte nicht lange und Jäger Franz Stocker wurde durch einen Schuss verwundet, der durch den Kappenschirm ins linke Augenbein, die Nase und die rechte Wange drang; die Blessirtenträger-Patrulle der Kompagnie (Jäger Franz Harbacher, Kaspar Stelzer und Josef Oberhuber) will ihn aus der Feuerlinie hinter eine bessere Deckung bringen, doch bittet Stocker ihn sofort zu verbinden, da er große Schmerzen leide; die Blessirtenträger kommen seinem Wunsche nach, und beginnen, nun selbst dem feindlichen Feuer ausgesetzt, ihre Pflicht zu erfüllen: Jäger Harbacher kniet über Stocker, um ihm den ersten Verband anzulegen, als letzterer durch eine zweite Kugel im Unterleib verwundet wird; gleich darauf trifft Stocker eine dritte Kugel in die Achsel; der todesverachtende, pflichtgetreue Jäger Josef Harbacher weicht jedoch trotz der augenscheinlichsten Todesgefahr nicht von der Stelle; eine vierte und fünfte Kugel verwunden den armen Jäger Stocker im Arm und in den Geschlechtstheilen. Er wird sodann nach Sv. Nikola getragen, wo er noch den Chefarzt erkennt, jedoch bald darauf stirbt. Jäger Stocker wurde auf dem Friedhofe von Risano begraben; ein hölzernes Kreuz und ein Lorbeerkranz mit schwarzgelber Schleife, von seinen Kameraden gewidmet, bezeichnet die Stelle, wo dieser Brave ruht.

Patrullführer Michael Huber.

In der Nacht vom 10. auf den 11. März 1882 lagerte das Bataillon im Becken von Dragalj bei Crni nugli. Beim Beziehen des Biwaks wurde das Bataillon von den gegen die montenegrinische Grenze gelegenen Höhen beschossen und musste sich ein Theil desselben ins Gefecht setzen. Als später der Stand kontrollirt wurde, — fehlte ein Jäger. Sofort wurden Patrullen ausgesendet — der Mann blieb verschollen.

Am folgenden Tage musste das Bataillon um 5 Uhr früh nach Ledenice zurückmarschiren. Vor dem Abmarsch meldete

sich Patrullführer Huber mit den Jägern Franz Fellhofer, Franz Lehr und Leopold Irnetseder der 3. Kompagnie mit der Bitte, zurückbleiben und den vermissten Jäger suchen zu dürfen; im Dunkel der Nacht, im unbekannten Terrain, weit von der eigenen Truppe, den grausamen Gegner in der Nähe wissend und das eigene Leben zur möglichen Rettung eines Kameraden wagend, meldeten sich die braven, wackeren Soldaten zu diesem schönen Akte echter Kameradschaft, dessen Ausführung ihnen natürlich gestattet wurde. Leider fand die brave Patrulle den vermissten Jäger, dessen Gewehr sie wohl zurückbrachte, nicht.

Oberjäger Franz Müller.

Während der Vorrückung in das Becken von Dragalj am 9. und 10. März hatte das Bataillon an jedem Tage Gefechte zu bestehen. Nach einer, wegen großer Kälte schlaflosen Nacht marschirte das Bataillon am 11. März von Crni nugli nach Ledenice, kaum war es dort angelangt, als $1^1/_2$ Kompagnien unter Hauptmann von Riedlechner bestimmt wurden, nach Grkovac zu marschiren, um dort Vorposten zu beziehen.

Bald nach dem Beziehen derselben hörte man vorne im Defilé Schüsse und gleich darauf langte die Meldung ein, Abtheilungen von Kaiserjäger seien dort von Insurgenten angegriffen worden. Der 2. Zug der 3. Kompagnie unter Oberjäger Müller eilte im Laufschritte vor, und fand im Defilé eine Kompagnie Kaiserjäger im Gefechte, worauf dieser energische Unteroffizier sofort mit derartigem Erfolge ins Gefecht eingriff, dass es dieser Kompagnie sowie einer Gebirgsbatterie und dem Train ermöglicht wurde, den Rückmarsch fortzusetzen. Einen Theil seines Zuges benützte Oberjäger Müller zur Bergung verschiedener Trainvorräthe, welche er im Defilé neben todten Tragthieren fand; er selbst blieb mit seinem Zug während der ganzen Nacht in dieser exponirten Stellung. Patrullführer Josef Kapl und Jäger Martin Gaisberger brachten einen verwundeten Kaiserjäger zurück.

Oberjäger Müller, welcher sich wiederholt als kaltblütiger und energischer Zugskommandant bewies, erhielt für sein besonders tapferes Verhalten in diesem Gefechte die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

Um 7 Uhr früh des folgenden Tages wurde das Kommando des Hauptmann von Riedlechner abgelöst, worauf es zum Bataillon nach Sv. Nikola einrückte. Es verdient jedenfalls hervorgehoben zu werden, dass die Leute dieses Kommandos nach einem höchst anstrengenden Marsche am 10. März im Biwak nicht schlafen konnten (35 Mann standen sogar auf Vorposten), am 11. März vom Dragaljer Becken bis Sv. Nikola marschirten und von hier zurück nach Grkovac auf Vorposten mussten; trotz der bedeutenden Ermüdung versahen diese $1^1/_2$ Kompagnien

unter ihrem unermüdlich thätigen Kommandanten, Hauptmann Riedlechner, den Nachtdienst mit großer Präcision. Der Zug des tapferen Oberjäger Müller nahm sogar noch Gelegenheit sich in rühmlichster Weise auszuzeichnen.

Streifung im nördlichen Theile der Krivošije, vom 2. bis 5. April.

Während derselben zeichneten sich aus:

Jäger Josef Ackerl, am Kopfe verwundet, macht trotz der Vorstellungen des Arztes die weitere Expedition mit.

Unterjäger Franz Heizeneder durch hervorragend entschlossenes Benehmen als Schwarmführer, durch persönlichen Muth und große Umsicht; er eilt seinem Schwarm stets 50 bis 60 Schritte voraus und meldet das Wahrgenommene dem Zugskommandanten; (silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse).

Jäger Mathias Felsecker wird am 2. April marschmarod, macht aber trotz ärztlichen Abrathens die weitere dreitägige Streifung mit und zeichnet sich am Marsche durch frohe Laune, im Gefechte durch kecken Muth aus; (silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse).

Die Offiziersdiener Vincenz Schüssleder und Florian Zehethofer befanden sich am 9. April während des Abstieges vom Dvrsnik hinter der Kompagnie; am Marsche fanden sie in einer Doline einen Patrullführer ohnmächtig am Boden liegen; sofort laden die beiden wackeren Leute denselben auf die Schultern, schleppten ihn mit $1^1/_2$stündiger Verspätung zur Kompagnie, und retten durch diese That dem Patrullführer das Leben, denn bald nach ihrem Einrücken erschienen die Insurgenten wieder auf dem Dvrsnik.

Zugsführer Johann Riegler, welcher sich bei der Wegnahme von Ledenice die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse erworben hatte, zeichnete sich bei allen Gelegenheiten durch seltene Geschicklichkeit in der Führung seiner Abtheilung sowohl, als auch als vorzüglicher Schütze und unerschrockener Soldat aus; am 3. April gelang es seinem militärischen Verständnisse und seiner Energie einen besonders wichtigen Höhenpunkt vor dem Anlangen der im Anlaufe befindlichen Insurgenten zu besetzen, wodurch er seiner Kompagnie das weitere Vorgehen wesentlich erleichterte. Zugsführer Riegler erhielt hiefür die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

K. k. Feld-Jäger-Bataillon Nr. 8.

Jäger Karl Fauland.

Diesem braven Manne war es wohl nicht beschieden, sich Kriegslorbeer zu pflücken, er nahm aber als selbstloser und aufopfernd thätiger Krankenwärter eifrig daran Theil, durch mühe-

volle Sorgfalt und Aufmerksamkeit manchem schwer kranken Kameraden das Leben zu erhalten.

Während der Typhus-Epidemie, welche in der Zeit vón Mitte Februar bis Mitte September 1882 vom 8. Jäger-Bataillon allein 1 Offizier (Lieutenant Konrad Remiz) und 41 Mann dahinraffte, wurde Jäger Fauland als Wärter in das Truppenspital zu Avtovac kommandirt. Als selbst schon mehrere Wärter von dieser bösen Krankheit erfasst waren, hielt Fauland unerschrocken in der Pflege seiner Kameraden mit großer Aufopferung aus und galt als die verlässlichste Stütze der vielbeschäftigten Ärzte, was bei der Überfüllung des Spitals doppelt anerkennenswerth ist. Aber endlich, geschwächt von der aufreibenden, unermüdlichen Thätigkeit, erfasste die Krankheit auch diesen braven Soldaten, welcher durch lange Zeit für Andere derart ersprießlich thätig war, dass er auf dem Krankenbette in Anerkennung seiner besonders verdienstlichen Leistungen mit dem silbernen Verdienstkreuze dekorirt wurde.

K. k. Feld-Jäger-Bataillon Nr. 14.

Hauptmann Leon Wolski Ritter von Dunin.

Am 29. März 1882 rückte die Kolonne Generalmajor Obadich von Foča nach Čelebić, um dort jene Insurgentenbanden aufzusuchen und zu zerstreuen, welche diesen Landstrich unsicher machten.

Hauptmann von Wolski war Kommandant der Vorhut, welche aus $1^1/_2$ Kompagnien des Bataillons bestand.

Im Abstiege gegen den Vranac wurde die Vorhut bei Ruda glavica plötzlich in der rechten Flanke beschossen. Die Insurgenten, welche sich im Vranac-Walde eingenistet hatten, versuchten den Marsch der Kolonne aufzuhalten. Hauptmann Wolski jedoch, die Situation mit richtigem Blicke erkennend, schritt, ohne einen Befehl abzuwarten, sofort zum Angriff. Durch zweckentsprechende und rasche Verwendung seiner Abtheilungen, entschiedenes Vorgehen gegen den rechten Flügel der Insurgenten und durch ein trefflich geleitetes und ruhig abgegebenes Feuer der zum Gefechte entwickelten Jäger, gelang es dem thätigen Offizier, den Gegner nach kurzer Zeit zur Flucht zu zwingen, wodurch es dem Gros der Kolonne ermöglicht wurde, den Marsch nach kurzem Aufenthalte unbehelligt bis Paliži — das Marschziel des Tages — fortzusetzen.

Hauptmann von Wolski, welcher in diesem Gefechte ebensoviel persönliche Tapferkeit als richtigen Blick und geschickte Verwendung seiner Truppe bekundete, wurde der Ausdruck der Allerhöchsten belobenden Anerkennung zu Theil.

Oberlieutenant Franz Korbas.

Während dieses Marsches wurde Oberlieutenant Korbas mit einem Zug Jäger zur Deckung der rechten Flanke detachirt. Unter unsäglichen Mühsalen und Strapazen gelang es diesem energischen Offizier in dem schwer passirbaren, von Schnee bedeckten Terrain mit dem auf dem Saumweg marschirenden Bataillon unausgesetzt die Verbindung zu erhalten und in gleicher Höhe zu verbleiben, wodurch er auch in die Lage versetzt war, sofort nach dem Beginne des Gefechtes bei Ruda glavica, auf dem Kampfplatze zu erscheinen. In richtiger Würdigung der Situation warf sich Oberlieutenant Korbas mit seinen Jägern rasch entschlossen auf die linke Flanke der im Vranac-Walde sehr gut postirten Insurgenten und brachte ihnen durch gutgezieltes Flankenfeuer auf kurze Distanz, namhafte Verluste bei, wodurch er zur schnell herbeigeführten Niederlage des numerisch stärkeren Gegners wesentlich beitrug.

Die hervorragende Entschlossenheit und Tapferkeit des wackeren Offiziers pflanzte sich in die Jäger, welche in dem Drange an den Feind zu kommen, wetteiferten.

Oberlieutenant Korbas wurde durch die Belobung von Seite des bestandenen General-Kommandos zu Sarajevo ausgezeichnet.

Oberjäger Josef Machaček der 4. Kompagnie.

Dieser Unteroffizier bildete im Gefechte bei Ruda glavica, während des Angriffes der Vorhut auf den Vranac-Wald, mit seinen Zug den rechten Flügel. Durch geschickte Bewegungen in dem schwierigen Terrain gelang es ihm, trotz des heftigen feindlichen Feuers, sich derart gegen die linke Flanke des Gegners vorzuschieben, dass derselbe, hier festgehalten, die Annäherung des Zuges unter Oberlieutenant Korbas nicht vereiteln konnte. Er täuschte den Gegner, welcher glaubte dass dies der äußerste rechte Flügel unserer Truppe sei, so lange, bis Oberlieutenant Korbas eingreifen konnte. Im Vereine mit diesem ging nun Oberjäger Machaček sehr schneidig vor, liess durch das Beispiel eigener Todesverachtung seine Mannschaft die Gefahren der Vorrückung in einem derart heftig bestrichenen Raume gänzlich vergessen und half redlich mit, den Sieg zu erringen.

Sein Muth und das vortreffliche Beispiel, welches er seinen Untergebenen gab, wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse belohnt.

Zugsführer Josef Fuxa der 4. Kompagnie.

Dieser Unteroffizier kam im Gefechte bei Ruda glavica mit seinem Schwarme an den äußersten Flügel der Schwarmlinie und suchte hier mit Aufgebot aller Kräfte, trotz des intensiven feindlichen Feuers den linken Flügel der Insurgenten zu gewinnen,

was ihm auch durch geschickte Terrainbenützung derart gelang, dass er im entscheidenden Augenblicke den Flankenangriff, welchen Oberlieutenant Korbas mit einem Zug Jäger ausführte, so wirksam unterstützen konnte, dass die Insurgenten, von allen Seiten bedrängt, unter Verlusten das Weite suchen mussten.

Obgleich an der Stirne verwundet, kämpfte Zugsführer Josef Fuxa an der Spitze seines Schwarmes tapfer und mit Todesverachtung bis zur Beendigung des Gefechtes weiter, und gab auf diese Weise der Mannschaft ein glänzendes Beispiel von Ausdauer und Herzhaftigkeit, wofür er mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse belohnt wurde.

Hauptmann Josef Krannich.

Am 30. März 1882 marschirte die Kolonne Generalmajor Obadich vom Bivakplatz bei Paliži über Vakuf, Hrid und Borje auf Čelebić und detachirte eine Kompagnie des Bataillons unter Hauptmann Krannich in die rechte Flanke mit der Direktion Orlat Planina, Vrbica, Hoćevo auf Dolnji Juhovo.

Nach einem sehr beschwerlichen Marsch über unwegsames Waldterrain langte die Kompagnie nach 8 Uhr früh bei Vrbica ein, wobei sie beim Passiren einer Niederung, die sich zwischen Vrbica und Hočevo ausbreitet, überraschend angegriffen wurde. Die Insurgenten hatten den ganzen nördlichen Hang der Hočevo Planina und den Westabhang der Glavica besetzt. Aus dieser Stellung konnten sie auch dem Vorgehen der Kolonne Obadich auf Čelebić starken Widerstand entgegensetzen, der nur mit großen Opfern zu brechen gewesen wäre.

Hauptmann Krannich, diese Verhältnisse rasch erkennend und würdigend, passirte die vorerwähnte Niederung im Laufschritt und ordnete, am Fuße der Hočevo Planina angelangt, seine Kompagnie sofort zum Angriff auf den übermächtigen Gegner. Mit großer Entschlossenheit gingen die braven Jäger, geführt von ihrem tapferen Kommandanten, im heftigen Feuer vor, welcher einen ausspringenden Winkel der feindlichen Stellung zu gewinnen trachtete, um den Gegner entweder zum sofortigen Aufgeben seiner Vertheidigungslinien zu zwingen und auf diese Weise der Hauptkolonne den Weg nach Čelebić frei zu geben, oder die Stellung der Insurgenten zu durchbrechen und ihren linken Flügel gegen die Tara zu werfen, während der rechte von seiner Rückzugslinie auf Mestrovac Planina abgedrängt gewesen und der Hauptkolonne in die Hände gefallen wäre.

Diese Gefahr erkennend, zogen es die Insurgenten vor, dem kühnen und energischen Vorgehen der Jäger lieber zu weichen; sie räumten die Glavica in voller Flucht, als die Hauptkolonne gerade aus Vakuf debouchirte, sich mit 2 Kompagnien des Feld-Jäger-Bataillons Nr. 14 und 1 Gebirgsbatterie zum Gefecht entwickelte und sich anschickte, Direktion gegen ihren rechten Flügel

zu nehmen. Blutlachen, zurückgelassene Lebensmittel, Patronen u. dgl. bezeichneten die geräumte Stellung.

Sehr wirksam unterstützt durch einige wohlgezielte Schüsse der Gebirgsbatterie, säuberte sodann Hauptmann Krannich auch den Kamm der Hočevo Planina mit gleicher Bravour und nahm bei D. Sukovo Stellung gegen den Vis.

Dieser tapfere Offizier wurde mit dem Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration ausgezeichnet.

Oberjäger Wenzel Havranek der 2. Kompagnie.

Nach Beendigung des eben geschilderten Gefechtes bei Hočevo zogen sich die Insurgenten über den Vis durch den bewaldeten Terrain gegen den Rogjel und nach Velenić zurück.

Generalmajor Obadich bestimmte 2 Kompagnien zur Besetzung von Velenić, um die geplante nächsttägige Vorrückung vorzubereiten. Als sich diese 2 Kompagnien Velenić näherten, wurden sie plötzlich von drei Seiten derart heftig beschossen, dass ein weiteres Vorgehen unmöglich war, und getrachtet werden musste, die etwas rückwärts befindliche gute Stellung bei Lokvice zu erreichen.

Während dieses Rückzugsgefechtes war es nun Oberjäger Havranek, welcher am äußersten linken Flügel mit seinem Zuge die in der Flanke vordringenden Gegner wiederholt aufhielt und durch energisch ausgeführte Vorstöße zurückwarf. Ihm ist es zu danken, dass die anderen Abtheilungen des Halbbataillons den Rückmarsch ohne größeren Verlust ausführen und die Stellung bei Lokvice in bester Ordnung erreichen konnten.

Oberjäger Havranek entwickelte bei dieser Gelegenheit sehr viel Muth, feuerte auch seine Mannschaft durch zündende Worte zur Tapferkeit an und erreichte hiedurch das schöne Resultat, für welches er mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse belohnt wurde.

Zugsführer Johann Schrogl der 2. Kompagnie

befand sich während des Gefechtes bei Velenić mit seinem Schwarm am äußersten linken Flügel, welcher durch die häufigen Flankenangriffe der Insurgenten der gefährdetste war.

Durch sein entschlossenes, kühnes Vorgehen gegen besonders keck sich vorwagende Insurgentenschwärme, die er wiederholt zurückwarf, durch persönliche Tapferkeit, Ausdauer und Aneiferung seiner Mannschaft, sowie durch sehr gut angebrachte Schüsse gab Zugsführer Schrogl das beste Beispiel, und unterstützte Oberjäger Havranek auf das Wirksamste. Er erhielt ebenfalls die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Major Karl Przedak, Kommandant des Feld-Jäger-Bataillons Nr. 14.

Um das am 30. März 1882 nach Velenić detachirte und im Kampfe von überlegenen Kräften bedrängte Halbbataillon zu degagiren, wurde das 2. Halbbataillon mit 2 Gebirgsgeschützen unter Kommando des Major Przedak um 6 Uhr abends von Čelebić entsendet. Auf Lokvice fand die Vereinigung des Bataillons statt, und wurde an Ort und Stelle ein Biwak bezogen.

Am 31. März, früh 6 Uhr, eröffneten die beiden Gebirgsgeschütze das Feuer auf den Vis, säuberten diesen und erleichterten hiedurch einer von Čelebić unter General Obadich vorrückenden Kolonne das Vordringen. Gleichzeitig ging das Jäger-Bataillon gegen Velenić vor, warf den Gegner aus seiner dortigen starken Stellung und vereinigte sich mit der Kolonne Obadich. Die weitere Vorrückung geschah in der vom Jäger-Bataillon eingeschlagenen Richtung bis dicht vor Velenić und sollte von da gegen Mestrovac Planina führen; doch war in dem zerklüfteten mit Niederwald und Gestrüpp stark bedeckten Terrain jeder Kontakt mit dem Gegner verloren gegangen.

Da drängte sich dem Major Przedak die Idee auf, den Gegner an der Tara zu suchen. Weil dies aber ein Aufgeben der anbefohlenen Direktion bedingte, so erbat Major Przedak vom Brigadier die Zustimmung zu dieser Streifung. Rasch wurden die Dispositionen gegeben und ausgeführt; schon nach 10 Minuten zeigte ein heftiges Salvenfeuer einer nach rechts abgeschwenkten Halbkompagnie, dass diese den gesuchten Gegner getroffen habe. Sofort disponirte Major Przedak die Bataillons-Reserve — 1 Kompagnie — in die Richtung des Feuers. Der Gegner, welcher auf Plätten die Tara passirte, wurde noch rechtzeitig eingeholt und lebhaft beschossen.

Generalmajor Obadich, von der Situation in Kenntnis gesetzt, ließ, nachdem noch $1^1/_2$ Kompagnien herangezogen waren, auch die Geschütze in Thätigkeit setzen, während eine Jäger-Kompagnie die rechte Flanke deckte.

Das von beiden Seiten mit großer Lebhaftigkeit geführte Feuergefecht dauerte über zwei Stunden; der Erfolg aber war ein vollständiger: über 80 Leichen bedeckten das Gefechtsfeld, 2 Plätten wurden in den Grund gebohrt, viele Insurgenten ertranken in dem angeschwollenen Flusse.

Die Insurrektion im südöstlichen Theile Bosniens erhielt an diesem Tage den Todesstoß.

Major Przedak, welcher zu diesem glücklichen Erfolge den Impuls gab und geschickte Dispositionen zur Einleitung und Durchführung des Gefechtes traf, erhielt die Allerhöchste belobende Anerkennung.

Hauptmann Adalbert Sixta.

Um den auf der Mestrovac Planina befindlichen Insurgenten die Verbindung von Bakić und Humić einerseits und mit der Tara andererseits unmöglich zu machen und um ihren Wechsel über

die montenegrinische Grenze bei Oraše zu erschweren, war von der Besatzung in Čelebić ein Detachement von 100 Mann in Velenić postirt, welches sich auf dem Ende eines niedrigen Rückens durch eine Steinmauer verschanzt hatte.

In der Nacht auf den 13. Juni 1882 wurde dieses Detachement von überlegenen Insurgentenbanden angegriffen, während eine andere Bande gegen das Lager von Čelebić demonstrirte, wahrscheinlich um zu verhindern, dass dem Detachement bei Velenić Unterstützung geleistet werde.

Hauptmann Sixta, Kommandant von Velenić, hatte seine Abtheilung rasch alarmirt und den Zugskommandanten Vertheidigungsabschnitte zugewiesen; doch war es den Insurgenten, begünstigt von der Finsternis der Nacht, schon gelungen, sich bis auf 100 Schritte an die Schanze anzuschleichen. Es entspann sich nun ein heftiges Feuergefecht, das von beiden Seiten mit gleicher Erbitterung geführt wurde, aber die Insurgenten wenigstens im Allgemeinen nöthigte, ihre Vorrückung einzustellen.

Hauptmann Sixta feuerte seine Mannschaft zu zähem Widerstande an und beschloss, die Stellung bis auf den letzten Mann zu halten. Obzwar die Insurgenten einem heftigen Feuer ausgesetzt waren, versuchten sie dennoch immer wieder sich zu nähern, und gelang es ihnen, durch das dichte Gestrüpp gedeckt, sogar an manchen Stellen bis zur Mauer vorzudringen; sie wurden aber hier jedesmal mit Bravour zurückgeworfen.

Hauptmann Sixta war immer auf dem bedrohtesten Punkte zu finden, wo er den Kampf mit großer Entschlossenheit und Todesverachtung leitete, bis es endlich ihm und der zähen Ausdauer seiner braven Jäger nach dreistündigem Gefechte gelang, die Insurgenten endgiltig zurückzuwerfen. Diese zogen sich in die Schlupfwinkel der Mestrovac Planina zurück.

Eine von Čelebić entsendete Unterstützungs-Abtheilung fand das Detachement bereits von seinen Bedrängern befreit, blieb aber für alle Fälle während der Nacht in der Schanze.

Hauptmann Sixta wurde für seine ausgezeichnete Haltung während dieses Gefechtes vom k. k. General-Kommando zu Sarajevo belobt.

Kadet-Offiziersstellvertreter Karl Wagner.

Als am 12. Juni 1882 nachts das Detachement bei Velenić von den Insurgenten angegriffen wurde, erhielt dieser Kadet den Befehl, mit seinem Zuge den südöstlichen Theil der Umfassungsmauer zu besetzen und aufs Äußerste zu halten.

Kadet Wagner erfüllte diese Aufgabe auf das Glänzendste. Durch zweckmäßige Vertheilung und Verwendung der Leute wusste er das Feuer immer auf die bedrohtesten Punkte zu konzentriren, wodurch es ihm mehrere Male gelang, die bis an die Mauer vorgedrungenen Insurgenten mit Verlusten zurückzutreiben. In den gefährlichsten Momenten sprang er selbst auf die Mauer und veranlasste durch dieses Beispiel seine Mannschaft

sich aus der Deckung zu erheben, um die bereits im todten Raume befindlichen Angreifer in die Flucht zu schlagen. Nur durch Aufbietung aller moralischen und physischen Kräfte der Mannschaft gelang es ihm — überall durch persönlichen Muth und Todesverachtung voranleuchtend — den ihm zur Vertheidigung anvertrauten Abschnitt zu halten und auf diese Weise nicht wenig zu dem glänzenden Resultate des nächtlichen Kampfes beizutragen.

Kadet Wagner hatte sich übrigens auch schon bei anderen Gelegenheiten als schneidiger Soldat bewährt:

In der Nacht auf den 6. Mai 1882 kam ein Landesbewohner in das Lager bei Čelebić und machte die Anzeige, dass der etwa drei Stunden entfernte Ort Slinci von Insurgenten überfallen und des ganzen Viehstandes beraubt wurde; er wisse auch, welchen Weg die Räuber nehmen, um nach Montenegro oder über die Sandžakats-Grenze zu gelangen und sei erbötig, eine dahin zu entsendende Abtheilung zu führen. Ueber die Stärke der Insurgenten konnte er jedoch keine Auskunft geben.

Es wurde nun Kadet Wagner mit 30 Mann entsendet, um die Räuber zu überfallen und ihnen — wenn möglich — den Raub wieder abzunehmen.

Das Detachement gelangte gegen 11 Uhr nachts nach Krstac und nahm an einer Waldblöße im Niederwald Stellung. Die Nacht war eine vollkommen finstere.

Gegen Mitternacht näherten sich wirklich die Insurgenten der Waldblöße. Kadet Wagner ließ sie bis auf 10—20 Schritte herankommen, gab mit allen Gewehren eine Salve ab, und stürzte an der Spitze seiner Mannschaft mit der blanken Waffe auf den überraschten Gegner. Derselbe flüchtete nach allen Seiten und verlor 5 Todte. Ein Theil des geraubten Viehes wurde zu Stande gebracht.

Wie sich später herausstellte, waren die von dem berüchtigten Bandenführer Tosič geleiteten Insurgenten 70 Mann stark.

Kadet-Offiziersstellvertreter Wagner, welcher sich bei allen Gelegenheiten als sehr schneidiger Soldat und als verständnisvoller, umsichtiger und aufopfernd thätiger Zugskommandant bewährte, wurde für jede dieser schönen Thaten vom k. k. General-Kommando zu Sarajevo belobt.

Offiziersdiener Josef Dwořak.

Bei der Vertheidigung der Schanze von Velenić ergriff dieser Offiziersdiener gleich zu Beginn des Gefechtes Gewehr und Patrontasche eines krank im Zelte liegenden Jägers und begab sich freiwillig zu der im Feuer befindlichen Abtheilung. Hier gebrauchte er seine Waffe mit merklichem Erfolge, indem er mit besonderem Geschick seine Schüsse nach dem Aufblitzen der feindlichen Schüsse richtete; wiederholt gaben Schmerzensschreie aus der feindlichen Stellung den Beweis, wie gut er gezielt hatte. —

Überdies wirkte Dwořak aufmunternd und aneifernd auf seine Kameraden und wusste seine Umgebung durch wohlangebrachte Soldatenscherze bei frischer Laune zu erhalten. Er selbst bewahrte große Ruhe, zeigte viel Muth und verließ wiederholt — trotz des heftigen feindlichen Feuers — die Deckung, um einen Schuss wirksamer anbringen zu können.

Offiziersdiener Dwořak erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

K. k. Feldjäger-Bataillon Nr. 20.

Die Thätigkeit des Bataillons im Allgemeinen.*)

Mit der Ermordung des Gendarmerie-Posten-Kommandanten von Hatelj am 4. und Aufhebung dieses Postens am 11. Jänner 1882 begann die Insurrektion auch innerhalb des Bezirkes Bilek. Der wichtige Punkt Korito — bis nun ein Gendarmerie-Posten — war bis zum 16. Jänner 1882, sukzessive durch 3 Friedens-Kompagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 11 besetzt worden; Bilek, wo bis zum 6. Jänner das Bataillon allein garnisonirte, erhielt bis zum 16. desselben Monats eine Kompagnie des 11., zwei Kompagnien des 16. und vier Kompagnien des 67. Infanterie-Regimentes als Verstärkung. Das Militär - Stations - Kommando in Bilek verfügte daher am 17. Jänner über 11 Friedens - Kompagnien. Alle exponirten Posten waren bis zu diesem Tage eingezogen, nur Mosko und Korito blieb besetzt.

Da die am 17. Jänner mit zwei Kompagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 67 beabsichtigte Verproviantirung Koritos (wo am 15. und 16. schon hartnäckige Zusammenstöße mit stärkeren Insurgentenhaufen stattgefunden hatten) durch 500 Insurgenten, welche sich der Kolonne bei Mokri do in den Weg stellten, vereitelt wurde, entsendete das Stations-Kommando Bilek am 19. um ½ 10 Uhr vormittags ein Detachement unter Oberstlieutenant Hugo Landwehr Edler von Wehrheim mit einer Kompagnie des 11., zwei Kompagnien des 16. Infanterie-Regimentes und drei Kompagnien des 20. Jäger-Bataillons. Dieses Detachement sollte die Verproviantirung Koritos und den Rücktransport der dort befindlichen Verwundeten unter jeder Bedingung durchführen.

Die 1. Kompagnie des Bataillons unter Oberlieutenant Valentin Kasperl, welche die Vorhut zu bilden hatte, besetzte schon eine Stunde vorher die Höhen von Modropči, um hiedurch theils den Aufstieg der Kolonne über die sehr steilen Hänge der Vlanja zu protegiren, theils den vorliegenden Terrain gegen Radmilovič und Trnavica aufzuklären.

---

*) Karakterisirt im großen Ganzen die Thätigkeit der meisten Truppenkörper während dieses Feldzuges: Kampf — Arbeit — Entbehrungen — etc.

In Anbetracht des vorhin erwähnten ungünstigen Verlaufes der Expedition am 17. Jänner musste der Vormarsch unter Bedachtnahme auf die Eventualität eines erneuerten Gefechtes durchgeführt werden.

Die Vorhut hatte demnach auf weite Distanzen den Terrain aufzuklären; starke Seiten-Detachements sicherten durch Besetzung dominirender Punkte die Flanken und hatte auch die Nachhut weiter abzubleiben, um ein eventuelles Auftreten von Insurgenten im Rücken zeitgerecht zu entdecken.

Um $^1/_4$11 vormittags war der Aufstieg des Detachements auf die Höhe bei Rukice bewirkt.

Die 3. (Kommandant Oberlieutenant Karl Weiss) und 4. Kompagnie (Kommandant Hauptmann Theodor Hawelka) des Bataillons unter Kommando des Majors Vincenz Keil befand sich an der Tête der Kolonne. Ein Zug der 4. Kompagnie unter Oberjäger Jacob Lipovec war zur Deckung des Trains in denselben eingetheilt. Des geringen Standes wegen mussten die Kompagnien in je drei Zügen formirt werden.

Der Marsch wurde ohne Störung über Drenovce, Direktion Ograč fortgesetzt. Bei einer Häusergruppe östlich Vranja dubrava stieß die Vorhut auf zirka 50 Insurgenten, griff dieselben an und zwang sie zum Rückzuge. Die Hauptkolonne war bis zur Beendigung dieses Geplänkels stehen geblieben und setzte um $^1/_2$1 Uhr nachmittags den Marsch fort. Da dem Major Keil seitens des Kolonnen-Kommandanten die Durchführung der Aufklärungs- und Sicherungsvorkehrungen in Front und Flanke übertragen war, entsendete derselbe beim Abstieg nach Trnavica Oberlieutenant Weiss mit 1$^1/_2$ Zügen in die Einsattlung zwischen Vardar und Ograč mit dem Auftrage, einestheils über den Ograć den Weitermarsch der Kolonne zu unterstützen und andererseits über Dolnje Vrbica und die westlichen Abhänge der Pitomna gradina, dann weiter auf Kovački breg aufzuklären. Schon beim Aufstieg wurde Oberlieutenant Weiss von einem aus zirka 40 Mann bestehenden Insurgententrupp, welcher am Ograč Aufstellung genommen hatte, beschossen, was unserseits mit einigen Schwarmsalven erwidert wurde und den Gegner zum Verlassen seiner sehr günstigen Stellung zwang. Letzterer zog sich auf Dolnje Vrbica, wohin ihm Oberlieutenant Weiss folgte, zurück. Hier verstärkten sich die Iusurgenten durch verschiedene Zuzüge auf etwa 100 Mann, nahmen das Gefecht an, zogen sich aber wieder nach ungefähr 30 Minuten unter Mitnahme ihrer Todten und Verwundeten gegen die montenegrinische Grenze zurück. Während des Gefechtes war Vrbica in Brand gerathen, wobei aus den brennenden Häusern die Detonation massenhafter Munition vernommen wurde.

Die Vorhut-Kompagnie hatte mittlerweile, den häufig Stellung wechselnden Gegner vor sich hertreibend, den Ograč passirt und stieß nördlich Trnavica wieder auf Widerstand, der jedoch bald gebrochen wurde. Dieser Theil des Gegners zog sich in westlicher Richtung auf Dolnje Vrbica und dürfte die früher geschilderte

Verstärkung des dem Oberlieutenant Weiss gegenüberstehenden Trupps gebildet haben.

Die Erschöpfung der $1\frac{1}{2}$ Züge des Oberlieutenants Weiss machte bei Dolnje Vrbica eine Ablösung nothwendig. Es wurde daher von hier aus als rechte Flankendeckung ein Zug der 4. Kompagnie unter Kadet-Offiziersstellvertreter Konrad Pesarić und beim weiteren Vorrücken gegen Svorčan noch ein Zug derselben Kompagnie unter Lieutenant Ottokar Pallme entsendet.

Kadet-Offiziersstellvertreter Pesaric fand sich vom Svorčan her durch einen 100 Köpfe starken Insurgententrupp aufgehalten, ging jedoch nach dem Eintreffen des Zuges unter Lieutenant Pallme mit diesem vereint zur Offensive über, was den Gegner zum Verlassen seiner Stellung und fluchtartigen Rückzug gegen Biteljice zwang.

Während sich das Geschilderte am rechten Flügel zutrug, war auch in der linken Flanke, vom Planik her, ein Insurgentenhaufen ins Gefecht getreten, aber bald durch einen vom Gros entsendeten Zug wieder verjagt worden. Damit war der Weg bis nach Korito offen.

Wenn auch der Gegner auf weite Entfernungen der Kolonne noch folgte und selbe ununterbrochen (bei großer Munitionsverschwendung) beschoss, so kam der Proviant-Train doch ohne weitere Verluste bei eintretender Dunkelheit in Korito an, wo nach Übergabe der vollzählig überbrachten Verpflegsvorräthe von der Truppe bei eisiger Bora ein Freilager bezogen wurde.

Trotz des fast ununterbrochenen Feuergefechtes von Vranja dubrava bis gegen Korito, in welchem alle Abtheilungen des Bataillons betheiligt waren, hatten selbe an diesem Tage nur 3 Verwundete, was einerseits dem schlechten Schießen der Insurgenten, andererseits der richtigen Ausnützung des Terrains, der zweckbewussten und energischen Leitung der eigenen Abtheilungen zugeschrieben werden muss. — Die Verluste des Gegners ließen sich nicht mit Genauigkeit konstatiren, da derselbe seine Verwundeten und Todten sogleich wegschleppte; doch waren selbe im Vergleiche zu den eigenen entschieden bedeutend größer.

Die Insurgenten liessen viele Verpflegsvorräthe und Gewehrmunition theils im Freien, theils in den verlassenen Häusern zurück, welche, soweit sie nicht mitverbrannten, vertilgt oder an die Mannschaft vertheilt wurden.

Der am darauffolgenden Tage bewerkstelligte Rückmarsch nach Bilek verlief mit einer Ausnahme ereignislos. Als der Sattel des Planik passirt war, wurde Lieutenant Pallme mit einem Zuge der 4. Kompagnie zur Deckung der rechten Flanke über Turindo Vrgorac auf Strašnica entsendet, während die Kolonne, welche einen Verwundeten-Transport bei sich hatte, den Planik südlich umgehend, die Direktion auf Dolnjeselo nahm und weiter auf dem gestern eingeschlagenen Wege über Trnavica nach Vranja dubrava rückte. In Strasnica wurde der Zug des Lieutenants Pallme von ungefähr 40 Insurgenten, welche sich bei Kruča pod gesammelt hatten, angegriffen. Lieutenant Pallme wies diesen

Angriff zurück und hielt solange Stand, bis die Kolonne den Aufstieg bei Trnavica bewerkstelligt hatte. Als er hierauf seine Stellung räumte, rückte ihm der Haufe bis auf zirka 100 Schritte nahe, doch wurde derselbe durch eine der Nachhut entnommene Halbkompagnie, die ihn mit einigen wirkungsvollen Salven beschoss, endgiltig abgewiesen.

Um 12 Uhr mittags rückte die vereinte Kolonne wieder in Bilek ein.

Es ist nicht immer die Zahl der zurückgelegten Kilometer als Maßstab für die Mustergiltigkeit einer forcirten Marschleistung anzusehen.

Wenn der Weg elend ist, wenn fast jeder Schritt nach vorwärts erkämpft werden muss in einem Terrain, welcher abseits von der Kommunikation das Fortkommen erschwert, wenn man auch im Rücken belästigt wird, und wenn man ohne Marschverluste (Marode) marschirt — dann kann wohl ein derartiger vom Morgen bis zum Abend dauernder Marsch hervorgehoben werden.

Das kombinirte Detachement — und vor Allem die 3 Kompagnien des 20. Jäger-Bataillons, denen die Sicherung dieses schwierigen Marsches oblag — haben jedenfalls Rühmenswerthes geleistet im Überwinden kaum beschreiblicher Marschhindernisse. Nicht minder glänzend erscheint deren Verhalten im Gefechte. Gut geführt von schneidigen Offizieren, drängt die brave Mannschaft an den Feind, um ihn überall, wo er sich sammelt, in die Flucht zu schlagen und zeigt trotz dieser Aktivität überall jene Ruhe, welche allein eine präzise Feuerdisziplin ermöglicht.

Dieser Marsch zertrat im großen Ganzen, in diesem Theile des insurgirten Gebietes, jede gährende Bewegung. Wer sich kompromittirt wusste, floh über die montenegrinische Grenze, und wagte sich nur hie und da wieder herüber, um, vom Hunger geplagt, auf Raub auszugehen. Zumeist verliefen diese Unternehmungen resultatlos und fanden ihren gänzlichen Abschluss, als auch unsererseits am 10. April ein Grenzkordon etablirt wurde.

Am 6. Februar traf das k. k. 6. Gebirgs-Brigade-Kommando in Bilek ein und übernahm auch die Leitung der dortigen Bezirksbehörde.

Mitte Februar begannen die Streifungen größeren Stils, die jedoch innerhalb des Bezirkes zumeist resultatlos verliefen.

Am 9. März 1882 wurde das Bataillon mit der 1., 2. und 4. Kompagnie als Besatzung nach Korito verlegt. Die 3. Kompagnie verblieb in Bilek. Das Bataillon beschäftigte sich nun hauptsächlichst mit der Vertheidigungs-Instandsetzung dieses aus einigen Häusern und einer sehr schadhaften Gendarmerie-Kaserne bestehenden Ortes, mit der Erbauung einer Kula im Vorfelde, eines Marodehauses und vier Nothbaracken, Reinigung der Cisternen und deren Umgebung, Sicherung der von Bilek nach Avtovac verkehrenden Transporte, Herstellung der mitunter zweimal im Tage zerstörten Telegrafenleitung Korito—Bilek und Korito—Avtovac. Alle diese Arbeiten wurden trotz des fast ununter-

brochen niedergehenden Regens und zeitweisen Schneegestöbers und ungeachtet der Inanspruchnahme von Abtheilungen des Bataillons zur Durchführung von kombinirten Streifungen bis Ende März 1882 durchgeführt, so dass den am 30. März 1882 eingetroffenen Ablösern vier fertige Nothbaracken, 1 Marodehaus, 1 Küche, 1 Kula, eine solide Umfassungsmauer, eine Cisterne u. m. a. übergeben werden konnte.

In diese Zeit fällt das Gefecht am Svorčan. — Am 20. März 1882, 1 Uhr nachmittags wurde dem Militär-Stations-Kommandanten von Korito, Major Keil, die Meldung überbracht, dass drei von Gačko nach Bilek reisende Mohamedaner am Planik von einer 20 Mann starken Bande beraubt worden waren.

Major Keil bestimmte 3 Züge der 1. Kompagnie unter Oberlieutenant Kasperl zur Streifung gegen Planik. Um $^1/_2$4 Uhr nachmittags stieß dessen Vorpatrulle unter Lieutenant Heinrich Higersberger auf Insurgenten; gleich darauf wurde es an der montenegrinischen Grenze lebendig und etwa 60 Insurgenten, welche eine vortreffliche Stellung einnahmen, beschossen die Abtheilung. Oberlieutenant Kasperl konnte einerseits ohne Grenzverletzung und andererseits ohne bedeutende Verluste zu erleiden, keinen Angriff wagen — er zog sich daher seitlich über Svorčan gegen Bunigrad, in der Hoffnung, die Insurgenten werden diese Bewegung als Rückzug ansehen, ihre guten Stellungen verlassen und ihm folgen. Der Plan gelang — die Insurgenten folgten siegeszuversichtlich und trachteten eine Umgehung des rechten Flügels der Jäger vorzunehmen. Diese waren aber mittlerweile am Svorčan angelangt, besetzten das Gestrüpp und eröffneten ein derart wirksames Feuer, dass die Insurgenten nach kurzer Zeit, 15 Verwundete mitschleppend, den Rückzug antreten mussten.

Da trotz kombinirten Streifungen noch immer kleine Banden an der Bezirksgrenze Bilek—Ljubinje—Stolac—Nevesinje—Gačko sich herumtrieben, wurde eine konzentrische Streifung mit 32 Kompagnien angeordnet und in der Zeit vom 15. bis 19. April 1882 durchgeführt. Das Becken von Vrajnska galt als allgemeine Direktion.

Unter Kommando des Brigadiers, Oberst Anton Galgótzy, nahmen an dieser Streifung die 2., 3. und 4. Kompagnie des Bataillons und 2 Kompagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 35 theil. Am 16. April lagerte die 2. Kompagnie mit dem Brigadestabe bei Granica. Behufs Rekognoszirung eines Lagerplatzes bei Krstača wurde Kadet-Offiziersstellvertreter Wilhelm Staufer mit 12 Jägern entsendet.

Auf dem Marsche dahin stieß die Patrulle bei einer Häusergruppe auf zirka 50 bis 60 Insurgenten, welche, hinter Felsblöcken gedeckt, das Feuer mit einem Theil eröffneten, mit dem Reste aber die auf einer Höhe gewählte Stellung der Patrulle zu umzingeln trachteten. Kadet-Offiziersstellvertreter Staufer ließ aus seiner gewählten Stellung nur dann schießen, wenn sich eine Treffwahrscheinlichkeit ergab, wodurch es ihm gelang, 3 Insurgenten niederzustrecken. Schon hiedurch eingeschüchtert,

stockte das Vorgehen des Gegners gänzlich, als Kadet-Offiziersstellvertreter Staufer 4 Mann auf der erwähnten Kuppe zurücklassend, mit 8 Mann ungesehen gegen den linken Flügel der Insurgenten vorrückte und selben kräftigst beschoss. Letztere vermutheten, da auch von der Kuppe her das Feuer nicht schwächer wurde, hier trete eine weitere Abtheilung ins Gefecht, verließen ihre Aufstellung und flohen ins Gebirge. Kadet - Offiziersstellvertreter Wilhelm Staufer, welcher keine Verluste erlitten hatte, konnte hierauf seine Rekognoszirung fortsetzen.

Am 19. Mai 1882 marschirte das Bataillon nach Gačko, nahm dort an einer Streifung im oberen Narenta- und Sutjeska-Thale theil, und kehrte am 29. desselben Monats wieder nach Bilek zurück.

Der Kommandant des Bataillons, Major Keil, welcher dasselbe in den Gefechten vom 19. und 20. Jänner mit vieler Auszeichnung befehligte, zu den Erfolgen vom 20. und 27. März durch rasches, energisches Handeln wesentlich beitrug und welcher als Stations - Kommandant von Korito bezüglich der Unterbringung der Truppen und Vertheidigungs - Instandsetzung des Ortes in kürzester Zeit Unglaubliches leistete, wurde mit dem Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration und der Allerhöchsten belobenden Anerkennung ausgezeichnet.

Oberlieutenant Valentin Kasperl

führte am 19. Jänner 1882 die Vorhut-Kompagnie. Seiner entschlossenen und umsichtigen Führung ist es zuzuschreiben, dass der Gegner nirgends festen Fuß fassen und die Kolonne daher ohne merkliche Stockungen den Marsch nach Korito ausführen konnte.

Überall wo schwierige Verhältnisse eintraten, wirkte Oberlieutenant Kasperl persönlich ein, stets voranleuchtend im Verachten der Gefahr und der mitunter kaum zu bewältigenden Terrainschwierigkeiten. Nur so war es möglich, dass der in einer Breite von mehr als 1500 Schritten vor der Front aufzuhellende Raum ununterbrochen wirklich aufgeklärt war und die Kolonne nur in besonderen Fällen bemüssigt war, Detachirungen vorzunehmen.

In welch hervorragend umsichtiger und geschickter Weise Oberlieutenant Kasperl die Insurgenten am 20. März bei Svorčan aus ihrer Stellung hinausmanövrirte, um einerseits Grenzverletzungen auszuweichen und andererseits ihnen doch eine Schlappe beizubringen, haben wir schon früher erwähnt. Oberlieutenant Kasperl wurde für diese schönen Thaten mit dem Orden der eisernen Krone 3. Klasse (K.-D.) ausgezeichnet.

Oberlieutenant Karl Weiss

wurde am 19. Jänner 1882 mit $1^1/_2$ Zügen zum Schutze der rechten Flanke in die Einsattelung zwischen Vardar und Ograč entsendet. Schon beim Aufstiege wurde derselbe durch eine 40 Mann starke Insurgentenbande vom Ograč her heftig beschossen, was jedoch seinem entschlossenen Vorgehen keinen Eintrag that; der Gegner, mit einigen wirksamen Schwarmsalven begrüßt, zog sich bald auf Dolnje Vrbica zurück. Hier sah sich die schwache Abtheilung des Oberlieutenants Weiss einer weit überlegenen Insurgentenschaar, die sie mit einem lebhaften Feuer empfing, gegenüber. Die Vorrückung stockte trotzdem nicht lange. In richtiger Würdigung der Sachlage, die das Vorrücken der Hauptkolonne von dem Besitze der östlichen Einfassungshöhen abhängig machte, beschloss Oberlieutenant Weiss trotz seiner numerischen Schwäche den Ort zu nehmen und ging nach Abgabe eines heftigen und sehr wirksamen Schnellfeuers auf die offenbar rathlosen und überraschten Insurgentenhaufen zum Angriff über. Sie hielten dem kräftigen Hurrah der Steirer nicht Stand; ohne den Angriff mit der blanken Waffe abzuwarten, zogen sie fluchtartig gegen die Grenze, Alles im Stiche lassend was nicht leicht transportabel war.

Oberlieutenant Weiss erbeutete viel Munition und Lebensmittel; leider hinderte ihn jedoch seine gemessene Aufgabe den Sieg durch Verfolgung des Gegners weiter auszunützen, und setzte daher, nachdem der Ort und die aufgespeicherten Vorräthe in Flammen aufgegangen waren, den Weitermarsch in der ursprünglichen Richtung fort, um bei Dolnje selo wieder zur Kolonne zu stoßen.

Diese hervorragende Leistung wurde mit dem Militär-Verdienstkreuze mit der Kriegs-Dekoration belohnt.

Lieutenant Leopold Blechinger

führte im Gefechte am 19. Jänner 1882 die Vorpatrulle und war während der Kämpfe am 20. März 1882 ebenfalls bei der 1. Kompagnie eingetheilt. Bei beiden Gelegenheiten zeigte dieser Offizier bei Führung seines Zuges große Umsicht, Ruhe, Kaltblütigkeit, gepaart mit Energie und Schneidigkeit.

Seiner unterstehenden Mannschaft an Tapferkeit stets voranleuchtend, trug er am 19. Jänner 1882 viel dazu bei, dass die 1. Kompagnie ihrer gestellten Aufgabe in so exakter Weise nachkam; in dem Gefechte am 20. März 1882 wurde die von der 1. Kompagnie durchgeführte Verschiebung vom Svorčan gegen Bunigrad unter dem Schutze seines als Schwarmlinie trefflich placirten Zuges bewerkstelligt.

Auch an der nachfolgenden, für die Insurgenten verhängnisvollen Abgabe des Schnellfeuers hat er mit seinem Zuge ent-

scheidend mitgewirkt und so jederzeit wesentlich zum Erfolge des Tages beigetragen.

Lieutenant Leopold Blechinger erhielt das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration.

Oberjäger Jakob Lipovec

war mit seinem Zuge am 19. Jänner 1882 als Trainbedeckung eingetheilt. Als im Verlaufe des Gefechtes die hinter dem Train marschirenden Abtheilungen vorgezogen wurden, war die Sicherung desselben gegen versprengte und wieder in Flanke und Rücken auftauchende Insurgentenbanden, die sich nicht selten ganz nahe an den Train heranwagten, oft ganz allein seinem Schutze anheimgegeben, da die Nachhut aus gleichen Ursachen mitunter weit abbleiben musste.

Als bei einer solchen Gelegenheit ein gegen Handschlag aufgenommener Tragthiertreiber schwer verwundet wurde und ein Insurgententrupp bis auf 200 Schritte an den Train herankam, ließen alle übrigen Treiber ihre Pferde im Stich und wollten nach der ungefährdeten Seite entfliehen. In diesem kritischen Momente bewahrte Oberjäger Lipovec die vollste Kaltblütigkeit und Energie. Indem er persönlich unter Anwendung von Gewaltmaßregeln die Landestrainleute zurückjagte und zu ihrer Pflicht verhielt. ließ er gleichzeitig auf die herankommenden Insurgenten ein intensives Feuer eröffnen, das dieselben auch zwang, sich zurückzuziehen.

Dieser brave Unteroffizier fand später, beim Aufstieg auf den Planik, den Zugsführer August Schuntner und zwei Jäger in ganz erschöpftem und marschunfähigem Zustande. Ein Aufladen derselben auf die mit dem dringendsten Verpflegsbedarf für Korito bepackten Tragthiere war nicht möglich, das Liegenlassen hätte die Soldaten unzweifelhaft in die Hände der nachrückenden Insurgenten geliefert, weshalb Oberjäger Lipovec den Zugsführer Schuntner selbst weiterschleppte, während die Mannschaft seines Zuges die beiden Jäger zurückbeförderte und vor Gefangenschaft rettete.

Trotz der unsäglichsten Schwierigkeiten bei Fortbringung des Trains, kam auch dieser vollzählig in Korito an.

Oberjäger Lipovec, welcher nach Etablirung des 44. Infanterie-Truppen-Divisions-Kommandos bei diesem als Feldgendarm eingetheilt wurde, leistete auch hier die besten Dienste und erntete von allen Vorgesetzten das größte Lob. Dieser brave Unteroffizier wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse ausgezeichnet.

Oberjäger Franz Skrobar

kommandirte bei Besetzung des Ograč und bei Vertreibung der Insurgenten aus Dolnje Vrbica am 19. Jänner 1882 den 1. Zug. Dieser Unteroffizier hat durch ruhiges und kaltblütiges Benehmen,

sicheres Erfassen der Situation und energisches Vorgehen gegen die hinter zerklüfteten Felsmassen und in Häusern gedeckten Insurgenten, wobei große Terrainschwierigkeiten zu überwinden waren, zur Lösung der dem Oberlieutenant Weiss gestellten Aufgabe wesentlich beigetragen. Sein persönlicher Muth und seine Erfolge als guter Schütze wirkten auf seine unterstehende Mannschaft aufmunternd ein.

Vom 20. Juli bis 17. August 1882 hatte die 3. Kompagnie den Kordonsposten Golobrdje bezogen. Als am 28. Juli der von Dolnje Vrbica nach genannten Posten rückkehrende Wasser- und Fleischtransport in der Schlucht von Dolnje selo angekommen war, wurde derselbe in Flanke und Rücken angeschossen.

Die Bedeckung bildete ein Zug in der Stärke von 20 Mann unter Kommando des Oberjägers Franz Skrobar. Das Schießen hatte die Tragthiere scheu gemacht, zwei warfen ihre Ladung ab und gingen durch, die Civiltragthierführer ließen die Thiere in Stich und rannten ebenfalls gegen Golobrdje. Es war stockfinstere Nacht und die Stellungen des Gegners nur aus dem Aufblitzen der Schüsse zu erkennen.

Oberjäger Skrobar ließ sich nicht einen Augenblick aus der Fassung bringen, ruhig entwickelte er die Nachhut als Schwarmlinie, ließ den Zug gegen die bedrohte Seite Front machen und das Feuer eröffnen. Die Schüsse schienen von guter Wirkung gewesen zu sein, da jene des Gegners alsbald verstummten.

Oberjäger Skrobar setzte sich darauf mit dem Transport wieder in Bewegung; die abgeworfenen Kollis wurden von Jägern getragen und gegen Mitternacht langte das Detachement in Golobrdje an.

Dieser sehr entschlossene und kaltblütige Unteroffizier wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse ausgezeichnet.

Der Rechnungs-Oberjäger Josef Knirsch

der 4. Kompagnie schloss sich der Expedition am 19. und 20. Jänner 1882 freiwillig an und erhielt seine Eintheilung als Schwarmführer. Als solcher hat sich Rechnungs-Oberjäger Josef Knirsch an beiden Tagen durch geschickte Führung seines Schwarmes, richtige, erfolgreiche Anwendung des Feuers, verständnisvolle Benützung des Terrains und muthiges Benehmen besonders hervorgethan, wofür er die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse erhielt.

In derselben Weise hatte sich auch

Zugführer Martin Breznik

derselben Kompagnie hervorgethan, dessen besonderer Umsicht und energischer Entschlossenheit es vor Allem zu verdanken war, dass der am 20. Jänner gegen die schwache Abtheilung des

Lieutenants Pallme unternommene Angriff einer überlegenen Insurgentenschaar abgeschlagen wurde.

Breznik wurde ebenfalls mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse dekorirt.

Unterjäger Johann Murath

der 3. Kompagnie gelang es am 19. Jänner bei Vrbica durch unerschrockenes Vorgehen mit seinem Schwarme gegen eine Kuppe, welche von zirka 30 Insurgenten besetzt war, die linke Flanke des Gegners zu umgehen. Hiedurch brachte er, nach Besetzung der vom Feinde gesäuberten Kuppe, einen anderen gut postirten Insurgentenhaufen, welcher dem Vordringen der Kompagnie noch Widerstand leistete, in ein Kreuzfeuer und gleich darauf zum Weichen.

Unterjäger Murath, welcher ursprünglich eine andere Marschdirektion erhalten hatte, führte diese sehr gelungene Bewegung aus eigenem Antriebe aus, und wurde hiefür mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse belohnt.

Jäger Josef Seršen und Josef Wittmayer.

Als am 20. Jänner der Zug des Lieutenants Pallme die Strašnica verlassen hatte und die Insurgenten demselben auf große Distanzen folgten, fanden die als Flankendeckung verwendeten, oben genannten Jäger bei Trnavica zwei Infanteristen, die aus Erschöpfung zurückgeblieben waren und nicht mehr weiter konnten. Trotz eigener Ermattung nahm jeder Jäger einen Infanteristen auf sich, um selbe zum Zuge zu bringen, der dann den Weitertransport der Erschöpften bewirkte. Für diese schöne That, wodurch zwei Infanteristen dem sicheren Tode entgingen, erhielt jeder der beiden braven Jäger die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Unterjäger Blasius Kokol.

Am 20. März 1882 war Unterjäger Kokol mit 6 Jägern als linke Flankendeckung verwendet. Diese Patrulle war eben in ein sehr zerklüftetes Karstloch abgestiegen, als sie von einem überlegenen Insurgentenhaufen aus der Höhe beschossen wurde. Der Gegner benützte seine günstige Lage und versuchte auf die Patrulle mit der blanken Waffe einzudringen, was aber seitens der Jäger durch ein kräftiges Schnellfeuer verwehrt wurde.

Während die Insurgenten mit der Rückschaffung ihrer Verwundeten beschäftigt waren, gewann Reserve-Unterjäger Kokol wieder die Einfassungshöhe und mit ihr die Verbindung mit der Kompagnie.

Hiebei hatte sich ein Jäger durch einen Sturz im zerklüfteten Gestein derart am Fuße verletzt, dass er nicht mehr weiter konnte und abwechselnd getragen werden musste.

Als der Gegner dies bemerkte, suchte er erneuert vorzudringen. Schritt für Schritt vertheidigte sich jedoch Unterjäger Kokol mit seiner kleinen Abtheilung, ließ den Verletzten immer eine Strecke weit zurückschaffen, und nahm dann wieder Stellung, bis derselbe auf diese Weise bis zur Kompagnie und somit in Sicherheit geschaffen war.

Für diese mit großer Zähigkeit, Umsicht und Tapferkeit durchgeführte That wurde Reserve - Unterjäger Kokol mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse ausgezeichnet.

Durch besonderes schneidiges Benehmen, Aneiferung ihrer Kameraden durch gut abgegebene Schüsse, heroisches Ertragen der Strapazen bei Fortschaffung der Verwundeten und Erschöpften haben sich weiters hervorgethan: Unterjäger Josef Kreinz, Patrullführer Blasius Jančič, Jäger Alois Doberšek und Jäger Johann Jankovič, welche ebenfalls mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse ausgezeichnet wurden.

Jäger Johann Krebs.

Ein hübscher Zug soldatischer Berufstreue ist folgender: Jäger Krebs der 4. Kompagnie wurde in dem Gefechte vom 19. Jänner 1882, woselbst er sich durch besondere Schneidigkeit auszeichnete, an beiden Füßen schwer verwundet und musste in Folge dessen von der Kompagnie abbleiben, um beim Train verbunden und nach Korito weiter geschafft zu werden.

Hier war der Kompagnie - Kommandant gerade nicht zur Stelle. Jäger Krebs ließ trotz heftiger Schmerzen nicht nach, bis man ihn zu seinem Kompagnie-Kommandanten trug, welchem er nun die gehorsamste Meldung von seiner Wiedereinrückung zur Kompagnie erstattete.

Jäger Krebs, ein braver, tapferer Soldat, wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse dekorirt.

Die in der „allgemeinen Thätigkeit des Bataillons“ geschilderten hervorragenden Leistungen der beiden Kadet-Offiziersstellvertreter Konrad Pesarić und Wilhelm Staufer fanden ebenfalls ihre Belohnung. Ersterer erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse, letzterer jene 2. Klasse.

K. k. Feld-Jäger-Bataillon Nr. 24.

Jäger Mathias Carva

der 2. Kompagnie wurde am 11. März 1882 in dem Gefechte am Jankov vrh am Fuße schwer verwundet. Obwohl von seinem Zugskommandanten auf den Verbandplatz zurückgeschickt, ließ

sich Carva nur von den Blessirtenträgern des Bataillons verbinden, kehrte aber gleich darauf wieder, von edlem Thatendrange beseelt, in die Schwarmlinie zurück und kämpfte so lange fort, bis er endlich, vom Blutverluste gänzlich erschöpft, zurückgetragen werden musste.

Der Kaiser belohnte diesen braven Krieger, welcher sein Leben so gering achtete, als es galt, dem Feinde Abbruch zu thun, mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

Jäger Wenzel Hable.

Am 19. April 1882 wurden 2 Züge der 2. Kompagnie während des Gefechtes bei Dugi-do beauftragt, diesen hart an der montenegrinischen Grenze gelegenen Weiler zu zerstören, um den Insurgenten diese Zufluchtsstätte zu nehmen.

Der Weiler liegt in einer ziemlich umfangreichen, sehr tiefen, rings von Felsbergen eingeschlossenen, schwer zugänglichen Doline, und wurde von zirka 50 Insurgenten, welche sich am jenseitigen Dolinenrande, unmittelbar an der montenegrinischen Grenze eingenistet hatten, von mehreren Seiten sehr geschickt vertheidigt.

Die Halbkompagnie erreichte nach mehr als halbstündigem Abstieg die Doline und musste nun — ohne die geringste Deckung — bis in die nächste Nähe der Insurgenten vorrücken, um den Weiler zu zerstören. Mit großer Kaltblütigkeit vollführten die tapferen Jäger ihre schwierige Aufgabe und durcheilten energisch die Ebene.

Nun gab es noch ein am jenseitigen Dolinenrande befindliches Gebäude, dessen Zerstörung umso schwieriger war, als es noch näher der feindlichen Stellung lag und weil der Weg dahin vom Gegner vollkommen unter Feuer genommen werden konnte.

Da erbat sich Jäger Hable die Erlaubnis, der Abtheilung vorangehen zu dürfen und, indem er seinen Kameraden scherzend zurief: „Die Lumpen sollen nicht glauben, dass die Vierundzwanziger-Jäger das dumme Schießen fürchten“, ging er langsamen Schrittes, das heftige, von allen Seiten auf ihn gerichtete Feuer der Insurgenten nicht beachtend, auf das Gehöfte zu, steckte dasselbe in Brand und kehrte dann gelassen zu seiner Abtheilung zurück, wo er mit einem kräftigen Hurrah begrüßt wurde.

Jäger Hable wurde für diese muthige That zum Unteroffizier befördert.

Zugsführer Theodor Swoboda

ist einer jener wenigen Soldaten, denen es in dem Feldzuge gelang, sowohl die silberne Tapferkeits-Medaille 1., als auch jene 2. Klasse zu erringen.

Am 19. April besetzte die 2. Kompagnie eine zwischen Dugi do und dem Küstenorte Orahovic gelegene Gruppe von Karst-

spitzen. Vor der Aufstellung, nahe der montenegrinischen Grenze, befand sich ein steiler, ziemlich hoher Felskegel, dessen Besitz für das Gefecht entscheidend war. Schon schickten sich die Insurgenten an, diesen Felskegel an ihrer Seite zu erklimmen, als der demselben nächstpostirte Zug den Befehl erhielt, die Spitze des Kegels vor dem Anlangen der Insurgenten zu besetzen. Zugsführer Swoboda erkannte bald, dass die von den Mühen des Tages völlig erschöpfte Mannschaft unmöglich die Spitze des Felskegels vor dem Feinde erreichen konnte und fasste daher den heroischen Entschluss, allein hinaufzueilen und wenigstens das Möglichste zur Erfüllung des höchst wichtigen Befehles gethan zu haben. Mit Anstrengung aller Kräfte langte Swoboda in dem Augenblicke auf der Spitze des Berges an, als die ersten der Insurgenten nur mehr wenige Schritte von demselben Punkte entfernt waren; den nächsten der Feinde schoss Swoboda zusammen; die Übrigen, welche sicherlich nicht daran dachten, es nur mit einem einzigen zu thun zu haben, suchten Deckung und zogen sich vorsichtig zurück.

Durch diese aufopfernde und kühne That bewahrte Zugsführer Swoboda die Truppen vor großen Verlusten, welche sicher eingetreten wären, wenn der Besitz des Berges hätte erkämpft werden müssen.

Möge dieses, so wie viele andere der angeführten Beispiele heroischer Selbstaufopferung in Momenten der Gefahr den jungen Kriegern belebend vor Augen schweben.

K. k. Feld-Jäger-Bataillon Nr. 26.

Unterjäger Maxmilian Wiesinger

hatte sich am 27. Jänner 1882 vor dem Angriffe auf Glavatičevo freiwillig gemeldet, um an einem weitgehenden und voraussichtlich sehr beschwerlichen Patrullengange des Lieutenant Aroni theilnehmen zu dürfen.

Als die Patrulle nach anstrengendem Marsche unter Gefecht zum Bataillon einrückte, gab Wiesinger durch sein schneidiges Vorgehen das beste Beispiel von kaltblütiger Tapferkeit. Als er, durch einen Schuss in die linke Schulter schwer verwundet, zusammenstürzte, legte er große Selbstbeherrschung an den Tag. Unterjäger Wiesinger erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

Hauptmann Arpád von Majór.

Dieser Offizier war am 25. Februar mit seiner Kompagnie nach Jugović zur Beobachtung der nördlich davon gelegenen Höhen entsendet worden; östlich bei Obšenik und Brajčević standen je

2 Züge der 2. Kompagnie und südwestlich bei Fojnica der Bataillonsstab mit der 3. und 4. Kompagnie.

Noch am selben Tage abends wurde durch eine scharfe Rekognoszirung des Oberlieutenants Josef Riedl konstatirt, dass der Gegner die vorliegenden Höhen, besonders jene von Mjedeni glava stark besetzt halte.

Hauptmann von Majór faßte den kühnen Entschluss, diese einer Schanze ähnliche, steile Höhe, welche den Schlüsselpunkt zum oberen Narentathale bildet, dem Gegner zu entreißen, bevor er weitere Verstärkungen an sich ziehen konnte. Hauptmann Majór ließ am 26. Februar 1882 die Nachbar-Abtheilung, halbe 2. Kompagnie, unter Oberlieutenant Sahule auffordern, beim Vorgehen mitzuwirken.

Der Angriff auf die Mjedeni glava wurde planmäßig eingeleitet und mit Ruhe und Energie durchgeführt. Bei 240 Insurgenten, welche in dem auf dem Felsenkamme errichteten Stein Karaula's zähen Widerstand leisteten, wurden durch die glänzende Tapferkeit der Jäger unter großen Verlusten in die Flucht gejagt. Ein wichtiger Punkt war in unseren Besitz gelangt.

Hauptmann Majór, welcher in überlegter, aber auch schneidiger Weise seinen Plan zur That werden ließ und während der Ausführung derselben leicht verwundet wurde, erhielt das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration.

Oberlieutenant Christian Stockklausner

entwickelte auf allen Streifungen in seiner schwierigen Stellung als Proviant-Offizier der 4. Gebirgs-Brigade eine rastlose Thätigkeit, wusste mit großer Umsicht und Energie alle Schwierigkeiten und Friktionen zu beseitigen, damit die Truppe stets klaglos verpflegt sei und hielt mit eiserner Faust die undisziplinirten, oft widerspänstigen zahlreichen Tragthier-Treiber in Zucht und Ordnung. Seine Bemühungen in dieser Richtung führten den genannten Offizier wiederholt, wie am 26. Februar bei Ulok, mitten ins feindliche Feuer, dem er sich mit gleichgiltigem Muthe aussetzte.

Oberlieutenant Stockklausner erhielt die Allerhöchste belobende Anerkennung.

Zugsführer Josef Eichinger.

Gelegentlich der Vorrückung der 1. Kompagnie gegen die von den Insurgenten stark besetzte Mjedeni glava (26. Februar 1882) führte dieser Unteroffizier die Spitze der Vorpatrulle. Den steilen Hang zur Höhe erklomm er mit seinen 3 Jägern rasch ünd herzhaft, und erwiderte das Feuer der Insurgenten erst auf zirka 180 Schritte Entfernung: durch gut gezielte Schüsse wurden gleich bei Beginn des Feuers drei Insurgenten verwundet. Dieser Erfolg und das herzhafte Vorgehen der Jäger schüchterte die Insurgenten derart ein, dass sich keiner mehr außerhalb der

Deckungen sehen ließ. — Als sie sich mit den Verwundeten beschäftigen, benützte Eichinger diesen Moment und gab durch ein kräftiges „Hurrah!“ den Impuls zum Anlauf der mittlerweile herangekommenen Schwarmlinie. Der Feind wurde aus seiner Stellung hinausgejagt.

Für die geschickte Führung seiner Patrulle und die dabei bewiesene persönliche Tapferkeit erhielt Zugsführer Eichinger die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Zugsführer Leopold Dollberger.

An demselben Gefechtstage war Zugsführer Dollberger der 1. Kompagnie, Kommandant der linken Seitenhut; er drang mit seinem Schwarme derart beherzt gegen die rechte Flanke der Insurgenten vor und entwickelte ein derart wirksames Feuer, dass der Gegner sich hauptsächlichst von dieser Seite bedroht glaubte und seine Kraft theilte, wodurch das Vordringen der Kompagnie in der Front sehr erleichtert wurde.

Zugsführer Dollberger, welcher während des Gefechtes viel Muth und Thatkraft zeigte, wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse belohnt.

Patrullführer Josef Fraissl.

der 1. Kompagnie wurde bei Erstürmung der Mjedeni glava an der linken Hand verwundet. Ohne daran zu denken, die Schwarmlinie zu verlassen, legte sich dieser tapfere Krieger selbst einen Nothverband an, wirkte durch standhaftes Ausharren im Gefechte und durch witzige, aufmunternde Reden sehr günstig auf die Kameraden ein und blieb trotz der Verwundung bis zum Schlusse des Gefechtes, von seinem Gewehre fleißig Gebrauch machend, an der Spitze seines Schwarmes.

Diesem braven Patrullführer wurde für sein standhaftes Verhalten die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse zuerkannt.

Patrullführer Johann Pramendorfer.

Bei der Vorpatrulle eingetheilt, wurde Pramendorfer am 26. Februar wiederholt mit Meldungen zum Kompagnie-Kommando entsendet. Er entledigte sich im feindlichen Feuer jedesmal seiner Aufgabe mit großer Kaltblütigkeit und trachtete stets, so rasch als möglich wieder zur Vorpatrulle zurückzukommen, wozu er immer, ungeachtet des schwierigen Terrains, den Laufschritt anwendete. Beim Sturme auf die Karaula war dieser eifrige und tapfere Soldat einer der Ersten, welcher in dieselbe eindrang.

Jäger Simon Bauchinger

der 1. Kompagnie erhielt während des Gefechtes am 26. Februar einen Schuss durch die Brust. Dessenungeachtet wollte er sich nicht auf den Hilfsplatz zurücktragen lassen und äußerte — den Tod in der Brust — er wolle noch früher sehen, wie die Insurgenten zurückgeschlagen werden. Wackeres Soldatenherz! — Es hat leider bald zu schlagen aufgehört!

Dem Jäger Bauchinger wurde die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse zuerkannt.

Jäger Peter Weizenauer

der 1. Kompagnie zeichnete sich im Gefechte auf der Höhe bei Jugović durch besondere Herzhaftigkeit aus. Als die Schwarmlinie vom Felsenkamm Feuer bekam, war seine Kampfeslust nicht mehr zu zähmen; er eilte unaufhaltsam vorwärts und zeigte sichtliche Freude, endlich an den Feind zu kommen: „Leutln," sagte er zu den Kameraden, „jetzt lass'n wir's nimmer auskommen!" Als es ihm auf 300 Schritt gelang, einen Insurgenten niederzuschießen, musste er zur Ruhe ermahnt werden, weil er seine Freude über den gelungenen Schuss allzu laut zum Ausdrucke brachte.

Derselbe Jäger deckte am 15. Juni während einer Streifung die rechte Flanke der vorrückenden Abtheilung und zeichnete sich wieder durch kühnes Vorgehen und gutes Schießen besonders aus. Er erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Jäger Paul Scherfler

patrullirte im Gefechte bei Jugović als Blessirtenträger fortwährend in der Schwarmlinie, um — wie er sagte — gleich bei der Hand zu sein, und entwickelte hiebei im feindlichen Feuer große Bravour. — Den durch einen Schuss schwer verwundeten Jäger Bauchinger legte er am Kampfplatze sehr geschickt einen Nothverband an, labte ihn und zeigte sich bei dieser Gelegenheit als sehr besorgter und hingebungsvoller Kamerad.

Offiziersdiener Ignaz Gebetsroither

zeichnete sich während des Gefechtes durch Unerschrockenheit und eifrige Thätigkeit aus, indem er sich stets in der Schwarmlinie zu thun machte; bald trug er Munition zu, bald half er den Blessirtenträgern bei Labung und Verband oder beim Transporte der Verwundeten. Wenn er einen verwundeten Kameraden auf den Hilfsplatz geleitet hatte, kehrte er sogleich in die Schwarm-

linie zurück, um sich hier wieder nützlich zu machen. Der laute Beifall der Jäger lohnte die rühmenswerthe Thätigkeit dieses braven Offiziersdieners.

Reserve-Jäger Karl Grüneis

der 2. Kompagnie, ein tapferer, herzhafter Soldat, gab im Gefechte vom 26. Februar das schönste Beispiel eines kampfesmuthigen Kriegers. Er eilte als Späher seiner Patrulle stets voraus, überwand alle Hindernisse des Terrains mit erstaunlicher Gewandtheit und entwickelte unverwüstlichen Humor. Es gelang seiner Kühnheit, den Gegner zu überflügeln und ihn im Rücken zu beschießen, wodurch derselbe, auf seinen Rückzug bedacht, früher die Stellung zu räumen begann.

Hornist Rudolf Kranawitter

der 2. Kompagnie bat beim Abmarsch am 26. Februar nebst seinem Horn auch Gewehr und Patrontasche eines im Lager zurückbleibenden Jägers mitnehmen zu dürfen, und zeichnete sich während des Gefechtes als guter Schütze aus, indem er die Jäger zum «Besserschießen» aufforderte. Dabei verabsäumte er nicht, seinem Halbkompagnie-Kommandanten Oberlieutenant Sahule, auf Schritt und Tritt zu folgen, um dessen Befehle pünktlich auszuführen.

Dieser wackere Soldat erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Unterjäger Ludwig Almauer.

Der die Militärpost Sarajevo-Rogatica begleitende Kondukteur, Unterjäger Almauer der 3. Kompagnie, bemerkte auf der Rückfahrt aus letzterer Station zwischen Pod- und Nad-Romanja, beim Ausgange eines Defilés, auf einem zirka 200 Schritte entfernten Hügel etwa 30 Insurgenten, welche sich dem Wagen näherten. Der unerschrockene Unterjäger sprang mit der aus 4 Mann bestehenden Bedeckung vom Wagen, befahl zu laden und gab dem die Feldpost führenden Trainsoldaten den Auftrag nach Han Pod Romanja umzukehren. In demselben Augenblicke begannen aber die Insurgenten auch schon das Feuer, welches die kleine Patrulle energisch erwiderte; nach kurzer Zeit war die Insurgentenbande auf 50 Schritte nahe gekommen; zwei der Gegner drangen sogar bis auf 25 Schritte vor, — der eine blieb aber todt am Platze und der andere floh, mit einer Kugel im Leib, davon.

Mittlerweile war auch der zweite Wagen umgekehrt und außer Feuerbereich; jetzt erst dachte Almauer an den Rückzug. Seinem unerschrockenen und ausdauernden Verhalten ist es zu verdanken, dass die Post — welche am 14. Mai thatsächlich

mehrere tausend Gulden barg, nicht in Feindeshände gerieth. Almauer erhielt die belobende Anerkennung des General-Kommandos zu Sarajevo und wurde zum Zugsführer befördert.

Zugsführer Ferdinand Esterbauer

der 1. Kompagnie, welcher am 15. Juni 1882 bei einer Streifung auf Dumoš Planina den Direktions-Schwarm führte, bewies bei dieser Gelegenheit neuerdings den großen Vortheil der alten Kriegsregel, dass dem Soldaten vor Allem der Drang vorwärts zu kommen innewohnen, und man beim Zusammenstoße mit dem Feinde nicht die Zahl derselben zählen solle.

Beim Abstreifen eines Waldtheiles bergauf steigend, traf Esterbauer auf einer Alpenwiese etwa 80 Insurgenten, welche ihn gleichzeitig gewahrten. Mit großer Geistesgegenwart kommandirte der unerschrockene Unteroffizier „Schnellfeuer“, an dem er sich wirksam betheiligte. Drei Insurgenten waren gleich im ersten Augenblicke verwundet. Hiedurch eingeschüchtert, zog sich die Bande, das Feuer kaum erwidernd, eiligst zurück; muthig setzte die Patrulle nach, hielt scharfe Fühlung und drängte die Insurgenten gegen die ebenfalls streifende 4. Kompagnie. Hiedurch ins Kreuzfeuer gelangend, trachtete die Bande durch eilige Flucht einer Katastrophe zu entgehen.

Während des Gefechtes auf der Dumoš Planina zeichneten sich weiters aus:

Hornist Johann Stranzinger leistete seinem Kompagnie-Kommandanten als eifrige und todesverachtende Ordonnanz durch häufiges und rasches Überbringen von Aufträgen gute Dienste.

Zugsführer Franz Haidinger, Bernhard Baumgartner und Unterjäger Ferdinand Schild der 4. Kompagnie durch bravuröses Vorgehen, gute Führung ihrer Schwärme und ausgezeichnetes Schießen.

Zugsführer Florian Fischer (4. Komp.) durch besondere Ruhe und Kaltblütigkeit und aneiferndes Beispiel als guter Schütze, indem er hintereinander einen Insurgenten tödtete und einen anderen verwundete, eiferte er die Jäger zur Nachahmung an: „Seht's, Leutln, so müsst's schiaßen!“ Der Erfolg dieser Treffer und das energische Vorgehen der Jäger veranlasste, dass die gut eingenistete Insurgentenbande die Flucht ergriff, ohne, ihrer Gewohnheit gemäß, die Todten und Verwundeten fortzuschaffen.

Patrullführer Mathias Minimayr (4. Komp.) ging mit seinem Schwarm besonders schneidig vor und stand im dichten Urwald plötzlich einem Insurgenten gegenüber, welcher rasch anlegte und schoss. Der unverletzt gebliebene Patrullführer ließ dem Gegner aber nicht mehr Zeit die Pistole aus dem Gürtel zu ziehen, sondern rannte ihm blitzschnell das Bajonnet in die Brust. Minimayr erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Kadet-Offiziersstellvertreter Robert Kautsky.

Bei einer Streifung am 25. Juni 1882, wo eine größere Strecke des wilden Cervanj-Gebirges durch mehrere Züge des Bataillons abgestreift und besetzt wurde, vernahm Kadet-Offiziersstellvertreter Kautsky in der rechten Flanke auf größere Entfernung Gewehrsalven.

Nach Rücklassung einer Patrulle von 11 Mann eilte er mit dem Rest des Zuges (21 Mann), so schnell es durch die Felsmassen und den dichten Wald nur möglich war, in gerader Richtung dorthin. Durch den Panduren Ilia Ćerovina aufmerksam gemacht, entdeckte die Abtheilung in einer Doline 50—60 Insurgenten.

Rasch entschlossen stürzte Kadet Kautsky ohne zu schießen mit „Hurrah“ auf den mehr als zweimal stärkeren Feind, welcher, obzwar vollkommen überrascht, die heranstürmende, kühne Schaar tapferer Jäger mit einer übereilten und daher wirkungslosen Salve empfing. — Ohne auch nur einen Moment zu zögern, stürmten die Jäger unaufhaltsam vorwärts — leider aber verhinderte sie unmittelbar am Rande der Doline eine fast zwei Meter hohe senkrechte Felswand mit scharfen Kanten und spitzen Vorsprüngen an der Vollendung des kühnen Anlaufes. Durch das gleich darauf eröffnete Schnellfeuer der Jäger wurden die Insurgenten veranlasst, ihren Lagerplatz in wilder Flucht zu verlassen; sie ließen 2 Todte, Waffen, Decken und Kleider am Platze; nach den aufgefundenen Blutspuren zu urtheilen, dürften auch mehrere der Insurgenten (etwa 8—10) verwundet worden sein. — Eine unmittelbar darauf am Kampfplatze erschienene Abtheilung des 71. Infanterie-Regimentes unter Oberstlieutenant Lazich übernahm die weitere Verfolgung.

Kadet-Offiziersstellvertreter Kautsky wurde für diese schöne Waffenthat mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse ausgezeichnet.

Vom Gefechte am 25. Juni 1882.

Als der 3. Zug der 1. Kompagnie unter Kadet-Offiziersstellvertreter Kautsky in einem ausgedehnten Walde des Cervanj-Gebirges auf eine etwa 200 Mann starke Insurgentenbande stieß und selbe herzhaft mit dem Bajonnet angriff, eines Terrainhindernisses wegen sich aber ins Feuer setzen musste, bemerkte Zugsführer Andreas Mayer, dass ein Schwarm des Gegners sich im dichten Unterholz bergauf zog, um die linke Flanke der Jäger zu gewinnen. Der brave Unteroffizier, die drohende Gefahr erkennend, stürzte sich, ohne einen Befehl abzuwarten, mit den ihm nächsten 4 Jägern entschlossen auf diesen momentan gefährlichsten Gegner und trieb ihn auch glücklich in die Flucht, durch welche kühne That er seinen Zug vor arger Bedrängnis bewahrte

An demselben Tage führte Unterjäger Mathias Labmaier die Spitze des 3. Zuges der 1. Kompagnie und bemerkte plötzlich hinter einem dicken Baum einen Insurgenten, welcher wahrscheinlich als Späher vorausgeschickt war. Um nicht den Anmarsch des Zuges durch Schießen zu verrathen, warf sich Labmaier, ein tapferer und findiger Unteroffizier, mit zwei Sätzen auf den Gegner und rannte ihm das Bajonnet so blitzschnell in den Leib, dass der Insurgent keine Zeit mehr fand, Lärm zu schlagen! Nun zog Unterjäger Labmaier durch einen leisen Pfiff und durch Winke die eigene Abtheilung herbei und es gelang dann dem kühnen Kommandanten derselben, den in einem der früheren Absätze geschilderten überraschenden Angriff auszuführen und die Insurgenten mit Verlusten zurückzujagen.

K. k. Feld-Artillerie-Regiment Freiherr von Tiller Nr. 10.

Unterkanonier August Ackermann und Leopold Matauschowitz.

Die abnorme Gebirgsbatterie Nr. 1/X erhielt am 11. März den Befehl, mit einem Theile des 10. Kaiser-Jäger-Bataillons von Kl. Zagvozdak über Han durch den Lupoglav nach Grkovac zu marschiren; diese Kolonne wurde im Lupoglav in der linken Flanke angegriffen. Während die Batterie gegen den heftig andrängenden Gegner Kartätschen feuerte, wurde nach einem Schusse das Rohr des umgestürzten ersten Geschützes aus der Lafette geschleudert und rollte gegen den Abhang. Es wäre sicher verloren gewesen, wenn nicht die beiden genannten Unterkanoniere im feindlichen Feuer rasch hinzugesprungen wären und dasselbe unter großen Anstrengungen in Sicherheit gebracht hätten.

Beide Unterkanoniere erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

K. k. Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 11.

7 Centimeter-Gebirgs-Batterie Nr. I.

Von derselben zeichneten sich während der Operationen im Jahre 1882 besonders aus:

Lieutenant Johann Marschik führte in den Gefechten bei Glavatičevo und Krstac am 22. und 23. Februar seinen Gebirgs-Geschützzug mit großer Umsicht, der es gelang, all die vielen und enormen Schwierigkeiten des Terrains zu überwinden, so dass das Artilleriefeuer zur rechten Zeit eröffnet werden konnte. Lieutenant Marschik, welcher dieses Feuer mit sehr glücklichem Erfolge leitete und sich auch bei anderen Gelegenheiten durch ruhiges

und sicheres Eingreifen in das Gefecht auszeichnete, erhielt das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration.

Feuerwerker Franz Radoschegg war während des Gefechtes bei Ulok am 26. Februar 1882 Kommandant der zweiten Munitionslinie, als diese von den Insurgenten plötzlich angegriffen, wobei Radoschegg verwundet wurde. Unbekümmert um seine Wunde brachte dieser pflichttreue Unteroffizier die zweite Munitionslinie geordnet in Sicherheit und meldete sich erst dann, als es gar keine Gefahr für seine Linie gab, auf den Verbandplatz. Er erhielt für diese brave That die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse.

Durch besondere Ruhe, Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit als Geschütz-Vormeister zeichneten sich in den Gefechten bei Ulok am 26. und 27. Februar 1882 die beiden Vormeister Gabriel Mandl und Ignaz Pechmann aus; dieselben richteten ihre Geschütze im größten feindlichen Feuer mit derselben Präcision und Schnelligkeit wie auf dem Schießplatze und zeigten sich als tapfere brave Soldaten, wofür sie auch mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse belohnt wurden.

K. k. 9. Landes-Gendarmerie-Kommando.

Der erste blutige Zusammenstoss.

Am 29. Dezember 1881, 2 Uhr nachmittags, wurden vom Gendarmerie-Posten in Kameno sechs Gendarmen zur Abstreifung der Ortschaft Žlebi entsendet.

Als diese in gesicherter Marschform vorrückende Patrulle den Höhepunkt des über Kamenska gomila nach Žlebi führenden Saumweges erreichte, wurde sie plötzlich von 60 Insurgenten beschossen. Diese hatten eine sehr günstige Stellung hinter dominirenden Felsen gewählt, um von hier aus die Patrulle in einem Augenblicke anzugreifen, wo derselben fast gar keine Deckungen des Terrains zu Gebote standen.

Gendarm Dominik Krivić wurde, nachdem er den größten Theil seiner Munition verschossen hatte, von einer feindlichen Kugel tödtlich getroffen; dasselbe Schicksal traf die Gendarmen Johann Jelavić und Stefan Gusić, welche die linke Flanke deckten und dem Gendarmen Josef Streje, welcher den Schluss der Patrulle bildete. Diese vier exponirt gewesenen Gendarmen wurden von den Insurgenten vollständig entkleidet, aller Waffen, Munition, Kleider u. dergl. beraubt und gräulich verstümmelt.

Wenn auch die Repetirgewehre der Gendarmen unter den Insurgenten tüchtig aufräumten, so blieb die Überzahl der letzteren doch immer eine so bedeutende, dass an ein erfolgreiches Vorgehen wohl nicht zu denken war.

Mit Löwenmuth und großer Todesverachtung setzten die beiden Gendarmen Kalin Marilla und Christof Zuović den

Kampf gegen eine mehr als zwanzigfache Übermacht fort. Als endlich Munitionsmangel eintrat, entsendete der Kommandant der Patrulle, Marilla, seinen einzigen Gefährten zurück, um nach Möglichkeit Unterstützung herbeizuholen — während er selbst allein am Kampfplatze blieb.

Braver, tapferer Gendarm!

Mittlerweile war auf das Gewehrfeuer hin von Kameno eine Patrulle entsendet worden, welche den Insurgenten in die rechte Flanke fiel und sie zur Flucht nöthigte.

Gendarm Marilla erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse, Zuović jene 2. Klasse.

K. k. Landes-Gendarmerie-Kommando für Bosnien und die Hercegovina.

Postenführer Nikolaus Radaković.

Am 10. Jänner 1882 wurde der Gendarmerie-Posten Ulok von einer zirka 100 Mann starken Insurgentenbande in der Kaserne eingeschlossen und zur Übergabe aufgefordert.

Der Posten-Kommandant, Postenführer Radaković, wies jedoch jede Unterhandlung zurück und forderte seine wenigen Leute auf, die Kaserne standhaft zu vertheidigen. In dieser Verfassung blieb der Posten während der Nacht und auch am folgenden Tage. Die Insurgenten machten wiederholte Versuche, die schwache Besatzung zur Räumung des Hauses zu bewegen; allein Radaković erklärte, er wolle lieber sterben als die Waffen strecken. Endlich verlangten die Insurgenten nur die Ablieferung der Waffen und Munition der Gendarmen, in welchem Falle sie denselben freien Abzug gestatteten — doch wies der unerschrockene Posten-Kommandant auch dieses Ansinnen zurück.

Die ohnedies kritische Lage des Postens verschlimmerte sich im Laufe des 11. Jänners noch mehr, als vier eingeborne Gendarmen die Thüre des Hauses öffneten und zu den Insurgenten übergingen, welche nun in das Erdgeschoss eindrangen. Postenführer Radaković, welcher sich mit den Getreuen in das erste Stockwerk zurückzog, leistete aber auch in dieser verzweifelten Situation tapferen Widerstand, indem er die Insurgenten auf der Stiege mit dem Bajonnet so lange bekämpfte, bis sich diese bereit erklärten, den Posten sammt Waffen und Munition abziehen zu lassen.

Postenführer Radaković, welcher sich auch am 22. Jänner bei Glavatičevo und am folgenden Tage in dem Gefechte auf der Krstac Planina bei Erstürmung einer Schanze durch seltenen Muth und große Todesverachtung auszeichnete, wurde mit der goldenen Tapferkeits-Medaille dekorirt.

Gendarm 2. Klasse Jure Karamatić.

Am 2. Juni 1882 überfiel des Morgens eine sehr starke Insurgentenbande den exponirten Posten „Stara Karaula. Die Gendarmen vertheidigten diese Karaula mit großer Zähigkeit. Karamatić eilte den Insurgenten sogar entgegen, tödtete mehrere Insurgenten durch rasch abgegebene Schüsse und postirte sich, als er schwer verwundet wurde, hinter einen Felsen, wo er plötzlich von zwanzig Insurgenten, welche sich unbemerkt angeschlichen hatten, aus nächster Nähe angegriffen wurde. Karamatić, welcher sein Gewehr mittlerweile wieder geladen hatte, begann abermals das Feuer, tödtete wieder einen Insurgenten, wurde aber selbst nochmals schwer verwundet, indem eine feindliche Kugel seinen rechten Arm zerschmetterte.

Noch wäre vielleicht durch schleunigen Rückzug auf die Karaula Rettung möglich gewesen; Karamatić lehnte sich aber in verbissener Kampfeswuth an einen Felsen und rief den Insurgenten mit lauter Stimme zu: „Sad možete doći!“ (jetzt könnt ihr kommen!).

Im nächsten Augenblick stürzten sich über zwanzig Insurgenten auf den kampfunfähigen Soldaten, tödteten und verstümmelten ihn in der grauenerregendsten Weise. Indem die bestialischen Insurgenten dem Leichnam „nebojse Žandaru, hočeś vina, hočeś kave“ u. dgl. zuriefen, spalteten sie dessen Schädel, den sie dann vom Rumpfe trennten, hieben ihm durch etwa zehn Handžarhiebe den rechten Arm ab und zerstachen den ganzen Körper.

Diesem armen tapferen Soldaten wurde die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse zuerkannt.

II.

Allerhöchste Auszeichnungen.

Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und oberster Kriegsherr geruhte zu verleihen:

Dem Feldzeugmeister Hermann Freiherrn Dahlen von Orlaburg, kommandirender General zu Sarajevo und Chef der Landesregierung von Bosnien und der Hercegovina, und dem Feldmarschall-Lieutenant Stefan Freiherrn von Jovanovic, Statthalter im Königreiche Dalmatien und Militär-Kommandant zu Zara, in Anerkennung der von denselben unter schwierigen Verhältnissen mit besonderer Umsicht getroffenen Anordnungen zur Bekämpfung des Aufstandes, sowie ihrer um die Pazifizirung der insurgirten Gebiete erworbenen hervorragenden Verdienste das Großkreuz des Leopolds-Ordens mit der Kriegs-Dekoration.

Weiters dem Oberst Ludwig Ritter Schwitzer von Bayersheim, des Generalstabs-Korps, Generalstabs-Chef beim bestandenen General-Kommando zu Sarajevo, in Anerkennung seiner in dieser Verwendung und insbesondere bei Einleitung der Maßnahmen zur Bekämpfung des Aufstandes geleisteten hervorragenden und ausgezeichneten Dienste den Orden der eisernen Krone 2. Klasse mit der Kriegs-Dekoration.

Ferners in Anerkennung besonders tapferer oder sonst verdienstlicher Leistungen:

Den Divisions-Kommandanten:

Den Orden der eisernen Krone 2. Klasse mit der Kriegs-Dekoration: Generalmajor Karl Ritter von Winterhalder, Guido von Kober.

Den Brigade-Kommandanten:

Das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegs-Dekoration: Generalmajor Stefan Haas, Oberst Sebastian Ritter von Arlow.

Die Kriegs-Dekoration zum Orden der eisernen Krone 3. Klasse: Generalmajor Adolf Ritter von Leddihn.

Den Orden der eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegs-Dekoration: Generalmajor Josef Obadich.

Die Kriegs-Dekoration zum Militär-Verdienstkreuz: Oberst Karl Ritter von Reimann.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Generalmajor Josef Reicher, Basilius Sekulich, Alexander Ritter Czveits von Potissije; Oberst Anton Galgotzy, Carl von Blaželkovich, Georg Babich.

Den Generalstabs-Offizieren:

Den Orden der eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegs-Dekoration: Oberstlieutenant August Slameczka; Hauptmann Josef Freiherr von Weigl.

Den Orden der eisernen Krone 3. Klasse: Oberstlieutenant Alois Hollub.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Major Rudolf Musil, Franz Forstner Edler von Billau; Hauptmann Franz Siglitz, Karl Regenspursky, Alfred Ritter von Ziegler.

Die Kriegs-Dekoration zum Militär-Verdienstkreuz: Hauptmann Franz Conrad von Götzendorf.

Das Militär-Verdienstkreuz: Major Josef Netuschill.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Hauptmann Rudolf Ullrich Edler von Helmschild, Hermann Kövess von Kövessháza, Arthur von Csanady, Stefan Babić, Johann Schemua, Johann Grivičić.

Den dem Generalstabe zugetheilten Offizieren:

Das Militär-Verdienstkreuz: Oberlieutenant Oskar Melzer, des 9. FAR.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberlieutenant Lothar Ornstein Edler von Hortstein des 34. IR., Eberhard Graf zur Lippe-Weissenfeld des 5. FAR., Ludwig Wanka des 2. HR., Max Philippović von Philippsberg des 2. GR., Julius Pinter des 5. IR., Josef Sintić des 16. IR.

Den Offizieren in besonderen Anstellungen:

Das Militär-Verdienstkreuz: Oberst Josef Dorotka von Ehrenwall des Armeestandes, Platz-Kommandant zu Ragusa.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Johann Ritter von Streeruwitz, Artillerie-Chef in Zara.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberstlieutenant Vincenz Gabriel, Artillerie-Direktor zu Zara; Oberst Max Köhler, Landwehr-Kommando-Adjutant zu Zara; Hauptmann Josef Ecker des 57. IR., Personal-Adjutant des Feldzeugmeisters Freiherrn von Dahlen, Franz Harmonik d. R., Platz-Kommandant zu Trebinje; Rittmeister Alexander Du Jarrys, Freiherr von La Roche d. R.; Hauptmann Anton Karuačić d. R.

Des Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens: Major-Auditor Josef Edler von Schöller, Ober-Stabsarzt 1. Kl. Dr. Anton Hein; Stabsarzt Dr. Hermin Fischer; Major Theodor Saulig d. R.; Stabsarzt Dr. Wilhelm Tonner; Militär-Unter-Intendant 2. Kl. Mathias Brodarić; Militär-Unter-Intendant 1. Kl. Oswald Schmied, Eduard R. von Luschinsky; Regimentsarzt Dr. Adolf Spinka.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Regimentsarzt Dr. Dominik Linardić des Garn.-Spit. Nr. 25, Dr. Alois Zoller des Garn.-Spit. Nr. 25; Stabsarzt Dr. Roman Szeliga des Garn.-Spit. Nr. 25; Ober-Stabsarzt 1. Kl. Dr. Otto Kress beim Militär-Kommando Zara; Stabsarzt Dr. Emanuel Arzt beim Garn.-Spit. Nr. 26; Militär-Ober-Intendant Franz Greuzinger; Militär-Intendant Karl Patzelt; Militär-Unter-Intendant 1. Kl. Julius Keiter.

Weiters in Anerkennung eifriger, umsichtiger und erfolgreicher Thätigkeit im Sicherheitsdienste:

Den Orden der eisernen Krone 3. Klasse: dem Oberstlieutenant Ludwig Sostarić (ü. c. im 16. IR.) Kommandant des Gendarmerie-Korps für Bosnien und die Hercegovina.

Das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens: Hauptmann Paul Lukić (ü. c. im 79. IR), Gendarmerie-Inspizirungs-Kommandant zu Mostar.

Das Militär-Verdienstkreuz: dem Lieutenant Demeter Mihailović, (ü. c. im 70. IR.), Gendarmerie-Zugskommandant in Konjica.

Endlich von den einzelnen Truppenkörpern:

K. k. Infanterie-Regiment Kaiser Franz Josef Nr. 1.

Den Orden der eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegs-Dekoration: Oberst-Brigadier Eduard von Zambaur, Major Franz Fritsch.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Hauptmann Marchese Paulucci delle Roncale, Oberlieutenant Anton Kutschera, Oberlieutenant Karl Geißler, Lieutenant Franz Chlapek.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberstlieutenant Johann Mammer, Hauptmann Wilhelm Loy von Sternschwert, Lieutenant Eduard Kaplon, Lieutenant Johann Herold von Stoda, Oberarzt Dr. Josef Mandler.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Feldwebel Albert Egerer, Zugsführer Josef Fietz, Zugsführer Josef Pratzer, Korporal Ferdinand Wagner, Infanterist Severin Groß, Hornist Johann Liska.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Feldwebel Johann Holme, Josef Eckstein; Zugsführer Vincenz Leidolf, Josef Winkler, Franz Jung, Karl Krause, Franz Bartsch; Korporal Rainer Werdermann, Josef Gasčik, Johann Karl Krpec, Alois Oppitz, Karl Eisner; Infanterist Franz Koch, Raimund Weber, Josef Matula, Eduard Brosch, Josef Richter.

K. k. Infanterie-Regiment Erzherzog Karl Nr. 3.

Den Orden der eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegs-Dekoration: Hauptmann Robert Rohrer.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Oberlieutenant Franz Fritsch.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberst Hans Graf von der Schulenburg, Lieutenant Franz Ostahal.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Korporal Franz Swoboda.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Zugsführer Josef Daneček, Korporal Anton Sommer, Gefreiter Franz Kozak; Infanterist Leopold Rychmann, Karl Nawratil, Vincenz Rükel, Franz Kriegar.

K. k. Infanterie-Regiment Freiherr von Packenj Nr. 9.

Den Orden der eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegs-Dekoration: Hauptmann Kasimir Pomiankowski.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Hauptmann Adolf Kohmann.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberlieutenant Alexander Wasylewsky, Jacob Krejči.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe: Hornist Jurko Rycmann.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Ottokar Wolf; Feldwebel Karl Skarda; Zugsführer Nikolaus Myssiow, Johann Turczyn; Gefreiter Philipp Bischof, Anton Pilch, Bernhard Zwifelhofer; Infanterist Markow Lopianecki, Johann Krebs, Nachmann Melzer, Anton Mikulski, Sidor Petrasz, Olexa Kałynow, Onysko Wołczak Jan Bobowski; Hornist Peter Zaplatinski.

K. k. Infanterie-Regiment Georg Prinz von Sachsen Nr. 11.

Den Orden der eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegs-Dekoration: Oberstlieutenant Hugo Landwehr Edler von Wehrheim; Hauptmann Theodor Scrabal.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration Oberlieutenant Julius Kreipner; Lieutenant Friedrich Seemann Franz Martinu, Franz Donda.

Allerhöchste belobende Anerkennung: Hauptmann Konrad Ritter Etz von Straßthal; Lieutenant Simon Lalić.

Die goldene Tapferkeits-Medaille: Zugsführer Wenzel Dura; Korporal Johann Spannbauer.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Feldwebel Franz Ptaček; Zügsführer Anton Faktor; Infanterist Jakob Jiral.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Franz Kühtreiber; Kadet-Feldwebel Friedrich Kawinek; Feldwebel Anton Plocar; Zugsführer Johann Plach, Franz Schmelz, Johann Sokol; Korporal Franz Forejt, Johann Velišek; Gefreiter Eduard Salzer; Infanterist Leonard Stiny, Johann Sacha, Johann Capek, Wenzel Trnka, Johann Wyshorad, Josef Hanzlik, Josef Weber, Johann Kloubek.

K. k. Infanterie-Regiment Ludwig IV., Grossherzog von Hessen Nr. 14.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Oberlieutenant Emil Winternitz.

Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: Regimentsarzt Dr. Andreas Petershofer.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberst Gustav Scharinger; Major Julius Ehlers; Oberlieutenant Josef Wunsam.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Feldwebel Franz Pritz.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Franz Nowak; Feldwebel Karl Weinstabl; Zugsführer Leopold Rohrmannstorfer, Karl Dellinger, Philipp Sellner; Korporal Alois Prieler, Franz Wagner, Konrad Maier: Gefreiter Leander Frischauf, Josef Resl, Anton Holler, Josef Grünauer, Johann Obermayer; Infanterist August Scheidl, Alois Neidhart, Michael Felbauer, Florian Hellwöger, Raimund Hofer, Franz Wohlrab, Johann Königsberger, Georg Hackl, Anton Wasserböck, Jakob Schoißwohl.

K. k. Warasdiner Infanterie-Regiment Nr. 16.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Lieutenant Adam Brandner.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberst Alexander Kokotović; Major Ladislaus Freiherr Rukavina von Vidovgrad; Hauptmann Samuel Manojlović, Michael Ritter Tarbuk von Odsiek, Michael Jamnitzky; Lieutenant Gustav Graf Sweerts-Spork, Andreas Kučenjak, Johann Kuhn, Sylvester Lukanović; Regimentsarzt Dr. Gottlieb Güttl, Albert Huber; Oberwundarzt Alexander Riedl.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Zugsführer Josef Vidović, Andro Madjerič.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Arthur Lenatz; Zugsführer Luka Vučičević, Jovo Ban, Gyuro Paraga; Korporal Franjo Lacković, Jovo Filjak, Gyuro Poznovia, Mato Stefanec; Gefreiter Tomo Novaković; Infanterist Risto Milić, Gajo Malivojec, Misko Jakić, Mile Vitanović, Vido Rudelić, Adam Berlinić, Anton Barić, Feranjo Benčak, Mio Vragović, Ilia Ožegović, Mato Pavisić.

K. k. Infanterie-Regiment Freiherr von Weber Nr. 22.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberst Peter Hranilović; Oberstlieutenant Adalbert Monari von Neufeld; Hauptmann Johann Soukup; Lieutenant Paul Pattay, Lieutenant i. d. Reserve Alphons Cavalieri; Lieutenant-Rechnungsführer Athanas Jaksić.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Infanterist Jovan Trivunović.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-Offiziers-stellvertreter Ludwig Dittrich; Feldwebel Wenzel Hanel, Peter Juvan; Zugsführer Stefan Condić, Lukas Galić, Jakob Valenčić; Gefreiter Ivan Vuković; Infanterist Johann Bennlić.

K. k. Infanterie-Regiment Freiherr von Pürcker Nr. 25.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Major Otto Freiherr von Fries.

K. k. Infanterie-Regiment Josef Freiherr von Philippović Nr. 35.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberst Anton Freiherr von Walther-Burg.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse; Korporal Josef Brunner.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Feldwebel Josef Halbl; Gefreiter Martin Leibl.

K. k. Infanterie-Regiment Freiherr von Jovanović Nr. 43.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Oberlieutenant Franz Swoboda.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberstlieutenant Eduard Rziha; Major Adolf Ritter Latterer von Lintenburg, Dr. Josef von Ursprung, Karl von Chizzola, Hauptmann Traila Strojesko, Nikolaus Butković, Ignaz Ritter von Jakobich; Oberlieutenant Sebastian Ebert, Ludwig Arendt; Regimentsarzt Dr. Ignaz Spitzer.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Feldwebel Peter Unger, Johann Bistye; Korporal Pavel Andre.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Johann Dragalina: Feldwebel Martin Motter; Rechnungs-Feldwebel Anton Kubicsek; Zugsführer Pavel Milla, Georg Poyenarin, Ruppert Hüttl, Zugsführer-Feldgendarm Josef Steinbrückner; Korporal Karl Kräutl, Rusalin Badian, Franz Weigl von Blauenstein; Gefreiter Andreas Csernesko; Infanterist Johann Stepanesku, Martin Petruika, Niklai Urderian, Danielo Liuba, Georg Kuzma, Franz Borlovan, Franz Bradler, Gábor Csurgo, Georg Goša, Georg Nikolić.

K. k. Infanterie-Regiment Erzherzog Heinrich Nr. 51.

Den Orden der eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegs-Dekoration: Major Alois Ritter Descovich von Oltra.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Hauptmann Jakob Gerber; Lieutenant Ambros Čutić.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Hauptmann Leo Domide, Adalbert Raatz; Oberlieutenant Oskar Regele, Lieutenant Kamillo Haubert, Gustav Ritter von Arlow.

Die goldene Tapferkeits-Medaille: Infanterist Illie Lusergyan.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Infanterist Alexander Csoroslan.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Franz Szuczek, Rudolf Hauser, Friedrich Schlosser; Zugsführer Franz Lovasz, Gergely Hadnagy, Georg Mokan: Infanterist Wasilie Moscan, Lukas Matyis; Offiziersdiener Josef Bernard.

K. k. Infanterie-Regiment Ludwig Prinz von Bayern Nr. 62.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Hauptmann Johann Perathoner; Oberlieutenant Michael Dragisić. Leopold Roschitz, Lieutenant Alexander Vincz de Vinczfalva.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberst Gustav Langer Edler von Langenrode; Lieutenant Josef Békésy.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Feldwebel Sigmund Pálffy; Zugsführer Sándor Zsigmond; Gefreiter Lajos Matyás.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Gabriel Damokos de Al-Csernáton; Feldwebel Imre Peter; Zugsführer Ladislaus Biró, Franz Mathe, Josef Nagy, Moses Paiczs; Korporal Ludwig Nagy, János Serban, Gefreiter Sándor Sükei; Infanterist Peter Burko, Károly Csiki, Thomas Márton, János Csok, Theodor Urszuj, Franz Tövalvi, Josef Czili, Gergely Haydu, Adam Puskás, Antal Kacsó, Janos Imre, Lajos Kocs.

K. k. Infanterie-Regiment Ritter von Schmerling Nr. 67.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Hauptmann Johann Madry, Josef Poljak.

Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: Regimentsarzt Dr. Michael Vollerić.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Major Eduard von Kählig; Hauptmann Josef von Zergollern: Oberlieutenant Anton Czernohorsky, Lukas Kavačević; Oberarzt i. d. Reserve Dr. Ludwig Tóth.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Alexander Szibalsky.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Alexander Szibalsky, Julius Demar, Hugo Schiviz von Schivizhoffen; Feldwebel Karl Haydu, Johann Csipkala; Rechnungs-Feldwebel Franz Wodička; Zugsführer Johann Szuchy,

Johann Kaspricsin, Martin Kovalcsik; Korporal Josef Putka, Josef Német, Johann Dzuris; Infanterist Michael Dribniak, Georg Roknal, Georg Marczinek; Korporal Andreas Holtay, †.

K. k. Infanterie-Regiment Freiherr Rossbacher Nr. 71.

Den Orden der eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegs-Dekoration: Major Eduard Nowy Edler von Wallersberg; Hauptmann August Kronsteiner.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Hauptmann Theodor Agricola, Theodor Fritz, Ferdinand Papaczek; Oberlieutenant Alfred Ritter von Arenstorff; Lieutenant Karl Portsch.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberst Johann Ritter von Fabrizii; Hauptmann Karl Godart-Kodauert, Theodor Agricola; Oberlieutenant Leopold Turić, Adolf Haczek; Lieutenant Moriz Molisch; Regimentsarzt Dr. Adalbert Fabian Eder von Makka, Ambrosius Čmuchal.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Feldwebel Franz Kwapil; Zugsführer Gustav Obetka; Korporal Johann Pallo, Peter Koncsity; Gefreiter Andreas Tarabus; Infanterist Andreas Oklepek, Stefan Zabojniak, Johann Zorenik, Stefan Sutara.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Johann Ginzl; Feldwebel Franz Raffay, Augustin Bürger, Wenzel Humel; Zugsführer Karl Richter, Florian Koczur, Johann Hutny, Johann Hvizdak, Josef Valasek, Martin Jankolya; Korporal Michael Kapusta, Johann Hargas, Johann Trabalik, Josef Simek, Johann Benjatku; Gefreiter Josef Hrabecz, Franz Laurenczik; Infanterist Johann Florian Janusek, Georg Dvorjak, Georg Adamath, Johann Skrabik, Mathias Kurics, Paul Fedor, Kaspar Illavan, Stefan Franek, Thomas Davidik, Josef Kondrcska, Josef Schell, Stefan Sebik, Kaspar Dvorsky, Anton Szirny, Johann Hudecz, Stefan Polomik, Adam Koriszta, Johann Gyuracska, Moriz Popper.

K. k. Infanterie-Regiment Graf Crenneville Nr. 75.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Lieutenant Michael Batinić.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberst Friedrich Hotze; Major Emil Schmedes; Hauptmann Leopold von Khloyber, Gustav Buml.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Zugsführer Richard Lerch, Mathias Slaviček.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Emil Schödel, Rudolf Wessely, Feldwebel Karl Drchkowsky; Zugsführer Michael Hoffelner, Johann Kralik, Johann Zikhart, Johann Steinbauer, Franz Haberle, Karl Pražak, Josef Pavlička; Korporal Josef Inkl; Gefreiter Johann Kasandra; Infanterist Wenzel Martinek, Peter Wenzel Felix, Philipp Chaluppa, Josef Juza, Johann Skopeć, Anton Neuhüttler, Josef Novak I., Franz Chyle, Adalbert Bartizal.

K. k. Infanterie-Regiment Erzherzog Carl Salvator Nr. 77.

Den Orden der eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegs-Dekoration: Oberstlieutenant August Frendl.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Hauptmann Franz Grimm, Ignaz Schindler, Josef Ritter von Heiss, Franz Kriesch; Oberlieutenant Johann Gawin de Niesiołowice Niesiołowski; Lieutenant Emil Schneider.

Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: Oberarzt Dr. Géza Risnyovszki.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberst Josef Ott Edler von Ottenkampf; Oberlieutenant Heinrich Gellvogel, Georg Popoviciu, Karl Walter; Lieutenant Karl Wojtěchowsky, Wenzel Petřik, Josef Dudek, Michael Rakus †; Regimentsarzt Dr. Wenzel Zdrahal, Tobias Fetter.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Karl Löschner, Franz Kraliček; Feldwebel Josef Martinka, Panko Stokalo; Korporal Johann Docauer, Johann Dobriniak, Nikolaus Hruszczak, Infanterist Fedor Waskow.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Theodor Mattis, Norbert Mikolašek, Feldwebel Josef Martini, Zugsführer Michael Lewicki, Josef Pilinski, Paul Olszewski, Heinrich Mytlyk, Josef Kowalski; Korporal Leon Hust von Kulczycki, Vincenz Zenczuk, Jan Chizzak, Michael

Partyka; Gefreiter Moses Metbauer, Markus Hauser; Hornist Vasil Kurcz; Infanterist Hrynko Karabin, Franz Wandicz, Ilko Wasiutyk, Tinko Woloszyn, Jan Solomczak, Jan Mutz, Eduard Warsani, Moses Münz, Johann Fedan, Dimitro Gedzyn, Olexa Ohár, Jakob Eberwein, Jan Wochowicz, Fedko Hirnyk, Ivan Szandra, Leib Goldfischer, Josaphat Szogyn, Friedrich Stocker.

K. k. Infanterie-Regiment Wilhelm Prinz zu Schleswig-Holstein-Glücksburg Nr. 80.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Oberlieutenant Eduard v. Dedović.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Zugführer Gregor Wolaniuk.

K. k. Tiroler Jäger-Regiment Kaiser Franz Josef I.

I. und 10. Bataillon.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Hauptmann Ludwig Händl Edler von Rebenburg; Lieutenant i. d. Reserve Rudolf Sparber.

Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: Oberarzt i. d. R. Dr. Julius Pick, des Inf.-Rgts Nr. 75 zugetheilt dem Tiroler Jäger-Regimente.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Major Alfred Ritter von Kürsinger, Hugo Bolzano Edler von Kronstätt; Hauptmann Eduard Kleine; Lieutenant Gustav Schuller, Maximilian Kubin, Gebhard Fessler.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Rudolf Zoratti; Unterjäger Josef Kienzl; Jäger Ferdinand Senn, Mathias Holzner.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Rudolf Zoratti; Oberjäger Josef Brantner, Ettore Bonomi; Zugsführer Josef Junker; Unterjäger Anton Goritschan, Georg Mattersberger, Franz Nenning, Theodor Battisti, Josef Tasser; Patrullführer Josef Wodischek, Michael Pasquali, Ferdinand Pertsch, Josef Knab, Christian Seidl; Jäger

Johann Lederer, Ulrich Freisitzer, Florian Pletzl, Anton Renner, Josef Hörl, Josef Laengle, Eugen Pisoni; Offiziersdiener Johann Wastian.

K. k. Feld-Jäger-Bataillon Nr. 3.

Den Orden der eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegs-Dekoration: Major Josef Kaliwoda.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Hauptmann Otto Edler von Riedlechner, Anton Püchler.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Hauptmann Emil Pott, Alois Tresser: Oberlieutenant Friedrich Milner.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Wilhelm Höpker; Oberjäger Franz Müller; Zugsführer Johann Riegler.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Oberjäger Franz Leitner, Wenzel Divoky, Anton Geisinger; Zugsführer Alois Schwarz, Franz Neumüller, Michael Wurzinger, Wilhelm Greiner, Johann Riegler, Josef Scharmüller, Franz Pflügl; Unterjäger Johann Essel, Ruppert Hofer, Franz Rohrhofer, Franz Heizeneder, Leopold Willnauer; Patrullführer Michael Huber, Leopold Süß; Jäger Josef Habringer, Ignaz Gsöllnradl, Josef Dittinger, Josef Rebhandl, Franz Satzinger, Franz Rafetseder, Leopold Eder, Mathias Felsecker; Hornist Franz Schramm.

K. k. Feld-Jäger-Bataillon Nr. 6.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Hauptmann August Edler von Enhuber.

Das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens: Regimentsarzt Dr. Josef Wohlrath.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberlieutenant Friedrich Georgi.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Oberjäger Josef Linhart; Rechnungs-Oberjäger August Moser; Zugs-

führer Rudolf Oswald, Josef Zitzmann; Unterjäger Franz Kleiner, Karl Pickl; Jäger Wenzl Kugel, Wilhelm Patzelt, Franz Hodek, Johann Funda. Herschmann Winternitz.

K. k. Feld-Jäger-Bataillon Nr. 8.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberstlieutenant Franz Ritter Heller von Hellheim.

Das silberne Verdienstkreuz: Jakob Fauland.

K. k. Feld-Jäger-Bataillon Nr. 14.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Hauptmann Josef Krannich.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Major Franz Předak; Hauptmann Leon Ritter Wolski von Dunin.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Oberjäger Wenzl Hravanek, Josef Machaczek; Zugsführer Johann Schrogl, Josef Fuxa; Offiziersdiener Josef Dvořak.

K. k. Feld-Jäger-Bataillon Nr. 20.

Den Orden der eisernen Krone mit der Kriegs-Dekoration: Oberlieutenant Valentin Kasperl.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Major Vincenz Keil; Oberlieutenant Karl Weiss; Lieutenant Leopold Blechinger.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Major Vincenz Keil; Hauptmann Ferdinand Rosen; Oberlieutenant Matthäus Thonhauser, Walter Merhart von Bernegg; Lieutenant Heinrich Higersperger; Regimentsarzt Dr. Josef von Kraicz, Adalbert Tylka.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Konrad Pesarić; Oberjäger Jakob Lipowetz.
Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-

Offiziersstellvertreter Wilhelm Staufer; Oberjäger Franz Skrobar, Oswald Stanzer; Rechnungs-Oberjäger Josef Knirsch; Zugsführer Josef Tammel, Johann Sdouschek, Martin Breznik, Josef Kreinz; Unterjäger Johann Murath, Blasius Kokol; Patrullführer Blasius Jančić; Jäger Johann Witmayer, Johann Krebs, Johann Janković, Josef Serschen, Alois Doberšek.

K. k. Feld-Jäger-Bataillon Nr. 24.

(Dermalen 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 91.)

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Hauptmann Karl Karner.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberstlieutenant Josef Sommer; Hauptmann Karl Karner; Oberlieutenant Karl Heller, Richard Szermanski †; Lieutenant Karl Diller; Regimentsarzt Dr. Wilhelm Heltner.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Zugsührer Theodor Swoboda; Patrullführer Franz Wolf; Jäger Mathias Carva; Offiziersdiener Johann Křiklan.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Johann Sauerwein, Franz Jahn; Zugsführer Theodor Swoboda, Richard Schäfer; Unterjäger Heinrich Jiřik, Adolf Anelt; Patrullführer Josef Mražek, Wenzel Liška; Jäger Johann Šima, Anton Wondrus, Josef Woberek, Wendelin Rehoř, Anton Tabor, Anton Biegl, Franz Pešek, Franz Wrzak, Johann Kropaček, Mathias Nouza, Adalbert Wawra.

K. k. Feld-Jäger-Bataillon Nr. 26.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Hauptmann Arpád von Majór.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Major Johann Forster; Oberlieutenant Christian Stockklausner; Lieutenant Ignaz Schmidt Edler von Fussina; Oberlieutenant Rechnnngsführer Maximilian Salter.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Unterjäger Max Wiesinger; Patrullführer Josef Fraissl, Jäger Simon Bauchinger.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Robert Kautsky; Zugsführer Josef Eichinger, Leopold Dollberger, Peter Waitzenauer; Patrullführer Mathias Minimaier; Hornist Rudolf Granawitter.

K. k. Feld-Jäger-Bataillon Nr. 34.

(Dermalen 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 91.)

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberstlieutenant Johann Arthold; Lieutenant Josef Jaeger.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Zugsführer Franz Springer.

K. k. Huszaren-Regiment Friedrich Karl Prinz von Preussen Nr. 7.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Lieutenant in der Reserve Hugo Prinz zu Windisch-Graetz.

K. k. Huszaren-Regiment Prinz zu Liechtenstein Nr. 13.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Huszar Gabriel Tóth, Paul Kovács.

K. k. Feld-Artillerie-Regiment Vacat Nr. 4.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberlieutenant Albrecht Počta.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Korporal Franz Nevole; Vormeister Josef Sitle; Oberkanonier Johann Tajovski

---

K. k. Feld-Artillerie-Regiment Erzherzog Wilhelm Nr. 6.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Oberlieutenant Gustav Freiherr von Haynau.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberlieutenant Franz Kühnelt.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Vormeister Mathias Rainer.

K. k. Feld-Artillerie-Regiment Freiherr von Tiller Nr. 10.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Oberlieutenant Gustav Pilz.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Unterkanonier August Ackermann, Leopold Mataschowitz.

K. k. Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 2.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Lieutenant Heinrich Lederer.

K. k. Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 11.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Oberlieutenant Ferdinand Busetti; Lieutenant Johann Marschik.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberlieutenant Johann Haysen.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Feuerwerker Franz Radoschegg.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Vormeister Gabriel Mandl, Ignaz Pechmann.

K. k. Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 12.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Moses Maistorović; Feuerwerker Ludwig Zabilski; Korporal Ignaz Krauss.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Vormeister Jakob Basch, Heinrich Scherer.

K. k. Pionnier-Regiment.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Major Johann Tomaschek; Hauptmann Eduard Turba Edler von Dravenau; Lieutenant Gustav Glöckler.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Hermann Hörnes.

K. k. Genie-Regiment Kaiser Franz Josef Nr. 1.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Hauptmann Ferdinand Krebs von Sturmwall.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Hauptmann Ignaz Lutz, Konstantin von Ostoich; Oberlieutenant Seifert.

Das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: Feldwebel Karl Rössler.

K. k. Genie-Regiment Erzherzog Leopold Nr. 2.

Das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens: Lieutenant Johann Meister.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Dekoration: Lieutenant Alfred Schwaab.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Hauptmann Josef Pokorny, Karl von Szmrecsányi; Oberlieutenant

Adalbert Michalek, Albert Dietrich; Lieutenant Ludwig Vajda de Léczfalva.

Das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: Feldwebel Valentin Grossteiner.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Feldwebel Johann Beszpalesz; Korporal Adalbert Döller.

K. k. Train-Regiment Nr. 1.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Major Karl Janka, Train-Inspektor zu Sarajevo.

K. k. Train-Regiment Nr. 3.

Das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: Wachtmeister Jakob Link, Friedrich Weber.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Kadet-Offiziersstellvertreter Johann Motalu.

K. k. Sanitäts-Abtheilung Nr. 25.

Das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: Zugsführer Emanuel Heimann; Sanitäts-Soldat Wenzel Klein.

Das silberne Verdienstkreuz: Gefreiter Samuel Klein, Adolf Michelstetter; Sanitäts-Soldat Max Braun.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Gefreiter Josef Hone, Sanitäts-Soldat Wenzel Kus.

K. k. Sanitäts-Abtheilung Nr. 26.

Das silberne Verdienstkreuz: Sanitäts-Soldat Jakob Skok, Anton Albert.

K. k. Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 18.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Sanitäts-Soldat Jakob Pest, Vincenz Koch.

K. k. Landes-Gendarmerie-Kommando Nr. 9.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Hauptmann Adam Panković, des 20. Infanterie-Regimentes Freiherr von Weber Nr. 22, zugetheilt; Oberlieutenant Raphael Zegarac.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Wachtmeister Franz Jambor des 4. L.-G.-K., zugetheilt; Probe-Gendarm-Titular-Postenführer Felix Stanić; Gendarm Kallin Marilla, Stefan Šaska.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Wachtmeister Johann Kubanek, Moriz Gottlieb, Johann Panić; Postenführer Martin Domainko, Mathias Gujun, Lukas Maričič, Rochus Kesić, Josef Bronić, Michael Mušura, Anton Jelavić, Peter Zuljević, Christof Lukić, Thomas Lichtenegger, Gendarm Christof Zuović, Anton Studnicinj, Thomas Tamić, Johann Cominotti, Josef Jakelić, Bozo Vuković. Johann Milardović, Josef Mikelić, Johann Coradini des 3., zugetheilt beim 9.

Das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: Wachtmeister Johann Homme, Johann Klemenčić.

Das silberne Verdienstkreuz: Postenführer Filipp Stipanović; Gendarm Emil Pedrini.

Gendarmerie-Korps für Bosnien und die Hercegovina.

Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Decoration: Oberlieutenant Josef Kovačević (ü. c. im 16. IR.).

Die Allerhöchste belobende Anerkennung: Oberlieutenant Thomas Stoiković (ü. c. im 31. FJB.), Karl Merliček (ü. c. im 31. FJB.), Gideon Krneta (ü. c. im 53. IR.).

Die goldene Tapferkeits-Medaille: Bezirks-Feldwebel Stefan Strojny, Feldwebel Nikolaus Radaković. Ersterer überdies das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Bezirks-Feldwebel Leonhard Richter; Postenführer Franz Luke, Max Ostiadal, Anton Čuček, Franz Jakopić, Lazar Kokotović, Gendarm Johann Loretić, Nikolaus Zehanczuk, Theodor Kouba, Theodor Rabren, Joso Philipović, Miloš Murušić, Rustan Usanović, Juro Karamatić, Konstantin Dermann.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Postenführer Fabian Mesić, Johann Binder; Gendarm Avdo Peco, Johann Simić, Anton Hočevar, Theodor Soldo, Franjo Barković, Paul Marget, Andrea Medaković, Achmed Begić, Juro Dujmović, Juro Karamatić, Franjo Penava, Milovan Hinić, Omer Domeragić, Anton Pesić, Peter Pievac, Josef Baić, Terhad Šarrad, Mathias Kučinić, Abit Hadžić, Eduard Kohn, Jakob Tonković, Friedrich Liellig, Alia Begović, Avdo Jaganac, Peter Krzić, Mitar Marić, Manuet Muratović, Sačir Ovčina, Gajo Popadić, Peter Primozić, Adalbert Partyka, Mato Benić, Ivan Lučić.

Das silberne Verdienstkreuz: Gendarm Tair Avdić, Peter Begić, Ibro Penava.

Vom bosnisch-hercegovinischen Panduren-Korps:

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Serdar Nikolo Grgur, Tomo Tomašević, Stojan Stijaćić, Jefto Kalajdzić; Harambaša Risto Kalajdřić, Gjoko Sliepčević, Spasoje Vujović; Pandur Jovo Mihić.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Pandur Sava Bielović, Lazo Vujović, Jovo Vrtikappa, Mile Bokić, Tomo Lugonja recte Zolović, Gajo Lugonja, Spasoje Vrtikappa, Achmed Simanović, Jovo Bokić, Franz Nakić, Ivo Marić.

III.

Die Gefallenen.

Infanterie-Regiment Nr. 1.

Infanterist Johann Rybarczik, bei Humić brdo, 3. Februar; Vincenz Mazurek[2]), Paul Mitrenga[2]), Johann Parchanski[2]), bei Karaula Humić, 4. Februar; Korporal Alois Schwan, Infanterist Franz Snajdar, bei Han Osanica, 6. Februar; Franz Kallus[1]) bei Krussica, 18. Februar; Franz Kaczirz[1]), bei Foča, 21. Februar.

Infanterie-Regiment Nr. 3.

Oberlieutenant Leopold Urban, bei Glavatičevo, 27. Jänner 1882; Infanterist Josef Michalica[1]).

Infanterie-Regiment Nr. 9.

Lieutenant Simon Lalić[1]), Infanterist Franz Čerwenka, Anton Hoch[1]), Franz Beran[1]), bei Korito, 16. Jänner 1882; Josef Blaha[2]), Josef Uher[2]), bei Mekagruda, 17. Jänner 1882; Anton Hollmann, bei Bračiči, 17. März 1882; Korporal Josef Newařil, bei Lukavac, 19. März 1882.

---

[1]) An den Folgen der Verwundung gestorben.
[2]) Vermisst und jedenfalls getödtet worden.

Infanterie-Regiment Nr. 14.

Reserve-Infanterist Johann Bloier, Johann Schönegger, bei Klaviči, 9. Februar 1882; Hauptmann Oskar von Bohn[1]), bei Orahovac, 9. Februar 1882.

Infanterie-Regiment Nr. 22.

Infanterist Johann Babić, am Praza-Sattel, 8. Mai 1882.

Infanterie-Regiment Nr. 43.

Infanterist Petru Schindea am Vela greda, 9. März 1882; Semeila Kracsun, am Zagvozdak, 14. März 1882; Wasilie Jankulesku, Krivošije, 15. März 1882; Nikola Bistrian, Alexander Lazar, am Goli vrh, 7. April; Peter Petreska, Georg Zivković am Goli vrh, 28. April 1882.

Infanterie-Regiment Nr. 62.

Zugsführer Sandor Zsigmond, bei Trnovo, 10. Februar; Infanterist Gabor Erszeny, Lasar Farkas, Peter Pora, György Toth, Michaly Kolumban, Janos Both, Istvan Bandi, Lajos Szasz, Tamas Böjte, Martin Lukacs, Janos Kiss, Lajos Kiss, Lajos Matefi, Peter Kurko, bei Jelce, 27. Juni 1882.

Infanterie-Regiment Nr. 67.

Korporal Stefan Bisz, Infanterist Ludwig Miskovics, Johann Kiszella, Johann Mihok, Trebinčica-Quelle, 17. Jänner; Thomas Haas, Johann Vorszink, Korporal Andreas Hultay, bei Mokrido, 17. Jänner; Gefreiter Karl Grün, bei Kobilaglava, 17. Februar 1882.

Infanterie-Regiment Nr. 71.

Infanterist Stefan Kudja-Klapisz, Andreas Flaiss, am Krstac, 23. Februar; Johann Pilat, Paul Povinszky, Josef Porubcsansky, Gregor Kotyes, Josef Huszar, Josef Blazsej, Gefreiter Sigmund

Jakobovics, bei Ulok, 26. Februar; Infanterist Sandora Szolik[2]), bei Studeni potok, 9. März; Mathias Kompan, bei Bratać[2]), 14. Februar.

Infanterie-Regiment Nr. 77.

Infanterist Salomon Gurfein[2]), bei Polica, 25. Jänner; Lieutenant Wilhelm Rakus[1]), bei Brood, 23. Februar; Infanterist Peter Jurkow, bei Bastači, 3. Februar; Harassin Fediuszko[2]), bei Paonce, 22. Februar; Michael Kyczma, Marcin Gawronski, Gefreiter Josef Kuncyusz, bei Smiaki (Goražda), 8. März; Infanterist Johann Wöch, Moses Schiffmann, Demeter Proskurniak, bei der Ivsar Karaula (Čajnica), 14. März; Hnat Sabat, bei Kozara, 19. März; Lieutenant i. d. R. Johann Frey, bei Čajnica, 27. März; Zugsführer Fedko Nerest, bei Velenić, 30. März 1882.

Feld-Jäger-Bataillon Nr. 3.

Zugsführer Josef Scharmüller, bei Ledenice, 9. Februar, Jäger Franz Stocker[1]), bei Grkovac, 9. März; Johann Feichtinger[2]) bei Crni nugli, 10. März 1882.

Feld-Jäger-Bataillon Nr. 6.

Jäger Adolf Prunner, Anton Kroc, bei Grdjević, 6. November 1881.

Feld-Jäger-Bataillon Nr. 14.

Unterjäger Johann Śwejek, Jäger Franz Brünlik, bei Velenić, 12. Juni; Jägor Franz Zemama, auf d. Orlat Pl., 26. Juni 1882.

Feld-Jäger-Bataillon Nr. 24.

Oberlieutenant Richard Szermanski[1]), Jäger Franz Kysela, Offiziersdiener Franz Neckař, am Zagvozdak, 11. März 1882.

Feld-Jäger-Bataillon Nr. 26.

Jäger Florian Preimesberger, Simon Bauchinger [1]), bei Jugović, .26 Februar 1882.

Feld-Jäger Bataillon Nr. 34.

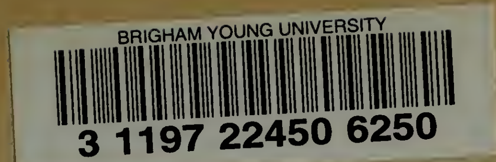
Jäger Ferdinand Karsch [1]), zwischen Selani-Zivanj, 19. März 1882.

K. k. Landes-Gendarmerie-Kommando. Nr. 9.

Gendarm Dominik Krivić, Stefan Gusić, Johann Jelavić, Josef Streyc, bei Kamenska gomila, am 29. December 1881.

K. k. Gendarmerie-Korps für Bosnien und der Hercegovina.

Postenführer Franz Habarta, Gendarm Achmed Kapić, Mato Čardo, Simo Zagorac, Johann Friedl, bei Ledići, 8. Februar; Mechmed Ramić, bei Grabovačka rieka, 7. März; Cvitan Pezič, bei Bjelemić, 14. Juli; Pandur Andria Mlikota, Andrian Jurić, bei Ražići, 25. Februar; Gendarm Jure Karamatić, Pandur Simon Bosnjak, Ante Komadina, Mate Radelić. Franjo Dujmović, Franjo Nakić, Jezo Marić, Jure Karačić, Ivan Mandarić, bei Stara Karaula, 2. Juni; Sava Vrtikapa, Jovo Vrtikapa, bei Vlaška, 28. Februar 1882.


BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
3 1197 22450 6250

